

0 1 2 (2m) 3 4 5 6

Heute wollen wir den Bochumern die ersten Mitwirkenden beim Bochumer Gesselschaftsfest vorstellen, das unter dem Motto: „Mit der Presse ins neue Jahr!“ am Samstag, dem 1. Januar 1938, in sämtlichen Räumen des Parkhauses stattfindet.

A black and white photograph of a man and a woman standing together. The man is wearing a dark suit and glasses, and the woman is wearing a light-colored dress with a dark belt. They are both looking towards the camera.

Tagung der westfälischen Kämmerer

im Deutschen Gemeindetag

Bürgermeister Dr. Secherdt, Mäntler, gab einen Überblick über die Auswirkung der Gewerbesteuerreform auf die gemeindlichen Finanzen.

Stadtkammerer Zimmermann, Witten, sprach über die Auswirkungen des neuen Bürgersteuergesetzes vom 20. November 1937. Danach werden die sozialen Verhältnisse noch stärker als bisher berücksichtigt.

RZO, Reichstreffen des Fleischerhandwerks in der DAF. In der Weithallenhalle zu Dor-mund findet Ende August des kommenden Jahres ein Reichstreffen des Deutschen Fleischerhandwerks statt, mit dem eine Reichs-Kachaufstellung des Deutschen Fleischerhandwerks, eine Leistungsschau der Reichs- und sämtlichen Bezirksfachschulen und eine Sonderchau des Fleischerhandwerks im Vierjahresplan verbunden ist.

NSD. Nürnbergfeier. Am Sonntag, dem 19. Dezember, wird vom Deutschlandsender, den Sendern Stuttgart, Königsberg und Köln die Feierstunde des Reichsarbeitsdienstes in Nürnberg noch einmal übertragen. In den Lagern ist Gemein-
schaftsplanung angesetzt.

Auch die Theaterbetriebe machen mit

Es sind nur noch wenige Betriebe, die von „Schönheit der Arbeit“ in der RZ-Gemeinschaft „Grost durch Freude“ nicht erfasst worden sind. In diesen zählen auch die Theaterbetriebe. Nicht nur Fabriken und handwerkliche Betriebe, nicht Büros und Schiffe, nein, jeder Arbeitsort, auch der des Künstlers muß

der Kriegerkameradschaften des Reichskriegerbundes
von Bochum-Mitte zum WSW.

Den vordrängenden Veranlassungen zur Durchführung des Opferdienstes im Deutschen Reichstagsgebäude lag der Kreisverband Bodum des Bundes am Freitag abend eine solche im Saale des Bodumer Hofes für den Bezirk Bodum-Mitte folgen. Der die große Zahl Kameradschaften umfassende Bezirk hatte zu dieser Veranlassung seine Kameradschaftsführer, Stützpunkte und sonstige Beiräte in die volle starker Zahl entsandt, daß der Saal überfüllung zeigte. Wie in den beiden vorangegangenen Begehrungen für die Bezirke Bodum-Süd u. Ost, so nahm man auch in dieser eine aufsehernde Stimmung unter den Frontsoldaten wahr, die für den geliebten Ausfall des Opferdienstes einen versöhnlichen Aufbruch abgab. In seiner Begrüßungsansprache wies der Stellvertreter des Kreisführer Bezirksleiter Vollmar auf Bedeutung und Zweck des WWB hin. Kreisstützpunkt Kisting entwickelte dann ausführlich die Richtlinien, nach welchen das diesjährige Opferrücken durchgeführt werden soll. Den Schreien in den einzelnen Kameradschaften dauert bis zum 26. Februar 1938. Zwei solche Monate werden somit auf den zahlreichen Stützpunkten die Pflichten der Frontsoldaten meistens, um ein günstiges geldliches Ergebnis zu erzielen. Die Ausführungen des Kreisstützpunktes ließen eine Ausdrucks kommen, die Bereitwilligkeit und Opferung der Frontsoldaten auf der ganzen Linie erkennen ließ.

©R. Note: Centre

Dieses große Loch, das Sie hier sehen, entstand aus einem Vöddien in der Wasserleitung. Es mag wohl geraume Zeit in dem Rohr gewesen sein, da der Wasserstrahl immer mehr Geräusch durchlöcherter und unterhöhlter, bis dann gestern morgen durch gendeme Erschütterung die Stroghende einfiel. Es entstand eine Oeffnung von zwei Meter Tiefe und fünf Meter Länge. Hier war natürlich jeglicher Durchgang für Wasser gelperrt. Selbst die Stroghbahnen nach Wonne-Gidel, Dorne, Gerthe und Hachepf mußten umgeleitet werden.

Von großer und ganzen konnten wir feststellen, daß auch in den Theaterbetrieben der Anfang bezüglich „Schönheit der Arbeit“ gemacht worden ist. Ganz besonders erwähnen wir das Vorzimmer Theaterleiter, das erst kürzlich umgestaltet bei uns die geistlichen Aufgaben zum großen Teil fähigste ist. Gestalt sind hier, lobend die Vorfälle gelöst ist, neue Aufstellung, und Rückwärts, Verbesserung der Unterhaltungsstellen für die Dekorationen des Erweiterung der Garderobenräume. Des weiteren soll die gesamte Beleuchtungsanlage einer Verbesserung unterliegen werden. Es ist sämtliche angelegten Wandel auf Raumangel und Aufwänden sind, und es ist zum ersten Teil um fähige Gebäude handelt, wäre es angebracht, wenn von Seiten der Stadtverwaltung hier irgendwelche Lösungen gefunden würden. Die einzelnen Vertreter vertragen, alles zu tun, um den Wünschen und Forderungen nach „Schönheit der Arbeit“ gerecht zu werden. Die Verhältnisse haben und werden, nach sich selbst worden ist und was in Zukunft noch getan werden muß. Den Schluss unserer Besprechungs bildete eine kurze Ansprache mit dem Vertrauensrat der Intendanten, und wir hoffen, daß auch die Theaterbetriebe in ganz Weiskalen-Fuß eines Tores mit an der Spitze aller vorbildlichen Werke marschieren werden.

Hermann Meyer war geborener Bodumer. Seiner Militärpflicht genügt er als Kanonier in Ulm. Nachdem er als Wachtmeister seinen Abschied genom-



Note: Sublimation

Die Leitung des Sauerländischen Gebirgsvereins übertrug die Vereinsleitung Meyers durch Berufung in den Hauptvorstand, dem er seit vielen Jahren in Treue angehört hat. In all dieser Zeit hat er kaum eine Tagung des Hauptvorstandes, kaum ein Gebirgsfest verpasst. Auch an den Singsagen und Veranstaltungen der Abteilung Groß-Bochum nahm er regelmäßig teil.

Nun hat ihn der Tod den Wanderstab, mit dem er so oft und gern sein über alles geliebtes Ruhrland durchzogen, aus der Hand genommen. Mit den Mitgliebern der Abteilung Groß-Vochum des SVV. und des Hauptvereins stehen an der Bahre dieses treubehenden Mannes viele Freunde, die seinem Leben verbunden gewesen sind.

Totenglocke. Im Alter von 73 Jahren verstarb nach kurzen, schmerzvollem Krankenlager Herr Direktor i. R. Franz Ricker mann, der seit 1904 an der Antoniuschule in Bochum wirkte. Der Beschorbene war gebürtig aus Zösch. Er besuchte das Gymnasium in Zösch und erzielte seine ersten Auszeichnungen als Lehrer bei Hamm in Elberfeld in Köthenhausen. Auch war er 26 Jahre nebenamtlich an der Berufsschule tätig. Er war von lautstarker Charakter und wegen seines aufrechten und sonnigen Wesens allgemein geliebt und beliebt. Der Jugend war er ein oberbühnlicher Vater und den Seinen ein transzendenter Vater, der nichts anderes wie die Liebe zu seinem Beruf, Arbeit und Vaterlande kannte. Man wird ihm ein breites Andenken bewahren.

Vom Lastwagen angefahren. Um 13.30 Uhr wurde ein Radfahrer auf der Sattinger Straße vor dem Hause Nr. 407, von einem Lastkraftwagen angefahren und verletzt. Der Radfahrer trug eine leichte Gehirnerkütterung davon und wurde in das Krankenhaus Pergmannsbell gebracht.

Samstag, den

Hi

Dinge, die
leres tadelnde
im allgemeine
seit zu behin
verleht, uns
lichkeiten, die
auf uns einbr
Wer darauf
Tochter, Schm
bedient hat
über seine G
Aufgaben, sein
Abkühlen will
Mühe zu mach
Autobus zu h
henstracht de
len, um dort
fies zu besuch
lichkeitserziehu
kennen zu ler
jekt Schwerlich
Madel einma
für ihn d

Auf Einla
pricht etwa
Donnerstag d
Presse, um i
die weibliche
fölen-Süd unt
bei Gredendr
Reichede, tief
Benor über
bemerkenswer
zunächst einm
über, den wei
Es hat ein
lofen und un

dem „Futur“
tionalität!
beute bereits
maßregeln
ebenfalls mit
jährlich 40 000
liche Arbeitsl
seit dem 1. 3.
führer unter
getreten, so
lagen legen
fehlungen für
Denn als un
Arbeitsdien
die Studien
Mittel ausge
Aufbau eine
Bildung und
einmal den
entpricht, d
Eigenart ge

Das Ziel war nur der beste den werden, erreicht worden. Organisationsdienstleistungen erbringen er auch

Beim männli-
chen ist etwa mit
10 Jahren die
Haut ist in der
Haut es zwei-
fachen Gauen
bietet sich der
Haut es bishe-
gruppe II. 13
Ihre Zahl
lungen über
schweben noch

Das Zufall
farbene Ein
beitsleidun
land man
lagen: da

Nichts ist da
ein kurzer
ortigen Unfu
des Reichs
einem Waide
dos. morgens
mit schnarren
Träumen, vi
wenn nottu
die Schlaflä
Tagesablauf.
den beiden
mitlebt hal

Um 5.26
gleich zum B
oder auf de
und um 7. 8
resseit und
— Steigen di
nenen Arbei
auf die Rüb
Bauern find
rüttet, weil
beitsstätte n
die Maid de
der RSB be
reiche, wirt



Bochumer
Justiz-
Meyer

Bochumer. Seiner
als Kavalier in Illu-
r seinen Abschied genom-

Bochumer. Seiner
als Kavalier in Illu-
r seinen Abschied genom-

Bochumer. Seiner
als Kavalier in Illu-
r seinen Abschied genom-

Bochumer. Seiner
als Kavalier in Illu-
r seinen Abschied genom-

Bochumer. Seiner
als Kavalier in Illu-
r seinen Abschied genom-

Bochumer. Seiner
als Kavalier in Illu-
r seinen Abschied genom-

Hier ist Aufbau — hier ist Kameradschaft

Stippvisite bei südwestfälischen Arbeitsmädchen

Dinge, die nur einen Zentimeter oberhalb un-
seres täglichen Gesichtsfeldes liegen, pflegen wir
im allgemeinen mit jener abwehrenden Nachlässig-
keit zu betrachten, die uns allein noch in die Lage
versetzt, uns durch den Wust der täglichen Alltags-
lichkeiten, die mit geradezu furchtbarer Regelmäßigkeit
auf uns eindringen, hindurchzukämpfen.

Wer darum niemals hat Karten und Briefe an
Tochter, Schwester und Kusine im weiblichen Ar-
beitsdienst hat schreiben müssen, wird kaum etwas
über seine Existenz, vielweniger noch über seine
Aufgaben, seine Beziehungen und seine pädagogischen
Aufgaben wissen. Nun — er braucht sich nicht die
Mühe zu machen, zu nachschlauender Zeit in einen
Autobus zu steigen und sich in die beheizte Mär-
chenstraße des südlichen Sauerlandes fahren zu las-
sen, um dort die Lager des weiblichen Arbeitsdien-
stes zu besuchen und dort eine Form der Gemein-
schaftserziehung für unsere heranwachsende Jugend
kennen zu lernen, die zu einem Zeitpunkt, den man
nicht leicht genau bestimmen kann, alle deutschen
Mädchen einmal an sich erfahren werden. Das tut
für ihn die Zeitung.

Auf Einladung des Bezirks 9 — der Bezirk ent-
spricht etwa dem Arbeitsdienstgau — besuchten
Donnerstag die Schriftleiter der Südwestfälischen
Presse, um ihre Leser über den Arbeitsdienst für
die weibliche Jugend im politischen Gau West-
falen-Süd unterrichten zu können, die Lager Elise
bei Gredenbrück und Winkhausen im Kreis
Münster, tief im verschneiten Sauerland.

Bevor über die Fahrt, die in mancherlei Hinsicht
bemerkenswert war, mehr geschrieben wird, seien
zunächst einmal einige grundsätzliche Bemerkungen
über den weiblichen Arbeitsdienst vorausgeschickt.
Es hat einige Jahre gedauert, ehe aus dem ziel-
losen und uneinheitlichen

Mädchen-Arbeitsdienst.
dem „RAD“ des Jahres 1932 eine fest definierte, na-
tionalsozialistische Organisation geworden ist, die
heute bereits in 500 Lagern, in der Einmaligkeit der
malerischen Seen und in den Baurischen Alpen,
ebenso wie auf den grünen Bergen Thüringens
jährlich 40.000 Mädchen erhebt. Bekannt ist der weib-
liche Arbeitsdienst in den letzten Jahren, besonders
seit dem 1. April 1936, da er dem Reichsarbeits-
führer unterstellt wurde, weniger, an die Deutsches
Reich, da er in seiner Kleinarbeit die Grund-
lagen legen und die organisatorischen Voraus-
setzungen für den weiteren Aufbau schaffen wollte.

Denn als unerschütterliches Ziel steht fest, daß die
Arbeitsdienstpflicht, der heute nur Abiturientinnen,
die studieren wollen, unterworfen sind, auf alle
Mädchen ausgedehnt wird. Wichtiger noch aber als der
Aufbau einer großen Organisation war die
Bildung und Prägnanz einer neuen Lebensform, die
einmal dem Erziehungsideal des Arbeitsdienstes
entspricht und zum anderen auch der weiblichen
Eigenart gerecht wird.

„Die Treue“, so lautet der Arbeitsführer ein-
mal in einer Ansprache über die Aufgaben
des Arbeitsdienstes der weiblichen Jugend.
„Gegenüber der Idee, der Gehörigkeit gegen-
über dem Führer und seinen Beauftragten
und die Kameradschaft innerhalb der Gesell-
schaft muß auch der weiblichen Jugend an-
gepasst und zur Selbstverständlichkeit werden.
Der Weg zu diesem Ziel muß freilich anders
sein, er muß sich nach der weiblichen Eigen-
art richten.“

Das Ziel war also deutlich umschrieben, es mußte
nur der beste und gangbarste Weg zu ihm ge-
funden werden. Darin ist nun ein gewisser Abbruch
erreicht worden.

Organisatorisch gliedert sich der weibliche Ar-
beitsdienst entsprechend den Landesarbeitsämtern,
denen er zunächst unterstellt war, in 13 Bezirke.
Westfalen ist der Bezirk 9.
Beim männlichen Arbeitsdienst würde sich der Be-
zirk etwa mit dem Gau vergleichen lassen. Der Be-
zirk ist in Lagergruppen unterteilt. In Westfalen
gibt es zwei, die sich genau mit den beiden politi-
schen Gauen Westfalen-Süd und Westfalen-Nord ge-
bieten. In Westfalen-Süd Lagergruppe I,
gibt es bisher 11 Lager, in Westfalen-Nord, Lager-
gruppe II, 13.

Die Zahl wird ständig vergrößert. Die Verban-
dungen über die Einrichtung mehrerer neuer Lager
schweben noch.

Das Zusammenleben im Lager, die schmutzige erd-
farbene Einheitsstracht und die einheitliche Ar-
beitskleidung hat manche übermäßige Reue im Aus-
land manchen schon — natürlich — veranlaßt zu
sagen: da sieht man es wieder mal, jetzt werden
sogar

die deutschen Mädchen militarisiert.
Nichts ist dummer als eine solche Aussage. Schon
ein kurzer Besuch in einem Lager widerlegt der-
artigen Unfug ebenso schlagend wie die klaren Worte
des Reichsarbeitsführers. Es gibt übrigens im Komman-
do eines Mädchenarbeitslagers nicht einmal Unteroffizier
dos, morgens schreie kein weiblicher Unteroffizier
mit schmetternder Stimme die Mädchen aus ihren
Träumen, vielmehr läßt der Gang eine melodische,
wenn nicht natürlich sehr fröhliche Stimme durch
die Schlafkassen hallen und im übrigen mag ein
Lagerabschluß, den wir in kürzeren Abschnitten in
den beiden Lagern Elise und Winkhausen selbst
mitemleben haben, Unklarheiten ausräumen und auf-
heben.

Um 5.26 Uhr wird also gerufen, es geht dann
gleich zum Frühstück auf eine nahe gelegene Wiese
oder auf den Sportplatz, anschließend ist Frühstück
um 7, 8 oder 9 Uhr — das ist nach der Zah-
renzahl und der Art des Arbeitsdienstes verschieden
— freigegeben. Die Mädchen in ihren marinedünen, fei-
nen Arbeitskleidern und dem hellroten Konfekt
auf die Köpfe und fahren zu ihren Räumen. In
Räumen sind einige Lager sogar mit Eifer aus-
gestattet, weil die Mädchen im Winter sonst ihre Ar-
beitsstätte nicht erreichen könnten. 7 Stunden bleibt
die Maid dann beim Bauern oder in einer von
den RAD betreuten Familie. Zumeist sind es kinder-
reiche, wirtschaftlich bedürftige Familien, wo die

Mütter mit Arbeit überlastet sind, denen die Ar-
beitsmädchen ihre Arbeitskraft leihen.

Eine Arbeitsmädchen trafen wir auf einem Rötter
hof in Elise. Sie drehte gerade mit hingebendem
Eifer den Rötter im Butterfass, eine andere trafe
wir bei einer Familie in Gredenbrück. Die dritte
geht morgens zu einem Siedler, andere wieder in
den Kindergarten und betreuen dort bis zum Nach-
mittag die Kinder, die sonst auf die Straße an-
zuwerfen waren oder ihren vielbeschäftigten Müttern
zur Last fielen.

Man sieht, es handelt sich stets um Arbeiten, die
ein junges Mädchen aus und fern tun kann, wenn
sie von manchem Stadtmädchen, das sich elen-
diger hinter der Schreibmaschine im Büro gesellen hat
manche Überwindung, wenigstens im Anfang, for-
dert. Die Mädchen erhalten, bevor sie einsteigen wer-
den, eine gewisse Anleitung durch die Lagerführerin
damit sie nicht zu unerfahren sind und sich zu un-

halbes Jahr zusammen und tun die gleiche Arbeit.
Für viele Antworten, die wir im Laufe des Tages
aus dem Munde der Mädchen hörten nur ein Bei-
spiel: Das Lager Winkhausen, ein umgebauter
Sommer, der sich durch eine unwahrscheinlich schöne
Lage inmitten der verschneiten Sauerländischen
Berge auszeichnet, hat sich bei der Lagerführerin ge-
sammelt und sie gebeten, sie möchte veranlassen, daß
die gesamte Belegschaft noch ein halbes Jahr
leben dürfte.

Das ist zwar nicht, das beweist aber doch wohl
eindeutig, daß es den Mädchen gefällt.

Und die Bevölkerung?

Wenn, gegen alles Neue hat man keine Bedenken
daß die Mädchen beim konzentrierten Bauern
sonders groß. Aber wenn die Bauersfrau erst mal
sieht, daß die Maid zuhause kann, sich auch nicht
vor häuslicher Arbeit fürchtet und durchaus nicht



Wohn im tief verschneiten Sauerland liegt das hübsche Arbeitsmädchenlager Winkhausen

geschickt anstellen, Strenge wird stets darauf geachtet,
daß die Mädchen keine Männerarbeit tun.
Hier arbeitet die Lagerführerin, die die Mädchen
auch im Nebenberuf ständig überwacht, eng mit
der Ortsbauernschaft zusammen und die Mädchen
werden grundsätzlich zur Hilfeleistung nur in so-
zialen Angelegenheiten, die einer solchen zukiünftigen Hilfe
auch würdig sind. Man kann nun sagen: ja, auf
da hat der Bauer eben eine billige Maid oder der
Städter eine ihm hoch willkommenes Hausgehilfin.
Aber der Wert dieses Ruhepolen liegt nicht
nur in der Hilfeleistung an sich, sondern in den
Erfahrungen und den Erkenntnissen.

die die Arbeitsmädchen für sich dabei gewinnt und die
sie im späteren Leben stets in irgendeiner Form
nützlich für sich verwerten kann.

Nach 7 Stunden ist also das Tagewerk beim
Bauern geschafft. Dann geht es ins Lager zurück
und dort wird zunächst mal geküßt. Die an-
gewohnte Arbeit und die frische Luft machen nicht nur
hungrig, sondern auch rechtlich müde. Darum
diese einstufige Ruhepause. Der späte Nachmittag
ist freigegeben für den freizeitpolitischen Unterricht
oder Vortragsveranstaltung; um 7 Uhr gibt's Abendessen
und der Rest des Abends schenkt dann der Lager-
gemeinschaft oder den Arbeitsmädchen selbst. Um
21.15 Uhr liegt dann alles wieder in den Betten.

Und was sagen die Mädchen dazu?

Sie sind zumeist 17 bis 20 Jahre alt, man findet
aber auch ältere, haben im Beruf gestanden, kom-
men aus allen sozialen Schichten, leben nun ein

Besonders aufmerksam wird auch der Gesundheitszustand

der Lagerinsassen kontrolliert. In beiden Lagern
haben wir eine peinlich laubere — erfreuliche Weise
— leere Krankenliste. Außerdem kommt in gewissen
Abständen ein Lagerarzt, der bei besonderen Fäl-
len stets schnell zur Stelle ist.

Schlanke Linie ist noch ein Modeideal, wie es
die langen Kleider fürstlich noch waren und die
immer länger werdenden jetzt wieder sind. Früher
ist es nun oft so gewesen, daß die Mädchen in den
ersten Wochen mit herrlichem Appetit über die Er-
zeugnisse der Küche herfielen und dabei ungebür-
lich viele Pfunde gewannen. Zum Schluß der Ar-
beitszeit folgte dann eine oft mit ungewöhnlicher
Hartnäckigkeit durchgeführte Abmagerungskur, deren
Folgen natürlich eben nicht erfreulich waren. Man
müht sich natürlich auch heute noch, daß die Mädchen
sich erholen, sie können auch zunehmen — allerdings
soll das immer nur in brauchbaren Grenzen ge-
schehen. Jedes Lager hat eine Waage, damit die



Das sind die fröhlichen Arbeitsmädchen des Lagers Elise, unter ihnen auch verschiedene Mädchen aus Bochum (Fotos: Kruse)



Das ist die Arbeitsmädchen Sophie mit „ihrer“ Blau

Mädel auch ihr Gewicht regelmäßig prüfen können.
Im übrigen gibt es in jedem Hause eine Beil-
mädchen, die die Anfangsarbeiten der Beilfleger be-
handelt, besonders ausgebildet ist und bei kleineren
Fällen stets ihres Amtes walten.

Besondere Sorgfalt verwendet man auf die innere Einrichtung der Lager.

Ein längerer Besuch im Lager Winkhausen zeigte
das. In allen Räumen herrschte tadellose Sauber-
keit, die Wohnräume hatten bunte Tapeten, die
Fenster waren mit bunten Vorhängen besetzt.
Läufer und Bodenbeläge waren zum Teil hand-
gemalt. Niedrige Tische, Stühle und bunte bemalte
Sessel, bunte Tischdecken und schillernde Bilder
der und Photographien hingen an den Wänden und
dem ganzen Lager eine ungemein wohlige
Note. Ueberhaupt wird in den Lagern eine
Heimkultur gepflegt, die geradezu vorbildlich
ist, die die gewöhnliche Richtung der Mädchen vor-
teilhaft beeinflusst. Bei der Einrichtung eigener
Wohnungen werden sie diese Erfahrungen einmal
nützlich verwerten können.

Ein hübsches Schmuckstück für die Wohnung braucht
ja nicht immer viel Geld zu kosten. Mit wenig
Hilfsmitteln und etwas Geschick kann man, falls
man es nur will, seine Dinge selbst basteln.

Sehr freundlich sind auch die Schlaf-
räume. Die Holzgestelle der zweilagigen Betten
sind dunkelbraun gebeizt, über den Strahl ist
ein blendend weißes Laken gestreut, darüber liegt

ISO. Allüberall auf den Tannen-
spitzen werden bald blühende Kiefern stehen und
zwischen den Zweigen raunen und lachen Märchen-
figuren aus Kindertagen. Weil Ihr das ISO nicht
vergisst, bescher Euch der Himmel das fröhliche Fest

das blau-weiß gemusterte Federbett und die beiden
mollenen Schlafdecken. Sie sind musterartig zusam-
mengelegt, wie es ein Soldat nach ameliärischer
Dienstzeit nicht besser machen könnte. Es herrscht
Einfachheit, Saubertum und Ordnung in den Lagern!

Es wäre noch viel zu berichten von diesen beiden
Lagern, man könnte noch etwas sagen über das
hübsche blau gemusterte Federbett, über das
die Mädchen und den Küchenpersonal, den jede Maid
einige Wochen zu versehen hat, über die Spinde,
die Bekleidungsabteilungen usw. Das würde zu weit
führen. Vergessen sei aber nicht die

„Vortragsveranstaltung“.

die die Mädchen des Lagers zum Abschluß der er-
ziehungsreichen Fahrt haben. In selbstgeschaffenen
Kostümen führten sie das Märchen vom Akhen-
pustel mit einfachen Mitteln als Stagespiel so
nett und frisch auf, daß man daran seine volle
Freude haben mußte. Man kann es sich kaum
vorstellen, daß sie zu den Dorfgemeinschaftsabend
des weiblichen Arbeitsdienstes immer wieder gern
kommen, sogar Hols auf ihre Arbeitsmädchen sind,
die nicht nur tüchtig zuhause und ordentlich klaffen,
sondern auch lustig sein und so fein Theater spielen
können.

Jeder der Fahrtteilnehmer hatte den bestimm-
ten Eindruck, daß hier eine Organisation geschaffen
wurde und noch weiter wächst, die sich erfolgreich
darum bemüht.

die heranwachsende weibliche Jugend zu er-
behalten und zu erziehen.

Und zwar durch Arbeit — für die Gemeinschaft. Den
Mädchen wird in den 6 Monaten, in denen sie in
den Lagern leben, aufzuweisen, daß das deutsche Volk
keine dummen Modestücken, keine schillernden
Frauen oder Kurhausfrauen mit einem Horizont
braucht, sondern Mädchen, die um die Räte und Ge-
fahren, die unser Volk bedrohen, wissen, die für-
verlich arbeiten gelernt haben, die gesund sind an
Leib und Seele und die einmal in der Lage sind,
die Aufgaben, die ihnen das spätere Leben als
Mutter und Hausfrau stellt, ganz zu erfüllen, die
das Leben, so wie es ist, leben und es auch zu
mellern verstehen.

Goldener Sonntag beeinflusst das Fußballprogramm

Die Feiertagsruhe macht sich schon stark bemerkbar - Darum geringerer Spielbetrieb

Ein Punktspiel in Weßfalen

Schalke 04 - SpVg Hülshausen
Mehr und mehr holt nun in der weßfälischen Gegend der Winter den verlorenen Boden auf. Zu viel hatten ihn aber auch die vielen Verpflichtungen andererorts zurückgeworfen. Am Goldenen Sonntag steht mit seinem Spiel nur eine schmale Tageskarte im Punktspielplan. In der berühmten „Höhle des Löwen“ erscheint der mutige Reuling aus Hülshausen. Viele Wochen hindurch hat er sich mit aller Tapferkeit geschlagen und lange vermachte ihn seiner der „Mickelgeffenen“ zu bewahren. Bis es ihn dann doch auf einmal packte und ihm Germania Bochum auf eigener Scholle die erste Niederlage beibrachte. Spielerverluste haben Hülshausen ohnehin noch geschwächt, so daß die Elf nicht mehr die Kampfkraft besitzt, mit der sie in vollen Segeln in die Saison feuerte. Das wird natürlich auch Schalke 04 die Aufgabe erleichtern. Es ist nämlich nicht so, daß sich Hülshausen nun einfach vom Reiter überfahren lassen wird. Die Königsblauen werden mit dem Reigen alle Hände voll zu tun haben und da oben ein Verlust im Hülshausener Tor steht, wird der reifstehende Scholler Sturm schon besonders scharf und gefährlich zielen müssen, wenn er auch hier dem Partner die sozugen schon traditionell gewordene Bombenquote aufpusten will.

Freundschaftsspiele

Vormwärts Cronau - Weßfalia Herne
SpVg Rindern 09 - Borussia Dortmund
SpVg Anrath - SV Rottfahnen
Union Dülpe - SV Dattrop

Diese Freundschaftsspiele unterstreichen die Tatsache, daß die Schalke-Mickel-Heerne und Dortmund anderswo gern gelesene Gäste sind. In Cronau und Rindern erwartet man von Weßfalia Herne bzw. Borussia Dortmund in erster Linie ein Werbespiel und das werden die Besucher sicherlich zeigen. Rottfahnen führt an den Mittelrhein und stellt sich dort bei der Bezirksklassen SpVg Anrath vor, während der SV Dattrop im nahen Dagen gegen den harten Besatzungsgegner antritt.

Über fünf am Niederrhein

Im Gegensatz zum Gau Weßfalen gibt es am Niederrhein ein volles Programm, nach langer Zeit haben endlich mal wieder sämtliche zehn Mannschaften im Kampf, und darum ist dieser Sonntag besonders wichtig.

Schwarz-Weiß Essen - Duisburg 99
Nachdem Hartung wieder um drei Punkte hinter dem Tabellenführer Schwarz-Weiß zurückgefallen ist, sind die Ansichten der Essener auf die Gaumeisterschaft weiter gesunken, besonders wenn sie den morgigen schweren Gegner schlagen. Seinerzeit in Duisburg siegte Schwarz-Weiß nach hartem Kampf knapp mit 2:1. Eine Wiederholung dieses Erfolges ist heute nur dann möglich, wenn die Dintermannschaft von Schwarz-Weiß ihre letzten nicht ganz befriedigenden Leistungen befreit.

Fortuna Düsseldorf - Union Hamborn
Auch auf dem Wege des Gaumeisters ist der Gegner der Fortuna sehr zu beachten. Die Hamborn haben an den beiden letzten Sonntagen hoch gegen Vercia und Alsenhausen gewonnen und sich dem letzten Tabellenplatz wegekämpft. Sie werden auch morgen noch nicht halt machen wollen, um dem Abstieg zu entgehen, und Fortuna wird mit der Union schon ihre Last haben.

SV Anrath - SV Wuppertal
Es sieht in diesem Jahre nicht rosig für Vercia aus, die Mannschaft steht in der Abstiegsszone und für morgen wird sie gegen die harten Wuppertaler nicht viel aussichten haben. Wuppertals torloser Kampf am letzten Sonntag gegen Fortuna belagert alles. Wir rechnen mit einem Siege der Gäste, der allerdings in Vercia erlöst werden muß.

Damborn 07 - SV Alsenhausen
Der SV Alsenhausen steht seit dem letzten Sonntag in der Rolle des Tabellenletzten, die bisher Union Damborn einnahm. Er wird in Damborn gegen den Erstplatzierten der Union, der die stärksten Mannschaften der Gruppe geschlagen hat, nicht viel aussichten haben und weiter dem Abstieg entgegengehen.

Rot-Weiß Oberhausen - Turn Düsseldorf
Auch Turn ist noch nicht über den Berg und kann die Punkte gut gebrauchen. Oberhausens Leistung ist hart, wenn ein Unentschieden herauskommt, ist das sicherlich schon ein Erfolg für die Gäste.

Pause in der Bezirksklasse

Kein einziges Spiel in der Gruppe Bochum
Für die Gruppe Bochum der Bezirksklasse sind an den beiden letzten Sonntagen des Jahres 1937 keine Spiele angelegt worden, und man hat sich auch nicht dazu entschließen können, die vier am Sonntag vorher ausgeschiedenen Spiele nachzuholen. Es ist nicht nur der Goldene Sonntag, auf vielen Werken wird an diesem Sonntag gearbeitet, und so hat die Bezirksklasse eine Pause von drei Wochen, ehe sie am 9. Januar im neuen Jahr die Spiele wieder aufnimmt.

Wahrscheinlich liegen die Dinge in den übrigen Gruppen des Industriegebietes, wo lediglich einige Spiele nachgeholt werden.
Insgesamt gibt es in der Bezirksklasse Weßfalens folgende Begegnungen:

Gruppe Gelsenkirchen
Gelsenkirchen - SV Gie 08
Delio Rottfahnen - Union Gelsenkirchen
Gruppe Dortmund
SpVg Dortmund - Union 08
SpVg Rindern - SV Gie
Viktoria Hülshausen - Union Hülshausen
SV Gie - Germania Dortmund
Gruppe Rindern
Dortmund - SV Rindern
SpVg Gie - SV Gie
SpVg Gie - Union Gie
SpVg Gie - Germania Dortmund
SpVg Gie - SV Gie
Gruppe Gie
Sporting Gie - SV Gie

Kleines Programm im Kreis Bochum

In den Kreisklassen des Kreises Bochum tritt ebenfalls eine Pause ein, die die Mannschaften auch sehr notwendig haben, stehen sie doch seit Anfang September ununterbrochen Sonntag für Sonntag im harten Punktspiel. Nur in der 1. und 2. Kreis-Klasse werden einige Treffen, die einmal ausfallen sind, durchgeführt. Es spielen:

1. Kreis-Klasse

Gruppe 1

Viktoria Herne - SpVg Bochum

Der SpVg wird durch einen Sieg wieder an die zweite Stelle hinter dem Favoriten Vercia rücken. Er gewann seinerzeit auf eigenem Platz mit 6:0 über den Gegner von morgen, der sich inzwischen sehr verbessert hat und am unteren Ende der Tabelle steht. Andererseits ist es bei den Vercia-Spielen. Die haben seit dem ersten Treffen gegen Viktoria Herne Sonntag für Sonntag nur Siege gebucht und sie werden sich auch diesmal mit einem sicheren Siege die Punkte holen und damit ihre Chance auf die Meisterschaft weiter wahrnehmen.

2. Kreis-Klasse

Gruppe 2

TuS Engelsburg - Preußen 11 Bochum
Weßfalia Weimar - Fortuna Bochum
Reichsbahn-TuS Bochum - Vercia Bochum
Germania Cuernberg - Germ. Rottfahnen
SV Wittenfeld 19 - SV Bochum
Das Treffen des Tages ist die Begegnung zwischen dem ungeschlagenen Tabellenführer Preußen 11 Bochum und dem Dritten, TuS Engelsburg. Letz-

ter darf seinen Punkt mehr verlieren, wenn er auf den zweiten Platz und damit auf den Abstieg Anspruch erheben will. Es ist jedoch recht fraglich, ob dem TuS die erste Niederlage beibracht werden kann. Weßfalia Weimar ist der große Konkurrent von Engelsburg und wird mit einem weiteren sicheren Siege den zweiten Platz festigen. Der Reichsbahn-TuS hat die Punkte noch nötig, auf eigenem Platz sollte er sich knapp gegen den Vercia-Sieger behaupten. Cuernberg und Rottfahnen sind etwa gleich spielstark, der Ausgang ist offen. Wittenfeld 19 trat zu den letzten Spielen nicht mehr an, auch die morgige Austragung ist fraglich.

Freundschaftsspiele

Aus den oben angegebenen Gründen ist die Anzahl der Freundschaftsspiele ebenfalls sehr gering. Wir verzeichnen:

Weßfalia Bochum - SpVg Gladbeck
TuS Fortuna Bochum - Vercia Bochum
Kray 04 - SpVg Wittenfeld
Weßfalia hat eine Spitzenmannschaft aus der Gruppe Weßfalia zu Gast, die bekanntlich sehr spielstark ist. Man wird aus dem Verlauf des Kampfes Vergleiche über die Spielstärke der beiden Gruppen ziehen können. Das Treffen der Reichsbahn Fortuna Bochum und Hülshausen im Stadtteil Hamm wird sein Publikum finden. Die Reichenhüte haben im Vorjahr diesen Gegner schon geschlagen, diesmal glauben wir jedoch an den Sieg der Reichenhüte, die in der 1. Kreis-Klasse eine gute Rolle spielen, während Fortuna Bochum nach einem guten Start in der 2. Kreis-Klasse hat nachgelassen. Auch die SpVg Wittenfeld sollte sich in Kray durchsetzen, ist Kray 04 doch nicht mehr die Mannschaft vergangener Jahre.

Deutschland spielt gegen die Schweiz

Das zehnte Länderspiel der beiden Nationen am Sonntag in Basel

Das Bochumer Eislauf nimmt seine Nationalspieler gleich im ersten Länderspiel eines Winters in eine schwere Prüfung. Unsere Spitzenfahrer mit Sted und Scheide müssen in Basel gegen die Weltmeister, die Schweiz, antreten. Außer dem Weltmeister Kana und dem Europameister England gibt es ausnehmend keinen schwereren Gegner für uns. Doch wer ausgerechnet Trainingsmöglichkeiten in den hochgelegenen Schweizerischen Winterportorten konnten die Eisgänger und -pferde, als es in Deutschland Aufnahme fand. Von dem ehemaligen Vorpresler der Schweizer auf dem Kontinent konnten unsere Eisgänger auf dem letzten Jahre viel aufholen, so daß am Sonntag doch mit einem sicherlichen Auscheiden Kampf zu rechnen ist. Die Schweizer befinden sich bereits gut im Zug, das beweist ihr bisheriger Erfolg über die Tischtennis-Mannschaft. In den bisherigen Länderspielen mit Deutschland konnten sie vier Treffen gewinnen, einmal war Deutschland siegreich und zwei Spiele endeten unentschieden. Die letzte Begegnung beim Weltmeisterschaftsturnier in London besetzte den Schweizern mit 6:0 einen ungeschlagenen Sieg, der sich aber hauptsächlich aus der schwachen Form der Deutschen anfangs dieses Jahres erklärt.

Mit einem solchen Ergebnis werden die Eisgänger am Sonntag nicht rechnen. Die Zahl guter Eisgänger ist seitdem in Deutschland viel größer geworden, was auf die intensive Pflege des Eisganges in der Schweiz zurückzuführen ist. So finden wir denn auch in der deutschen Mannschaft mehrere Spieler aus Düsseldorf, deren Start in der Reichsmannschaft mit Interesse verfolgt wird. Ueber die Aufstellung unserer Mannschaft wird das letzte Wort erst in Basel gesprochen. Bis dahin spielen treten die Reife an, nämlich: Gagnier (St. Michael), Erich: Kaufmann (Berlin), Schen (Niedersee) - Jenecke (Berlin); Schmelzinger (Düsseldorf), Wiedemann (Hessen); Schubert (Münster), Kohn (Düsseldorf), Lang, Dr. Strobel (Heide), Boll, Trautmann und Reich 2 (alle Berlin).

Die Schweiz hängt sich in der Hauptsache auf ihre Spitzenfahrer aus Daxos, St. Michel und Jähr. Die Mannschaft spielt und trainiert seit langem zusammen. Selbst also ein einheitliches Ganges dar. Es sind: Kana; R. Geronimi - O. Bodrutt; Gedrüt; der Cottini - Tarrini; O. Reiter - Reiter - O. Reiter. Besonders Vertrauen genießt der berühmte „Sturm“, doch auch das zweite Angriffs- und des St. Jähr ist ausgesprochen.

Gegen diese Mannschaft ebenfalls zu bestehen, ist die schwere Aufgabe unserer Nationalen. Offen wir, daß es ihnen gelingt.

Ehrung für Schulrat a. D. Heenes

Sitzung des erweiterten Ausschusses der Ortsgruppe Bochum des Reichsbundes für Leibesübungen

Sitzung des erweiterten Ausschusses der Ortsgruppe Bochum des Reichsbundes für Leibesübungen

Kurz vor Ablauf des Kalenderjahres fand sich der erweiterte Ausschuss der Ortsgruppe Bochum im Deutschen Reichsbund noch einmal zu einer Sitzung im Bochumer Hof zusammen, der dadurch eine besondere Note bekam, daß in Anerkennung seiner großen Verdienste um das Bochumer Turn- und Sportleben Schulrat a. D. Heenes ehrenhalber zum Mitglied des engeren Ausschusses der Ortsgruppenführung ernannt wurde. Ortsgruppenführer Reichmann hat auch II überreichte Schulrat a. D. Heenes eine gerühmte Ehrenurkunde, die dieser mit herzlichen Dankworten und der Versicherung entgegennahm, daß er sich selbstverständlich der Ortsgruppe auch zu aktiver Mitarbeit zur Verfügung stellen werde.

Ein wichtiger Punkt der Tagesordnung war der Bericht über die durch den Kameraden G. Heite festgestellte, daß zu Verhandlungen kein Anlaß vorliegt, und er die Rasse in Ordnung gebracht habe. Richter und Ortsgruppenführer wurde einstimmig Entlassung.

Der Handball-Sonntag

Fünf Spiele in Weßfalens Gassen
MSV Münster - TuS Völschhausen
Eintracht Dortmund - DSG Hagen
SV Speng - Sporting Gie
Schalke 04 - Arminia Bielefeld
Eintracht Dortmund - Weßfalia Bielefeld

Winden scheint nun endlich in Fahrt zu kommen. Es wurde aber auch höchste Zeit, wenn die tüchtige Eintracht noch eingeholt werden soll. Das wird an und für sich noch ein gutes Stück Arbeit sein. Am Sonntag holt der Reiter gegen Vercia das verlorene Spiel aus der ersten Serie nach und wird sicherlich nach dem Bombenhege über Schalke dafür sorgen, daß auch in diesem Kampf die Punkte an der Reiter bleiben. Eintracht Dortmund wird sich trotz allem gegen den DSG Hagen sehr in acht nehmen müssen, denn der alte Vercia kämpft mit aller Energie gegen das drohende Gefährd. Allerdings wird Dortmund wohl nach dem Kampf genau wie im Hinspiel (9:4) die Jäger behalten. Schalke 04 siegte seinerzeit in Bielefeld mit 15:3 und wird auch in der neuen Auseinandersetzung die Arminia niederhalten. Der MSV Münster brant darauf, dem TuS Völschhausen das 7:11 aus dem Hinspiel anzudeuten, allein der Reuling ist stark genug, um auch in fremder Umgebung zu zeigen. - Speng - Gie (seinerzeit verlor Speng 9:12) ist eine offene Sache.

Im Kreis Bochum
ist morgen die Bezirksklasse mit folgenden drei Spielen tätig:

TuS Gie 87 Bochum - TuS Bochum
MSV Rindern - SV Gie
TuS Wanne - SpVg Hülshausen

Der Tabellenführer Gie kommt kampflustig zu zwei Punkten, da der vorgesehene Gegner TuS Hülshausen nicht mehr mitmacht. Die drei Begegnungen versprechen spannende Kämpfe. Der TuS Gie soll sich wie der MSV Rindern haben eine Hartnäckigkeit in den letzten Spielen an den Tag gelegt. Anheben der TuS wird Nähe haben, einen Sieg zu landen. Offen ist das Vercia-Treffen in Wanne.

Blau-Weiß Bochum führt weiter

Wasserball-Winterturne im Industriegebiet
Die Wasserball-Winterturne wurden mit einem weiteren Spiel fortgesetzt. Beim SV Gladbeck 19 weite die Dortmund-Dorfs-Mannschaft, die sich außerordentlich tapfer gegen eine Niederlage wehrte, sie am Ende aber doch nicht verhindern konnte. Mit 10:5 (5:5) holten sich die Gladbecker den Sieg.

Die Tabelle:
Blau-Weiß Bochum 8 3 0 0 45:16 6:0
Vercia 04 Gie 8 3 0 0 18:11 6:0
Gladbeck 19 4 3 0 1 34:20 6:2
Weßfalia Dortmund 4 2 0 2 24:24 4:4
Witten 00 5 1 0 4 29:27 2:8
Dorfs Dortmund 5 0 0 5 25:44 0:10

Nachkänge zu Deutschland - England

Deutschlands Amateurboxer 1937 ungeschlagen

Mit einem großen, nicht hoch genug zu bewertenden Erfolg hat der deutsche Amateurboxsport am Donnerstagabend das nacholympische Jahr 1937 beendet. Nach Siegen über Polen, Italien, Ungarn, Finnland und Irland traten unsere Boxer in der Londoner Albert Hall zum ersten Länderspiel gegen England an. Sie erreichten trotz eines völlig britischen Kampfergebnisses ein verdienten und von über 6000 Zuschauern beifällig aufgenommenes 4:4-Unentschieden. Nach dem großen Triumph von 1936, wo Deutschlands Amateurboxer im olympischen Kampf die Führung im Weltboxsport errangen, gelang es unserer Länderschaft in diesem Jahre, als die stärksten europäischen Nationen zu unseren Gegnern zählen, ohne Niederlage zu erleiden. Von den 50 Länderspielen, über die in den Annalen des deutschen Amateurboxsports berichtet wird, haben wir damit 39 gewonnen, sechs verloren, während fünf unentschieden endeten - eine wirklich stolze Bilanz.

Ein Kampf in Freundschaft

Die Aufnahme der deutschen Mannschaft in London war überaus herzlich und bewies erneut, wie sehr man seit den olympischen Spielen in Berlin von englischer Seite aus einen regen Sportverkehr mit Deutschland wünscht. Ein Zeichen dafür ist die Tatsache, daß es als den rund 700 deutschen Schachbundesmeistern, die um ihren Rang noch zu erreichen, bereits während der internationalen Schachkämpfe aufbieten mußten, von den englischen Schachbundesmeistern herliche Abschiedsworte zugehen zu lassen.

Meldung an den Führer

Dr. Heyner landete den Führer und Reichsleiter von London aus folgenden Telegramm:
„Deutsche Amateurboxer erlitten in ihrem 50. Länderspiel in London vor einem rein englischen Kampfergebnis ein ehrenvolles Unentschieden. Von ihren sieben Länderspielen in diesem Jahr verloren sie keines und nur zwei endeten unentschieden. Sie geloben Ihnen, mein Führer, auch für die Zukunft reiblosen Einsatz. In Treue und Verehrung Dr. Heyner, Boxweltmeister.“

Was Dr. Heyner sagt...
Der Reichsschachmeister sah seine Grundsätze dem DRS-Sportvertreter wie folgt zusammenfassen: „Die englischen Fußballer zeigten eine vorzügliche sportliche Auffassung. Beide Mannschaften waren in großer Form und kämpften mit unerbittlichem Einsatz. Leider wurde das Gesamtergebnis durch Fehlschüsse der britischen Ringkämpfer getrübt. Europameister K. n. b. g. hatte alle drei Runden gewonnen, ebenso K. u. h., dessen Punktverwertung allerdings knapper war. Vor jedem internationalen Ringkampf hatte Deutschland diesen Kampf gewonnen. Trotzdem ist das Bochumer mit dem Ergebnis zufrieden. Es hofft, die Engländer im nächsten Jahr in Deutschland zum Rückkampf empfangen zu können.“

Nur Gramm siegte

Australien führt 2:1
Am ersten Tage des Länderspiels gegen Deutschland gegen Australiens Tennisplayer in Vercia mit 2:1 in Führung. Den Punkt für uns machte Gottfried von Gramm, der Vercia Weßfalia in zwei Sätzen mit 6:2, 6:4 niederstieß. Denner Daxos kam gegen Jack Crawford nicht an und verlor 2:6, 5:7. Auch das Doppel fiel an die Australier, Crawford-McGraw siegte über Gottfried von Gramm-Daxos nach hartem Kampf mit 6:4, 9:11, 6:2, 11:9.

Aus dem Turnkreis Bochum

Schulturnturnen der Bezirksferramannschaft
Am Sonntag, 19. Dez. morgens 9:30 Uhr, treffen sich in der Turnhalle an der Hagenstraße in Bochum die besten Gerätturner des Industriegebietes (Dortmund, Hagen, Witten, Herne, Bochum u. a.). Zweck dieser Zusammenkunft ist die gemeinsame Erlernung der Vorkursübungen für die kommenden Kreis- und Bezirksmeisterschaften im Januar 1938.

Gerhard Grauerholz lebt in Bochum
Sonntag und Sonntag weilt der bekannte Turn- und Sportlehrer Gerhard Grauerholz aus Bremerhaven zwecks Lehrarbeit in Bochum. Gerhard Grauerholz ist in Turnkreisen sehr bekannt. Mit unermüdlicher Schaffenskraft sucht er neue Wege im deutschen Turnwesen und besonders auf dem Gebiet der fingerfertigen Bewegung ist er vornehmlich und richtungweisend. Der Lehrgang ist Sonntag von 10-12 Uhr für Lehrerinnen und Sonntag von 8:30 bis 10 Uhr für die Frauennormale des DRS.

Regelsport

Der zweite Gang der Bochumer Meisterschaft
Über 50 Augen in die Rollen und 50 Augen in die Rollen wird am Sonntag im Regierheim „Bürgerrotte“ ausgetragen. Nach dem ersten Gang liegt bekanntlich Uebeling mit 500 Holz in Führung. Man kann gespannt sein, ob nach dem Bahnwechsel auch im zweiten Gang eine solche Spitzenleistung erreicht wird.

Am 2. Januar 1938

Mülheimer Rennen werden nachgeholt
Die Leitung des Mülheimer-Duisburger Rennvereins hat nach Rücksprache mit der DRS die Erlaubnis erhalten, den am vergangenen Sonntag ausgefallenen Renntag am ersten Januarsonntag nachzuholen. Es wurden für diesen Renntag sechs Rennen ausgeschrieben.

Rennen zu Enablen

1. R.: 1. G. Hecru (Bourlon), 2. Bois de Kofe, 3. Grand Duc 4. Sieg 62, 19, 17, 22:10. R.: 2. Sade au Clair 2. La Bagatelle, 3. Luthi de la Haye, Jean sans Terre, Santerio, Remanjo, Murillo 2, La Hanne 3.
2. R.: 1. G. Hecru (Bourlon), 2. Bois de Kofe, 3. Grand Duc 4. Sieg 62, 19, 17, 22:10. R.: 2. Sade au Clair 2. La Bagatelle, 3. Luthi de la Haye, Jean sans Terre, Santerio, Remanjo, Murillo 2, La Hanne 3.
3. R.: 1. Tracis (Bouvenier), 2. V. R. 3. Grande Oathor, Sieg 64, 19, 21, 25, 100:10. R.: 2. Sade au Clair 2. La Bagatelle, 3. Luthi de la Haye, Jean sans Terre, Santerio, Remanjo, Murillo 2, La Hanne 3.
4. R.: 1. Von Ruble (Dubeau), 2. Tribut, 3. Ewan Song, Sieg 65, 19, 21, 16:10. R.: 2. Sade au Clair 2. La Bagatelle, 3. Luthi de la Haye, Jean sans Terre, Santerio, Remanjo, Murillo 2, La Hanne 3.
5. R.: 1. Dolagos (Zreman), 2. La Danseuse, 3. V. R. 3. Grande Oathor, Sieg 66, 19, 21, 19:10. R.: 2. Sade au Clair 2. La Bagatelle, 3. Luthi de la Haye, Jean sans Terre, Santerio, Remanjo, Murillo 2, La Hanne 3.

Bochum, Bongardstraße 11



Die Geschäfte für den Weihnachtseinkauf

Weihnachtsgeschenke:

Schreibzeuggarnituren
3 teilig, echt Marmor, besteh. aus: Schreibzeug, Löscher und Kartenständer
12.50 27.50 32.50 37.50

Likörservice
echt Bleikristall, 7 Teile 6.75

Toilettegarnituren
4 teilig, 6 gute Preislagen 3.- 4.90 6.50 7.50 12.50 15.-

Kühndahl
BOCHUM KORTUMSTRASSE 75

Halten Sie Ihre Festesfreude
in Erinnerung durch eine
Oxyfor-Billy
(Preis 19.50 RM.) — Großes
Lager in allen Marken-Apparaten

Solo-Fingerringe
Hattinger Straße 29
Ruf 65509

**Geschmackvoller Schmuck in
Gold und Silber bereitet Freude**
Elegante Armbanduhren
Trauringe
Bochumer Schmuckkasten
Inh. W. Gläser, Juwelier, Kortumstr. 51

Sainbülmann's Günstige Löffel
Bochum, Malteserstraße 31, Telefon 67384

Zu den Festen empf. ich meine bekannt guten
Brotbacken und Süßgebäck

1862 75 Jahre 1937
Feinbäckerei Kappenhagen
Bochum, Brückstraße 24
Empfehle zu Weihnachten Backwaren in
bekannter Qualität: Marzipantexten, eigene Her-
stellung, in Spekulatius, Honigkuchen, Printen.

Zu den Feiertagen
empfehle ich meine
in Christstollen, Printen, Spekulatius,
Hexenhäuschen, in Marzipan Scho-
koladen, Bonbonnieren
sowie Torten und Gebäck.
Kaffee und Konditorei
J. Röckinghausen
Bochum, Große Beckstraße 31 Telefon 65823
Bestellungen frühzeitig erbitten.

Feine Juwelen
Gold- und Silberschmuck
Großsilberwaren
Silberne Gebrauchsgegenstände
Silberne und versilberte Bestecke
Juwelier
LOUIS HENNING
Bochum, Kortumstraße 104.

„angenehm!
sehr angenehm!“



„eine dankbare
Besucherin!“

Sie ist eben von

Eickmann

Direkt am Südpass
des Hauptbahnhofs.
Brillen für alle Klassen.

Gründet und be-
fiehlt gebrauchte
Brillen, die bei
ihnen gekauft
wurden, werden
in seiner
Reparatur

Teppiche

Linoleum
Balatum
Stragula

neue Muster
Haar- und
Pflanz-
Teppiche,
Bett-
umrandungen
Läuferstoffe

Karl Böhm

Kortumstr. 107

Zu
Weihnachten

empfehle ich:

Puppenwagen
Wäschetroben
Bügeleisen

Kaffee-
maschinen

Waagen
Brot-
maschinen

usw.

P. Schlipper

Bochum

Kortumstr. 109

Keul

das große Fachgeschäft

erwartet Sie zum Einkauf von

Polstersesseln

Couches

Kleintüfeln

Teppichen

Bettumrandungen

Alles in großer Auswahl
und sehr preiswert.

Bochum, Hattinger Straße 86/87

**Ihre Schlafzimmerschlaf-
Ihre Schlafzimmerschlaf-
ein Schlafzimmerschlaf**

Schlirm-Nimphus

Bochum

Ruf 60775, Sept. 1908, Kortumstraße 98

SKI

Stiefel-Bekleidung

in großer Auswahl

Besichtigen Sie meine

7 Schaufenster-Auslagen

Sport-Koch

Bochum, Kronenstr. 5 a. Hbf.

Weihnachtsfreude

durch ein modernes Radio-Gesetz von

RADIO-BINDER

Bochum, Kortumstraße 80 — Ruf 64079

Jedes Kinderherz

freut sich über die
leckeren Backwaren
von

Johann Kinold

Feinbäckerei / Konditorei

Hauptgeschäft:
Dorsten Str. 218, Ruf 60010

Vertriebsstellen:
Humboldtstraße 2
Dorsten Str. 85 a
Castroper Heilweg 19
Kortumstraße 38
Bongardstraße 7

Zum Weihnachtsfest:

Flugzeugmodelle, Bücherständer,
Rauchfische, eich. Ausdrucks-
stücke, Kombi. Wohnzimmers-
schänke und einzelne Möbel
in Eiche und Eiche gefasst

Lederstühle, Couches,
Polstermöbel, Wäschetroben und
Bettumrandungen
in großer Auswahl, zu niedrigen Preisen.

**Möbelhandlung
WILH. SCHRÖDER**

Bochum, Roonstraße 37
Alles, was Sie brauchen!

Geschenke erfreuen!

Radmodelle, Kleinantriebe, 39.90
Sportmodell, in neuen schönen Farben, 61.50
Kleinantrieb, 32.90

Fahrrad-Scheinwerfer

Radmodelle, Kleinantriebe, 1.15
Sportmodell, in neuen schönen Farben, 1.30
Kleinantrieb, 8.00

Der Wunsch jeder Frau

Wäsche, Kleider, 135.00
Schrank, Kleiderkasten, 179.00

Kommen Sie zu uns!
Wir beraten Sie gut und belie-
fern Sie immer vorzüglich.

SIGURD

Bochum, Kortumstraße 73

Hermann Cornelius

Hauptgeschäft:
Brückstraße 1-3, Bochum
Fernruf Nr. 67479

Filiale: Schützen-
bahn 7
i. d. Kommunalbank

Gegründet 1795

**Bestes Spezial-Geschäft feiner
Lederwaren, Reiseartikel, Lederer**

Gern gesehene Geschenke

sind: Elektrische Geräte
Beleuchtungskörper
Radio

Elektro Pothoff

Hattinger Str. 787, gegen-
über dem Kino, Ruf 61671

Das praktische Weihnachtsgeschenk

Geschw. Schürmann

von B. Wilmshausen, Brückstr. 52
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Spez.: Bielefelder Herren-Wäsche

Joh. Pichardt

Bochum, Gußstahlstraße 9

Spezial-Herren-Frisier-Geschäft

für gute, saubere, preiswerte Frisuren.

Radio-Rührup

hat immer das Neueste,
auch in Schallplatten

Viktoriastraße 5

Heinr. Wieseotte

Böckerei / Hattung 24 / Ruf 6110

Brot im Steinofen gebacken

Zum Weihnachtsfest:

in Spekulatius, Pfeffer-
nüsse, Honigkuchen

Ein gutes Bild

das schönste Weihnachtsgeschenk

In unseren Ausstellungsräumen zeigen wir für

Weihnachten

eine Sonderausstellung von über
300 Oelgemälden

schon von 25 RM an.

Sie finden ferner bei uns die reichhaltigste Auswahl aus allen
Gebieten der modernen Kunst:

Farblichdrucke — Radierungen — Aquarelle

Das moderne Bild: Piper- und Hanfstaengel-Drucke auf
Sperrholz. Geschmackvolle und preiswerte Einrahmungen
in eigener Werkstatt.

Besichtigung zwanglos. Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise.

Kunsthandlung Krusenbaum

BOCHUM, Humboldtstr. 22, eines der größten Spezialgeschäfte Deutschlands

Festliche Gaben

Beleuchtungen
Elektrogeräte
Rundfunk

Elektrohaus

Walter Trummel

Viktoriastraße 55 bis Kirchstraße 9

Fernsprecher 635 66

Trauringe, Uhren, Schmuck

Wilhelm Hannes

Bochum, Witten, Ecke Gröbenstraße. Ruf 65792

Gedächtnis die Freude bereiten!

Hüte, Mützen, Schirme, Pelzwaren

von

J. Krumm

Bongardstr. 33, Ecke Hohenstr., Ruf 62186

Bestes Fachgeschäft am Platz

Reparaturwerkstatt für alle genannten Artikel

**Sie kaufen gut
und vorteilhaft**

Im alten Spezialgeschäft

A. Höppner

Manufakturwaren / Bettfedern und
Daunen, Gußstahlstraße 14

Unsere Heimat im Spiegel der Geschichte

Aus zweitausend Jahren Werden, Wachsen und Vergehen / Eine Artikelfolge von Joseph M. Hasler

II. TEIL

Werden, die Kulturstätte an der Rühr

Der Friesen Lindger

Neben Corvey trat eine andere Kulturstätte, die für unser engeres Heimatgebiet von allergrößter Bedeutung werden sollte. Das war Werden, die Stiftung Ludgeris, des Apostels der Friesen. Ihre Gründung fällt zwischen 799 und 800, liegt also zwei Jahrzehnte früher als die Errichtung Corveys. Ludgerus oder Lindger entstammte einem alten vornehmen Friesengeschlecht, das in der Gegend des heutigen Dordum in Holland beheimatet war, wo Bonifatius den Märtyrertod erlitten hat. Sein Vaterhaus stand in Suahina — heute Sülze — wohin seine Eltern vor den Nachstellungen des Friesenkönigs sich hatten in den Schutz der Franken flüchten müssen. Um das Jahr 744 — das genaue Datum steht nicht fest — wurde er hier geboren. Seine Eltern — Theodoric und Liaburg — gehörten zur ältesten Christengemeinde in diesem Teile Frieslands, deren Entzeden auf die großen angelsächsischen Missionare und Germanenapostel Willibrord, Suibert und Bonifatius zurückgeht. Bonifatius hat Lindger noch kennen gelernt, ohne freilich zu ahnen, daß er dereinst einmal in seinen Fußstapfen wandeln und sein Werk fortsetzen werde. Als Junge von dreizehn Jahren schickte die Eltern Lindger zur Stiftsschule nach Utrecht, wo er seine erste wissenschaftliche Bildung erhielt. Sein Lehrer war der berühmte Gregor von Utrecht, ein Schüler des heiligen Bonifatius, der auch das Bistum gleichen Namens verwaltete, ohne indes Bischof zu sein. Für den Ruf der Schule und ihres Lehrers zeugt es, daß Jünglinge aus allen germanischen Stämmen, Christen wie Heiden, sich zu Füßen Gregors drängten, um von ihm ihren Unterricht zu erhalten. Die Stiftsschule der damaligen Zeit ist etwa vergleichbar mit unseren heutigen höheren Lehranstalten. Unterrichtet wurde in den sogenannten „freien Künsten“, in welchen jeder vornehme und freie Mann seine Bildung genossen haben mußte. Der Unterrichtsplan umfaßte das Trivium mit Grammatik, Arithmetik und Geometrie und das Quadrivium mit Musik, Astronomie, Dialektik und Rhetorik. Etwa zehn Jahre blieb Lindger an der Stiftsschule und siedelte dann nach York über, wo sich die berühmteste hohe Schule der damaligen Zeit befand, um sich den höheren Wissenschaften zu widmen. Ihr stand Alcuin, der Lehrer Karls

Ausbildung wollte, schwer gelitten. Die Sachsen waren in Friesland eingebrochen und hatten unter den Christen furchtbar gehaust, fast die ganze Li

Glaubensboten, der — keine Gefahr scheuend, bis in das Herz Sachsens vorgedrungen war und auf einer Volksversammlung in Marcolb zum ersten Male unerschrocken das Evangelium gepredigt hatte, ohne indes einen Erfolg zu erzielen, — war geplündert und dem Erdboden gleich gemacht worden. Lindger baute die zerstörte Kirche wieder auf und ließ sich bei ihr nieder. Aber seines Lebens sollte hier nicht lange sein, der Bischof Albrecht von Utrecht, der nach dem Tode Gregors die Diözese leitete, berief ihn zum Missionar in den Obergerau, der im Norden von Friesland lag. Hier

er auf drei Monate seine Missions- und Seelsorgearbeit unterbrechen und in Utrecht Unterricht erteilen an der gleichen Anstalt, an der er einst als junger wissbegieriger Schüler gelehrt hatte. Sieben Jahre lang wirkte er so in doppelter Eigenschaft als Priester, Missionar und Erzieher mit außerordentlichem Erfolge, wie sein Biograph Alfrid erzählt, bis im Jahre 792 ein neuer Einfall der Sachsen die Friesen erneut zum Abzug zwang und auch seiner Tätigkeit ein jähes Ende bereite. In tiefer Seele erschüttert von dem schweren Leid, das über sein Missionsgebiet hereingebrochen war, machte er sich in Begleitung seines Bruders Hildegard und seines Schülers Gerbert nach Rom, um dem Papste Bericht zu erstatten und ihn um einen neuen Auftrag zu bitten. Diese Komture hat eine besondere Bedeutung, denn sie bestätigt, daß die Missionare ihre Sendung vom Papste herleiteten. So hatten es vor ihm schon Willibrord und Bonifatius getan, und darum war es auch für Lindger, der auf ihren Bahnen und in ihren Fußstapfen wandelte, eine Selbsterhellung, ihnen auch hierin nachzugehen. Wie lange Lindger in Rom geblieben ist, steht nicht fest, wir wissen auch nicht, welche Anregungen und Aufträge er von hier mitnahm. Umso mehr ist uns aber über die Reise überliefert, die er von Rom aus nach Montecassino unternahm und die entscheidend war für seinen Entschluß, irgendwo in seiner Heimat ein Kloster zu errichten.

In Montecassino

In Montecassino befindet sich das Haupt- und Mutterkloster des Benediktinerordens, das Benedikt, der Vater des Mönchtums im Abendlande, selbst gegründet hat. Schon um die Zeiten Lindgers war es in der ganzen christlichen Welt berühmt als Stätte strenger, vorbildlicher Ordenszucht, der Wissenschaft und Kultur. Hier an der Quelle benediktinischen Ordenslebens konnte er — wie es sein Wunsch war — monastisches Leben und monastische Disziplin studieren, hier konnte er sich selbst der Prüfung unterwerfen, ob er sich für ein Leben im Kloster nach strenger Regel eigne. Lindger war nämlich nicht Mönch, wie viele Missionare vor ihm, wie es vor allem die Angelsachsen gewesen waren, als deren Nachfolger er wirkte. Leiter von Montecassino war um diese Zeit ein Verwandter von ihm, der Abt Theodemar, bei dem er freundliche Aufnahme fand und ein williges Ohr für seinen Wunsch, einige Zeit in der Klostergemeinschaft leben zu dürfen, ohne aber an die Ordensregeln gebunden zu werden. Hier blieb er fast zweiwöchentliches Jahr als Mönch unter Mönchen, hier reifte endgültig in ihm der Plan, eine solche benediktinische Kloster- und Kulturstätte in seiner Heimat zu gründen.



Die ehemalige Abteikirche von Werden

beit Willibrord und Bonifatius' schen vernichtet, alle Kultstätten waren zerstört. Auch die Kirche in Deventer, in welcher sich das Grab Viatwins oder Lebunus befand, des ersten angelsächsischen

land er ein dankbares Arbeitsfeld und blühende Gemeinden entstanden. Mit dieser Berufung war aber auch gleichzeitig ein Lehrauftrag an der Stiftsschule verbunden. In jedem Jahre mußte



Der Schrein mit der Überreste Lindgers in der ehemaligen Abteikirche

des Großen, einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit, vor. An ihm fand er einen wohlwollenden Gönner und Förderer, und vermutlich auch auf seine Anregung schrieb er die Biographie seines ersten Lehrers Gregor. Bereits kurze Zeit nach seiner Überführung nach York erhielt er auch die Diaconatsweihe. Fast vierzehnjährig blieb er hier, den Wissenschaften treu hingewandt, vor allem auch ein eifriger Freund der Bücher, die damals noch recht rar waren und mühsam in stillen Studierkammern abgeschrieben werden mußten. Als er 771 mit dem Auftrag, den noch beim alten Götterglauben verbliebenen Friesen das Evangelium zu verkünden, in seine Heimat zurückkehrte, führte er bereits einen ansehnlichen Schatz von Büchern mit sich, von welchen er sich niemals mehr trennte. Überallhin nahm er seine geliebten Bücher mit, sie bildeten später sogar den Grundstock der nachmals so berühmten gewordenen Werdener Klosterbibliothek.

Missionar und Lehrer

Als Lindger nach Friesland zurückkehrte, war er noch nicht Priester, seine Weihe empfing er erst drei Jahre später durch den Bischof Riculf von Aken. Die junge friesische Mission hatte in der Zeit, wo er im Ausland fern der Heimat zu seiner



Das alte Abisgebäude, das heute der Stadt Essen als Heimatmuseum dient



Das Innere der ehemaligen Abteikirche, die heute als Pfarrkirche dient

Schmücke Bilder: M. K. K. K.

Der Ruf Karls

Inzwischen war in Sachsen und Friesland eine entscheidende Wende eingetreten. Karl hatte die Friesen bezwungen und die Sachsen nach und nach unterworfen. Alcuin war zum christlichen Glauben übergetreten und der Ausbreitung des Evangeliums standen nicht mehr die großen Schwierigkeiten entgegen, wie es bislang der Fall gewesen war. Lindger konnte in die Heimat zurückkehren und mit neuem Eifer an seine Missionsaufgabe herangehen. Vermutlich durch Alcuin, seinen ehemaligen Lehrer in York, aufmerksam gemacht, erhielt er bald nach seiner Rückkehr einen Ruf von Karl, der ihn mit der Missionierung der zwischen Launers und Ems liegenden friesischen Gauen beauftragte. Die Bewohner dieses Gebietes hatten selbst nach einem christlichen Missionar verlangt, aber auch gebeten, ihnen nur einen zu senden, der ihres Mutes und ihrer Sprache sei. Das traf auf Lindger zu und darum erschien er Karl als der gesuchte Mann. Der Ruf des Königs erreichte ihn gerade, als er mit größtem Erfolge auf Friesland — dem heutigen Ostfriesland — das Evangelium gepredigt und die Bewohner erbaute hatte. Er war nun frei für die Aufgabe, die der König ihm bereit

Mit. Mit. Henereller ging er an die Arbeit. Billig nahmen die Arbeiter ihn auf und erschlossen sie ihm ihre Dörfer. In kurzer Zeit war sein ganzer Missionarsteil dem christlichen Glauben gewonnen und alle Bewohner hatten ihren Frieden zur Taufe gesucht.

Wimigardesford — Münster

Dem neuen Missionarsteil, das etwa das heutige Ostfriesland umfaßte, war nach Süden zu der sächsischen Siedlung benachbart, zu dem alten Land zwischen der Lippe und dem Mittelteil der Ems gehörte. Hier war ursprünglich das Bistumsgelände der alten Westfälischen Mission, bevor sie über die Lippe in unsern Heimatraum abgedrängt worden waren. Dieser Siedlung war vom Christentum bisher kaum berührt worden. Wohl hatte ein Abt Bernard, über den nicht viel mehr als sein Name überliefert ist, in den Jahren zwischen 788 und 791 mehrfach versucht, die Bewohner des sächsischen Landes zu gewinnen, aber der Erfolg war sehr gering geblieben. Bernard scheint auch keinen festen Wohnsitz gehabt zu haben und ist wahrscheinlich als Wanderprediger aufgetreten, der bald hier, bald dort mit seinen Bekehrungsversuchen angeheft hat. Spätere Spuren hat sein Wirken jedenfalls nicht hinterlassen. Karl hatte, als er auf dem Reichstag zu Aachen im Oktober 788 das Capitulare Saxonum (siehe I. Teil, 13. Fortsetzung, erschienen am 19. Juni 1937) erlassen und die Aufteilung des Sachsenlandes in sächsische Bistümer vorgenommen hatte, auch bereits den Siedlungsbereich als Bistum bestimmt. Der Hauptort im Gau war Wimigardesford an der Aa. Mit ihm war wohl der Name eines Lokalgottes, gerna bedeutet soviel wie Freude, unser Aachener Bismarck kommt daher, und ford ist gleich Furt, Durchgang durch ein Wasser. Es bedeutet demnach Wimigardesford wohl: Freude des Gottes Wim an der Aa. In altfriesischer Zeit hat sich hier vermutlich eine angesehenere Kultstätte dieses Gottes befunden, und wahrscheinlich auch an der gleichen Stelle, wo später Ludger den Grund legte zum Dome von Münster. Wimigardesford sollte nach dem Willen Karls Amtssitz des künftigen Bistums des Siedlungsbezirks werden. Bei

der Suche nach dem geeigneten Standort für die Mission hat sich Karl auf Ludger. Ihm übertrug er die Verwaltung des Bistums und die Gründung einer Kirche. Der Bistumsbereich dieser Aufgabe war die Abtei Ludgers, den sächsischen Bistum in Trier, der durch den Tod des Bischofs Willibrodus verfallen worden war, zu befreien, voranzutreiben. Karl hatte ihn als Nachfolger auserkoren, er aber hatte abgelehnt mit der Begründung, daß er sich für die Missionarbeit besser eigne. In seinem Amtssitz, wohin er vermutlich Ende 791 oder Anfang 792 übergesiedelt war, gründete Ludger zunächst eine Missionstation, die im Anfang recht bescheiden gewesen sein mag. Aus ihr entwickelte sich aber im Laufe der folgenden Jahre ein „honorum monasterium“ — ein ansehnliches Kloster. Monasterium oder Kloster war damals die Bezeichnung für eine Niederlassung von Mönchen, es bedeutete noch nicht Kloster im heutigen Sinne als Niederlassung für Mönche; die Gleichung von Monasterium mit Kloster kam erst im neunten Jahrhundert auf. Von dem Monasterium Ludgers aber nahm später Wimigardesford nach der Einführung des Christentums den Namen Münster an. Fast zwölf Jahre wirkte Ludger von Münster aus an der Bekehrung seines Sprengels, anfangs unter großen Schwierigkeiten, da die Bewohner sich an ihren alten Götterglauben hielten. Vor Beendigung des dreißigjährigen Sendungsfreises im Jahre 801 scheint das Bekehrungswerk jedenfalls nicht beendet gewesen zu sein, denn erst in diesem Jahre — am 30. März 801 — erhielt er die Bischofsweihe und damit gleichzeitig die endgültige Übertragung des neuen Bistums. Karl, der dem Bischof sehr gewogen war, hatte sein Bistum mit den reichen Einkünften der Abtei Lütfa in Probant aus.

Die Anfänge von Werden

In Münster reifte auch der Gedanke an Ludger, ein Kloster zu gründen, der bereits in Montecassino feste Form gewonnen hatte, der Ausbreitung entgegen. Er war ursprünglich der Erziehung entsprungen, eine Stätte zu haben, wohin er

sich nach angestrengter Missionarbeit zurückziehen konnte, sich auszurufen und neue Kräfte zu sammeln und wo gleichzeitig auch Mitarbeiter für die Missionarbeit herangebildet werden konnten. Es ist der gleiche Gedanke, der auch die Klöster in Fulda und später in Corvey gründete. Ludger hatte Ludger daran gedacht, in seiner sächsischen Heimat, in nächster Nähe des Ortes, wo er geboren worden war und von seinem Vater her einen Hof besaß, das Kloster zu errichten. Der Plan kam aber nicht zur Durchführung wegen der Normannengefahr, die gerade für diese Gegend besonders groß war. Anzuweisen war ihm auch bei Wich und an der Pössel ein Grundstück geschenkt worden. Aber auch für diesen Ort konnte er sich nicht entscheiden. Willkommener erschien ihm dagegen eine Stätte in der Gegend von Reus, „juxta crucem ad Arnopam“, bei dem Kreuz an der Eise. Vermutlich lag das Grundstück bei dem Dorfe Rablinghofen am Glück. Aber auch hier kam die Klostergründung nicht zustande, da ihm in einem Gesichte angeteigt worden sein soll, daß ihm demnach ein geeigneter Ort gefunden werden würde. Auf der Suche nach diesem Ort erscheint er im Jahre 796 zum ersten Male an der Ruhr. Hier war bereits christlicher Boden. Die Bevölkerung hatte aus den Zeiten Zutherts her treu an ihrem christlichen Glauben festgehalten und nahm ihn mit Freuden auf. Raum war kein Plan bekannt geworden, da zeigte sich auch sofort ihr Oberhaupt, Heinrich von der Ruhr, identisch ihm am 2. Februar gleichen Jahres eine Notung in Heßl, dem heutigen Dillingen. Wenige Wochen später erhielt er von dem sächsischen Erzbischof Thobias bald den Hof Rablinghofen an der Ruhr mit den dazu gehörenden Wäldern, Wäldern und Fischereirechten. Grundstücke für die Errichtung des Klosters waren damit vorhanden, aber trotzdem ärgerte Ludger noch mit dem Beginn, vielleicht weil ihn wichtigere Tätigkeit in seinen Missionssprengel zurückziehen ließ. Erst 799, drei Jahre später, sollte endlich angefangen werden. Den Aufschlag dazu gab die Stiftung, die ihm Ludwin, der Sohn Thobias, am 18. Januar dieses Jahres machte. In der noch vorhandenen Urkunde

vermachte er ihm den ganzen Teil seines Erbes an jenem Orte, der Weretinum (Werden) genannt wird, den Teil nämlich, der zwischen den beiden Bächen liegt, die auf dem Berge entspringen und in die Ruhr sich ergießen; der eine Bächen (Tiefenbach) genannt, der andere an der südlichen Seite gelegen und ohne Bedeutung, von dem Ackerland bis zur Ruhr. Der andere, in der Urkunde nicht genannte Bach ist der heutige Mühlbach, der an der ehemaligen Abteikirche vorbeifließt. In der Urkunde heißt es weiter: „Ich will, daß dieses Grundstück für immer übergeben bleibe und in keinem Besitzstande zu seiner Zeit geändert werde. Der ehrwürdige Abt Leger soll diese Schenkung, die schon seit langer Zeit als meine Entfaltung bekannt ist, zugleich mit dem Boden, der dort schon angebaut ist, ganz und vollständig für immer haben und zum Dienste der Kirche Gottes beistehen.“ Diese Stiftung war die bedeutendste, die Ludger gemacht wurde. Einige Wochen später erwarb er dazu durch Tausch gegen den Hof Rablinghofen das angrenzende Gebiet Wäldchen, am 17. September 800 schenkte ihm die Kaiserin Hildegard, eine weitere Notung mit Wäldchen, die nach am 1. Mai 801 der bereits genannte Hildegard eine Notung an der Ruhr, dem Bächen (Wäldchen) hießte und am 13. Januar 802 erhielt von Thobias am 13. noch den Hof Duffene auf der rechten Seite der Ruhr. Durch alle diese Schenkungen hatte Ludger ein zusammenhängendes Gebiet erhalten, das von Weretinum aus nach Südwesten sich auf einen Kilometer weit ausdehnte. Nun konnte er an die Errichtung seines Klosters herangehen. Wann mit dem Bau von Kirche und Kloster begonnen worden ist, ist nicht genau fest. Nur soviel wissen wir, daß die Kirche nicht vor dem Frühjahr 804 consecrirt worden ist, den die Consecration erfolgte durch Ludger selbst, dessen Bischofsweihe, die ihn zur Vornahme der Consecration befähigte, erst am 30. März dieses Jahres angenommen hat. Ludger hat die Vollendung des Klosters nicht mehr erlebt, denn er starb bereits am 26. April 809.

(Fortsetzung folgt.)

Auflockerung des Ruhrkohlenbezirks

Aufgaben und Ziele der Landesplanung

Arbeitstagung beim Ruhrföderationsverband in Essen

Im Sitzungssaal des Ruhrföderationsverbandes in Essen trat der beim Siedlungsverband als Landesplanungsgemeinschaft gebildete Hauptauschuss zu seiner ersten Sitzung zusammen.

Im Mittelpunkt der Tagung, die durch kurze Begrüßungsansprachen des Verbandesleiters und des Verbandespräsidenten eingeleitet wurde, stand ein Vortrag von Verbandesdirektor Lange, der einen umfassenden und durch eindrucksvolle Schilde der ergänzten Heberfeld über

die Aufgaben und Ziele der Landesplanung sowie der Stadt- und Landschaftsplanung im Ruhrkohlenbezirk

gab. Ausgehend von den Voraussetzungen, die seinerzeit zur Gründung des Siedlungsverbandes führten und seine Aufgabengebiete festlegten, schilderte der Vortragende, wie sich aus der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit Gemeinde und Wirtschaft der übergemeindlichen Wirtschaftsentwicklung des Gesamtbezirks und der einzelnen Städteplanungen der allgemeinen Heberfeld über

die Notwendigkeit der wirtschaftlichen Weiterentwicklung, die aber nicht zu neuen ungelunden Belastungen führen darf.

Anfang 1933, so führte Verbandesdirektor Lange aus, hatte der Bezirk 522.000 Arbeitskräfte (also fast soviel wie im Sommer 1927 ganz Deutschland), und trotz aller Erfolge im Arbeitseinsatz trägt der Bezirk auch heute noch einen ungleich größeren Anteil an der Arbeitslosigkeit als das übrige Reich. Eine Zone schwerwiegender Finanzlage und ungünstiger Einkommensverhältnisse bedrückt sich etwa mit den Städten der Umherreise; sie hat auch größte Arbeitslosigkeit und Wanderverluste. Im ganzen hat der Bezirk in 15 Jahren etwa 10 v. H. seiner Bevölkerung an andere Wirtschaftsteile abgegeben, aber dennoch dank seines gesunden Geburtsüberschusses seinen Einwohnerbestand erhalten. Die Abwanderung, die zwar unbedingt notwendig war, bedeutet aber auch den Verlust junger, bester Kräfte, die der Ruhrbezirk mit seinem Wirtschaftsaufschwung und seinen neuen Antriebskräften nicht dauernd entbehren kann.

Wo liegen die tiefsten Gründe für die schweren Auswirkungen der Krise im Ruhrbezirk?

Die Rohstofflage, so erklärte der Vortragende, fällt zusammen mit der Zone einseitigster Wirtschaftsgrundlage — 50 bis 70 v. H. aller Gewerbeschäftigten entfallen auf den reinen Bergbau, eisenhaltende Industrie mildert schon die Einseitigkeit, weiterverarbeitende und sonstige Industrie erschließen die Arbeitslosigkeit. Es ergibt sich also die Tatsache, daß die Abwanderung aus unseren Industriezentren und die Landflucht aus reinen Landwirtschaftsgebieten auf parallele Erscheinungen zurückzuführen sind: Einseitige Wirtschaftsgrundlage und ungünstige Einkommensverhältnisse im Vergleich zu anderen Wirtschaftsgebieten.

Was ist und was kann geschehen zur Wäberung dieser Einseitigkeit? Nicht von Verbildung und Ausweitung vorhandener, Industrien allein, sondern nur von ihrer Weiterentwicklung zur Vielfältigkeit darf Abhilfe erwartet werden. Die auf der Abte enthaltene Veredelungsindustrie und energieorientierte Industrie hat bereits diesen Weg beschritten und belüßt noch entsprechende Entwicklungsmöglichkeiten. Es ist erforderlich, festzustellen, daß der größte Teil der geplanten Anlagen dieser Art gerade in den Zonen der obengenannten Rohstoffgebiete angesetzt werden konnte und daß auch die Reichsbauwesen mit ihrer weitgehenden Verzweigung im Ruhrbezirk die Verbundstruktur neue Voraussetzungen für die wirtschaftliche Belebung dieser Krisenzone schaffen wird.

Widerpricht die industrielle Weiterentwicklung dem Grundgedanken der Auflockerung? Wirtschaftliche Erwägungen im Sinne des Wirtschaftswachstums und der Förderung der Wirtschaft sind gegenseitig. Solange sich Geburtenüberschuss und Wanderungsverluste die Waage halten, ist mit einer größeren Bevölkerungsentwicklung im ganzen nicht zu rechnen. Industrielle Erneuerungen in der Ballungszone werden sich dagegen nicht grundsätzlich vermeiden lassen, wenn auch der Wohlstand der Bevölkerung der allgemeinen Bevölkerungsentwicklung des Bergbaus nach Norden folgt. Es ist nun die Forderung der

Auflockerung an den Rand des Gebietes

für die in der Kernzone Arbeitslosen aufgestellt worden. Dafür kommt nur der Südrand der Siedlungszone in Frage, für Dortmund nur der Osten. Die nördlichen Randgebiete müssen als Reservat für den vorrücken Bergbau oder für die Land- und Forstwirtschaft erhalten bleiben. Die Auflockerung wird in zwei Richtungen erfolgen müssen, einmal im Kleinen im Rahmen der Einzelstadt, groß gesprochen nach Süden, unter Auflösung der Wohnstätte von der bergbaulichen, zum anderen im Großen im Zuge der bergbaulichen und industriellen Verlagerung nach Norden. Welches wird sich in einem Abköhlein in den Jona blickster Siedlung, also in einer Verbreiterung des Bevölkerungsgebietes des Kernbezirks nach Süden und Norden auswirken.

Der Siedlungsplan im Ruhrgebiet Tradition, aber nur zu vertreten, wenn jede

willkürliche Verzerterung der Siedlung

im Interesse der Wirtschaftlichkeit der baulichen Erschließung und der Verkehrsbedeutung der miedenen wird. Das verlangt auch der Schutz der Landwirtschaft. Auch die Forderungen der Land-

wirtschaftsverbältnisse und -gestaltung eingehen zum Zusammenhalten der Siedlung. Große Gebiete des Kernbezirks werden unter einem Vangel an eigenen Erholungsflächen und bleiben auf die Wälder und Grüngebiete der benachbarten Randgebiete angewiesen. Das erholungsarme Gebiet ist langgestreckt, aber schmal in seiner nördlichen Ausdehnung. Neben die Erholungsflächen am Nord- und Südrand auch noch verloren, dann kann der Wälderbereich aus dem Kerngebiet heraus auf kurzem Wege nicht mehr Erholung finden. Hier ist jeder Baum Volksgut.

Eine großräumige Ordnung der Siedlung, Verknüpfung jeder Siedlung durch den Wirtschaftspland, die Anweisung von Reservaten für Land- und Forstwirtschaft, das sind, so betonte der Vortragende, die ersten Vorbedingungen für eine wirksame Gestaltung des Ruhrkohlenbezirks. Sie sind aber nur Vorbedingung. Es muß die gute Gestaltung unserer Bauwerke und unserer Siedlungen hinzukommen. Vor allem muß das industrielle Neuhand in Rand bleiben, das sich organisch in die niederwertigkeitswirtschaftliche Heimat einfügt.

Drei große Aufgaben, an denen Landesplanung und gestaltende Arbeit in gleicher Weise beteiligt sind, zeichnen sich für die Zukunft des Bezirks ab: Wäberung der einseitigen Wirtschaftsgrundlage, großangelegte Siedlungsplanung, wirksame Gestaltung der Industrielandchaft.

Durch einen Vergleich der Einkommens- und Steuerverhältnisse einer Großstadt des Ruhrbezirks mit einer anderen deutschen Großstadt zeigte der Vortragende, daß trotz seiner tatsächlichen Bevölkerung, seiner reichen Bodenschätze und seiner einzigen Verkehrswege der Ruhrbezirk noch nicht in der Lage ist, diese Aufgabe aus eigener Kraft zu lösen und alle die Werte zu schaffen, die das Leben in einer großen Gemeinschaft erst lebenswert machen und die anderen Teilen des Reiches als Selbstverständlichkeit in den Schoß gefallen sind. Es müßte ein gerechter Finanzvergleich hinzukommen. Damit fordert der Ruhrbezirk nichts Unbilliges, sondern nur eine Anerkennung der schweren Arbeit, die der Ruhrarbeiter immer geleistet hat und auch für das deutsche Vaterland weiter zu leisten bereit ist.

Dem Vortrag des Verbandesdirektors folgte eine rege Aussprache, in der die angeschnittenen Probleme im einzelnen weiter behandelt wurden.

Westdeutsche Um- und Umschau

Ihr neugeborenes Kind erwürgt und im Küchenherd verbrannt.

Remscheid. Die Remscheider Kriminalpolizei konnte jetzt einen Kindermord aufdecken, dessen brutale Ausführung von einer erschrockenen Gesellschaft der Täterin zeugte. Die 19jährige Margarethe Weverkus aus dem Ortsteil Rättrichshausen hatte am 7. November ein uneheliches Kind geboren. Kurz nach der Geburt erwürgte sie im Beisein ihrer Mutter das Kind, warf es zu Boden und trat es mit Füßen. Danach kochte sie die Kindesleiche in den Küchenherd, holte sie aber bald wieder hervor, da die Kindesmutter Angst hatte, daß der starke Brandgeruch die Tat verraten könnte. Erst nach zwei Tagen, als kein Fremder im Hause war, wurde der Leichnam des Kindes im Küchenherd verbrannt. Die Kindesmörderin und ihre Mutter wurden festgenommen und Haftbefehl gegen sie erlassen.

Eisenbahnwagen umgestürzt

Ein Toter und sechs Verletzte
Wd. Grubbebrück, 16. Dez. (Drabst.) Am Mittwochnachmittag entgleiste bei der Einfahrt in den Bahnhof Grubbebrück infolge nicht rechtzeitiger Weichenstellung ein Wagen 3. Klasse des nach Marburg fahrenden Personenzuges und stürzte um. Hierbei wurde eine Frau aus Grubbebrück bei Lausche derart schwer verletzt, daß sie nach kurzer Zeit starb. Ein Räder wurde durch einen Anstoß der Wägen schwer verletzt, fünf weitere kamen mit leichten Verletzungen davon. Mehrere Räder erlitten erhebliche Verletzungen, die die Strecke zunächst

gesperrt werden mußte und die Aufräumarbeiten geraume Zeit in Anspruch nahmen.

Mit Benzin den Fußboden gepuht

Wd. Trier, 16. Dez. (Drabst.) Eine unglückliche Dummheit beging eine Frau aus dem bei Trier gelegenen Dorfe Weyer. Sie wollte in der neben dem Geschäfteraum befindlichen Küche eine Generalreinigung vornehmen. Da der Boden mit Ölflecken bedeckt war, puhte sie die Küche mit Benzin. Wäblich entzündete eine Explosion und der ganze Boden, die Tapeten und Gardinen fanden in hellen Flammen. Glücklicherweise konnte sich Frau rechtzeitig aus dem Raume entfernen, so daß sie keinen Schaden erlitt. Feuerweber und Nachbarn gelang es, den Brand auf seinen Dord zu beschränken und damit weiteren Schaden zu verhüten.

Kleine Provinzchronik

Wegen Veräuterung von Brotgetreide verhaftet
Detmold. Der Oberstaatsanwalt teilt mit: Am 14. Dezember 1937 ist der Müllermeister M. aus Augustdorf verhaftet und in das Detmolder Gerichtsgefängnis eingeliefert worden, weil er in letzter Zeit etwa 400 bis 500 Zentner vollwertigen Roggen in seiner Mühle zu Futterflocken verarbeitet und in Verkehr gebracht hat. M. hat sich dadurch schwer gegen die Verordnung vom 22. 7. 1937 vergriffen, nach der sämtliches Brotgetreide und die Erzeugnisse hieraus zur Sicherstellung der menschlichen Ernährung und nicht zu Futterwägen verwendet werden dürfen. M. hat eine strenge Bestrafung zu erwarten.

Vom Dach eines vierstöckigen Hauses abgestürzt
Köln. In der Schullstraße in Köln-Döhenberg stürzte ein etwa 35jähriger Mann bei Arbeiten an der Antenne von dem Dach eines vierstöckigen Hauses ab, da die Leiter, auf der er stand, infolge der Risse ins Rutschen geriet. Die Verletzungen des Mannes waren so schwer, daß er sofort starb.

Für 71 Autodiebstähle 2½ Jahre Gefängnis

Düsseldorf. Die Düsseldorfische Große Strafkammer verurteilte den 35jährigen Wilhelm Steger wegen Diebstahls im Rückfalle zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 2½ Jahren Gefängnis. Drei Mitläufer erhielten Gefängnis, fünf und zwei Monate Gefängnis. Die Angeklagten hatten von Februar bis Mai dieses Jahres 71 Personenkraftwagen, die auf der Straße fanden, gestohlen und mit ihnen Autotouren unternommen. Die in den Wagen befindlichen Gegenstände wurden an Schleuderverfahren verkauft. Als ein Beamter den Hauptangeklagten bei dem Diebstahl eines Wagens erwischt, fuhr Steger in rasendem Tempo gegen einen zweiten Wagen, so daß der Beamte, der auf dem Trittbrettl stand, zu Boden geschleudert und erheblich verletzt wurde. Die Täter hatten sich dann nach Frankfurt begeben und konnten dort festgenommen werden.

Beim Herbeifahren tödlich verunglückt

Bad Wilsnabe. Der Fahrer eines Personenzuges aus dem Westerland wollte einen anderen Wagen überholen, als er sich plötzlich einem schweren Unfall gegenübersah. Er verlor die Kontrolle über das Fahrzeug, das sich in der starken Kurve der Straße nicht verhielt, daß sein Fahrzeug ins Schleudern geriet und von dem Kraftfahrzeug erfasst wurde. Durch den Anstoß wurden beide Insassen des Personenzuges aus dem Wagen geschleudert. Während die Braut des Fahrers ohne Verletzungen im Straßengraben landete, erlitt der Fahrer lebensgefährliche Kopfverletzungen. Bei dem Unglück handelt es sich um den 35jährigen Sohn des Bauern W. Tebbe aus Eßbergen.

Schweres Grabenunglück

Dillenburg. Auf der Straße „Lanfender Stein“ bei Dillenburg trug sich in der Nacht am Donnerstag ein schwerer Grabenunglück zu. Eine Arbeiterin fiel im Grabenbetrieb auf einen festgestellten Graben, der explodierte. Dabei wurde ein Bergmann, Vater von fünf Kindern, getötet, ein anderer schwer verletzt, während ein dritter mit leichten Verletzungen davonkam. Die Grube war erst kurze Zeit im Betrieb.

Er ließ seine Wut am Mithausen aus

Siegen. Vor dem Siegener Schwurgericht hatte sich ein 29 Jahre alter Mann aus Weyden wegen Vergehens gegen das Ehrengebot und Unterschlagung zu verantworten. Der Angeklagte lag in der Nacht zum 29. Juni d. J. vor das Haus eines Wäbchens, das ihn im Schlaf gelassen und sich von ihm abgewandt hatte, um hier mit Dynamit den Wäbhaufen in die Luft zu sprengen. Es wurde jedoch kein großer Schaden angerichtet. Das Gericht verurteilte nun den Angeklagten wegen Vergehens gegen das Ehrengebot und Unterschlagung — er hatte den Ehrengebot von seiner Arbeitsstelle mitgenommen — zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und einer Woche.

Kurz berichtet

Münster. Im Rathausaal der Stadt Münster erfolgte am Donnerstagnachmittag in Gegenwart zahlreicher Vertreter des Wäbhoferlandes die feierliche Eröffnung der Wäbhoferkammer der Provinz Westfalen durch ihren Leiter, Wäbhofermeister Frey.

Vielelele. Am Donnerstagnachmittag kam der Dreher Heinrich Ziller kurz vor seiner Wohnung auf dem Zentralplatz mit seinem Fahrrad zu Fall. Ziller trug sehr schwere Kopfverletzungen davon und wurde einem Krankenhaus zugeführt. Dies konnte der Arzt nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen.

Ersche
Ausgabe

Weib
Erlebnis

Mit zur
Weihnachts
nachtmärkte
das frühe Däm
tete Boden mit
Engeln, Puppen
und sich nur a
Näherparade
gibt in Rot,
Auerlärchen
alich das Dör
sch stöckend dur
Ein stiller Glau
man kommt n
bunte Herrlich
einem aufsteht
man sich zu. D
Gassen wälen.
überall wird
und Bodentäfel
reich angetreie
ihre Arten ein
schon die Rost
man der Rale
nachtschlafen l
leuchtet dir, un
Gülen nach At
Verführerinnen
die vollkommen
regiert, von d
Niese und Ed
sind nicht verg
Schme
Weihnachts
aender an in
den Christkind
Mädchen bis
den großen S
loren. Mit zu
ist der sogenan
der der Wäbe
Stimmung ein
alten Jahrmar
fische und gel
festen, die sich
seit bewahrt
auch in Berlin
feinen alten G
In den re
der altdeutsche
berg. Raum e
der Weihnachts
durch sein Epi
hundertten W
hindurch gehö
ungetrenntlich
Franken. Al
die herrliche
feinen Schönhe
nachtmärkte
ein Weihnachts
warteten Wei
imitten der
Jahrhundert
Christmesse e
mund der Ch
„Kindesmark
der von Rärn
kaufe hier die
nachtsabend u
Wäblich
munabwollen
nel. Von der
bietet ein W
Wäbger den
um die Boden
mern des w

SONNTAGS FREUDE

WOCHENENDZEITUNG FÜR DAS DEUTSCHE HEIM

Erscheint jeden Samstag als Beilage zur Volks-Zeitung für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk
Ausgaben A, B, C: Westfälische Volks-Zeitung • Volkszeitung für Ennepe und Ruhr • Steeler Zeitung • Wattenscheider Morgenzeitung

Samstag, den 19. Dezember 1937

Deutscher Weihnachtsmarkt

Erlebnis vorweihnachtlicher Zeit

Mit zur stimmungsvollen Bereitung auf das Weihnachtsfest gehört ein Gang über den Weihnachtsmarkt. Gerade der deutsche Weihnachtsmarkt hat sein bestimmtes Gesicht. Es gehört das frühe Dämmern des Abends dazu, hell erleuchtete Buden mit ihren vielfachen Spielzeugartikeln, Engeln, Puppen, alles was das Kinderherz begehrt und sich nur zum Christfest wünschen mag. Eine Märchenparade für das Auge ist der Markt. Es glitzert in Rot, Silber, Gold, Grün von überall her. Ausruferlärm und Stimmengewirr beschäftigt zugleich das Ohr. Ein buntes Menschenstirn bewegt sich stöckend durch die engen Straßen der Budestadt. Ein stiller Glanz liegt über den Gesichtern. Aber man kommt nicht nur hierher, um sich all diese bunte Herrlichkeit anzusehen und zu kaufen, was einem zusagt. Auch den nachthastlichen Dingen wendet man sich zu. Das verraten die Däfte, die durch die Gassen wallen. Überall brummt und schmort es, überall wird gebacken und gebraten. Die Wiener und Bodwürste und ihre Kameraden sind so zahlreich angetrieben, daß es vergebliche Mühe wäre, ihre Arten einzeln aufzuzählen. Amahender sind schon die Rostbratwürste, die man findet, wenn man der Nase folgt. Dazwischen glitzern die Weihnachtskugeln in allen Farben, das Engelshaar leuchtet dir, und Lebkuchen zu erwählen, hebe hier Eulen nach Athen tragen. Du findest sogar die alten Lebkuchensmänner in mächtigen Exemplaren, ferner die vollkommensten Namensaufzählungen der Taufregister, von der Frieda und Adelgunde bis zur Miesle und Heltraut. Auch die herzigen Verklein sind nicht vergessen, wie

„Süßer noch als Donianüsse
Schmecken Deine Liebesküsse“.

Weihnachtsmärkte finden wir von Anfang Dezember an in allen deutschen Gauen, von den kleinsten Ortschaften bis zu den größten Städten. Von München bis Hamburg. Freilich hat der Markt in den großen Städten oft seine alte Innigkeit verloren. Mit zu den bekanntesten Weihnachtsmärkten ist der sogenannte „Hamburger Dom“, mit dem man an der Wasserfronte bereits die vorweihnachtliche Stimmung eingeatmet hat. Er entstand aus dem alten Jahrmarkt um die längst verschwundene Domkirche und gehört zu den wenigen großstädtlichen Festen, die sich bis heute einen Rest Ursprünglichkeit bewahrt haben. In manchen Großstädten, so auch in Berlin, verliert man dem Weihnachtsmarkt seinen alten Glanz wiederzugeben.

In den reizvollsten Weihnachtsmärkten gehört der altdeutsche Christkindlesmarkt in Nürnberg. Kaum eine Stadt ist so sehr von dem Duft der Weihnachtsstimmung erfüllt wie Nürnberg, das durch sein Spielzeug und seine Lebkuchen seit Jahrhunderten Weltruf genießt. Viele Jahrhunderte hindurch gehörte der Nürnberger Christkindlesmarkt unzertrennlich zu dem heiligen Weihnachtsfest in Franken. All die alten, hochgiebligen Häuser und die herrliche Frauenkirche in ihrer in sich geschlossenen Schönheit rahmten diesen einmaligen Weihnachtsmarkt ein. Kein Nürnberger Kind konnte sich ein Weihnachten denken ohne den so sehnsüchtig erwarteten Weihnachtskasperl auf dem alten Platz inmitten der verschneiten Häuser. Schon im 17. Jahrhundert wird in Urkunden die Nürnberger Christmesse erwähnt, die dann später im Volksmund der Christkindlesmarkt oder noch kürzer der „Kindlesmarkt“ genannt wurde. „Die kleinen Kinder von Nürnberg sind überaus gut“ — so heißt es in einer dieser alten Chroniken — „das Christkind kauft hier die Sachen ein, die es nachher am Weihnachtsabend unter sie verteilen wolle.“

Alljährlich wird am Barbaratag mit einer stimmungsvollen Feier der Christkindlesmarkt eröffnet. Von der Empore der Marienkirche herab entbietet ein Weihnachtsengel der Stadt und ihren Bürgern den weihnachtlichen Gruß, während ringsum die Buden noch ohne jede Beleuchtung im Dämern des winterlichen Abends schlummern. Ein



Vor Weihnachten...

Von Johannes Huber, Gauting

berhöre singen die schönen alten Weihnachtslieder, und es mag mit zu den schönsten Eindrücken dieser kurzen Feiertage gehören, wenn die Glocken der nahen Kirchen über die winterliche Stadt erklingen und schlagartig die Lichter in den Weihnachtsbuden ausleuchten.

Nicht etwa die Beleuchtungen unserer Zeit mit grellen Vogellampen und barten Scheinwerfern, sondern schöne, besonders geformte Beleuchtungskörper, die den bleigefärbten Laternen aus alter Zeit nachgebildet sind, erleuchten die dunkelfarbigen

Holzstuden mit den hellgeleuchteten Dachplanen, auf denen fast in jedem Jahre der erste Schnee liegt. Wunderbar glitzern im Schein dieser warmen Lampen die goldenen Kugeln und die blinkenden Zinnfiguren, und selbst grotesk schauen die braunen Zweigengestalten in das Treiben des Marktes.

Christbaumschmuck, Silberbänder, Lebkuchen, Wachs- und Zuckerwaren, mechanisches Spielzeug, Zinnfiguren und unzählige Puppen — alles, alles hat plötzlich ein eigenes, bewegtes Leben bekom-

men, und die vorher so ernsten, verschlossenen Bretterbuden, die schon seit Tagen von den Kindern neugierig umlagert wurden, bieten nun alles, was nur ein Kinderherz sich erträumen kann. Seit zwei Jahren steht inmitten des Marktes eine wunderschöne, stimmungsvolle Weihnachtskrippe, die von Nürnberger Künstlern geschaffen wurde. Ihre eindrucksvollen, hölzernen Figuren sind von herber Schönheit und echter deutscher Art.

Der Gang über einen Weihnachtsmarkt bietet und spiegelt ein Stück deutsches Leben...

● 1 2 3 4 5

Die Kunst BEARBEITET VON BENNO WEBER

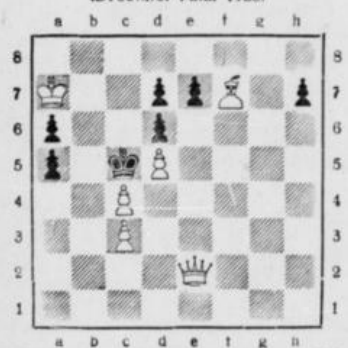
Problem Nr. 101.
Von S. Hutter.
(Bunte Woche 1933)



8 Punkte Weiss 10 St. Schwarz 15 St.

Matt in 2 Zügen.

Problem Nr. 102.
Von Dr. G. Berg.
(Dresdner Anz. 1928)



8 Punkte Weiss 8 St. Schwarz 7 St.

Matt in 3 Zügen.

Lösungen.

Problem Nr. 93, von S. Smulyn.

1. Th2-c2! c7-c6 2. Tc2xc6 b7xc6 3. De6-c8 matt.

1. - c7-c5 2. Tc2-c4 b5xc4 3. De6xc4 matt. 1. - b3xc2 2. Ta1xa5 Ka6xa5 3. De6-a1 matt. Der Turm h2 sorgt auf dreifache Art für die entscheidende Linienöffnung. Dem Verfasser ist mit diesem Stück ein selten glücklicher Wurf gelungen. Solche Aufgaben finden die meisten Liebhaber.

Problem Nr. 94, von C. Mansfield.

1. Da4-e1! Droht 2. De-b4! Hübscher Schlüssel.

Problem Nr. 95, von C. Mansfield.

1. Ld8-h4!

Problem Nr. 96, von Dr. C. Planck.

1. Df2-a7! g4-g3 2. Lc7-b6 Kh3-h2 3. Lb6-g1! Kh2-h3 4. Da7-d7 matt. 2. - Kh3-g4 3. Da7-d7! Kg4xh5 4. Dd7-f5 matt. Prachtvoller Schlüssel im übrigen „Turm“.

Problem Nr. 97, von Dr. G. Kaiser.

1. La1-h8! Zugzwang! 1. - Kb4-b3 2. Da7-b7! b5-b4 3. Dg7-a1! nebst Db1 resp. nach a3-a2 4. Da1-b2 matt.

2. - Kb3-a2 3. Dg7-a1! usw. 1. - a3-a2 2. Lh8-a1! Zugzwang! Großartig! 2. - Kb4-b3 3. Da7-g7. Die Aufgabe fand bei der Leserschaft der „Deutschen Schachzeitung“ stürmischen Beifall.

Problem Nr. 98, von K. Larsen.

1. Lc7-f8!

Die letzten Partien des Kampfes um die Weltmeisterschaft.
Damenbauernspiel
Gespielt als 23. Partie des Weltmeisterschaftskampfes

Weiß: Dr. Euwe Schwarz: Dr. Aljechin
1. d2-d4 Sg8-f6 2. c2-c4 e7-e6 3. Sg1-f3 b7-b6 4. g2-g3 Lc8-b7 5. Lf1-g2 Lb8-e7 6. 0-0 0-0 7. b2-b3 d7-d5 8. Sf3-e5 c7-c5 9. d4xc5 b6xc5 10. c4xd5 e6xd5 11. Sb1-c3 Sb8-d7 12. Sc5-d3 Mit diesem Zuge beginnen die Kampfhandlungen. Der Springer soll nach f4.

12. - - - Sd7-b6 13. a2-a4 a7-a5 Verhindert das beabsichtigte a4-a5.

14. Lc1-a3 Ta8-c8 15. Sc3-b5 Sf6-e4 16. Dd1-e1 Sb6-d7 17. Ta1-d1 Se4-d6 18. Sd3-f4 Sd6xb5 19. a4xb5 Sd7-f6 20. Sf4xd5 Sf6xd5 21. e2-e4 c5-c4 22. La3xc7 Dd8xe7 23. e4xd5 De7xe1 24. Tf1xe1 c4xb3 25. d5-d6. Der radikale Abtausch ist für Schwarz vorteilhaft gewesen. Die schwarzen Freibauern sind gefährlicher als die weißen.

25. - - - Lb7xg2 26. Kg1xg2 Tc8-b8 27. d6-d7 g7-g6 28. Td1-a1 Tb8xb5 29. Te1-e8 Tb5-d5 30. Ta1xa5 Td5xd7 31. Te8xf8! Kg8xf8 32. Ta5-b5! Danach hat Weiß das Remis so gut wie sicher.

32. - - - Td7-d5 33. Tb5-b7 Kg8-g7 34. Tb7-b6 g6-g5 35. h2-h3 h7-h5 36. h3-h4 g5-g4 37. Tb6-b5 Kg7-g6 38. Tb5-g5! Kg6-h6 39. Tg5-b5 f7-f6 40. Kg2-f1 Kh6-g6 41. Kf1-e2 Td3-f3 42. Ke2-e1 f6-f5 43. Tb5-b6! Kg6-f7 44. Tb6-h6 f5-f4 45. Th6xh5 Tf3-c3 46. Th5-b5 f4-f3 47. Ke2-d2 Tc3-c2 48. Kd2-c3 b5-b4 49. Ke3-f4 Tc2-c4! 50. Kf4-e3 Tc4-c2 Remis gegeben.

24. Partie.

Damengambit.

Weiß: Dr. Aljechin Schwarz: Dr. Euwe
1. Sg1-f3 d7-d5 2. c2-c4 e7-e6 3. d2-d4 Sg8-f6 4. Sb1-c3 c7-c5 5. c4xd5! Nur durch diesen Zug kann der Anziehende Vorteil zu erlangen.

5. - Sf6xd5. Gewöhnlich folgt hier e6xd5, wonach das auch in der vorliegenden

Partie mit bestem Erfolge zur Anwendung kommende Rubinstein-System g2-g3 nebst Lf1-g2 als stärkste Fortsetzung gilt.

6. g2-g3 c5xd4 7. Sc3xd4 Dd8xd5. Nach e4xd5 würde der Einzelbauer ein schönes Angriffsziel für den Weißen.

8. Dd2xd4 Dd5xd4 9. Sf3xd4 Lf8-b4! 10. Lc1-d2 Lb4xd2! 11. Ke1xd2 Ke8-e7 12. Lf1-g2 Tb8-d8 13. Kd2-e3 Sb8-a6 14. Ta1-c1 Ta8-b8 Dr. Aljechin hat sich als der bessere Eröffnungskenner gezeigt. Schwarz hat auf dem Damenflügel Schwierigkeiten.

15. a2-a3 Lc8-d7 16. f2-f4 f7-f6 17. Lg2-e4 Ld7-e8 18. b2-b4! Td8-d7 Es drohte b4-b5.

19. f4-f5 Sa6-c7. Wenn e6-e5, so Sd-e6. Nach dem Textzug gewinnt Weiß den Bauern h7 ohne Risiko.

20. f5xe6 Sc7xe6 21. Sd4xe6 Ke7xe6 22. Le4xh7 f6-f5 23. Tc1-c5 g7-g6 24. Lh7-g8! Ke6-f6 25. Th1-e1 Td7-e7 26. Ke3-f2 Le8-c6 27. Lg8-d5 Tb8-e8 28. Tc1-e1 Lc6xd5 29. Te5xd5 g6-g5 30. Td5-d6! Kf6-e5 31. Te1-d1 g5-g4 32. Td1-d5 Ke5-e4 33. Td5-d4! Ke4-e5 34. Kf2-e3 Te7-e6 35. Td4-d5! Ke5-f6! 36. Ke3-f4 Kf6-g6 37. Td6xe6! Te8xe6 38. Td5-e5 Te6-a6. Das Endspiel ist für Schwarz verloren. Deckt Schwarz den B5, so folgt Te-e7.

39. Te5xf5 Ta6xa3 40. Tf5-b5 b7-b6. Hier wurde die Partie abgebrochen. Dr. Aljechin hatte den letzten Zug abzugeben und bezeichnete offen Kf6g4 als seinen nächsten Zug. Die Partie wurde dann von Dr. Euwe später aufgegeben.

Indisch.

25. Partie.

Weiß: Dr. Euwe Schwarz: Dr. Aljechin

1. d2-d4 Sg8-f6 2. c2-c4 e7-e6 3. Sb1-c3 Lf8-b4 4. e2-e3 0-0 5. Sg1-e2 d7-d5 6. a2-a3 Lb4-e7 7. c4xd5 e6xd5 8. Se2-g3 c7-c5 9. d4xc5 Le7xc5 10. b2-b4. Dr. Euwe will nach Wegzug des Läufers mit Lc-b2 fortsetzen, erlebt aber durch den nächsten Zug eine Überraschung.

10. - d5-d4! 11. b4xc5. Auf Sc3-a4 könnte folgen: d7xc3! Dd1xd8 e3xf2! 13. Ke1-d1 Tf8xd8! usw., oder 12. Lcxc3 Lc5xc3.

11. - d4xc3 12. Dd1-c2 Dd8-a5 13. Ta1-b1 Lc8-d7 14. Tb1-b5 Td8-e8 15. Td1-e1. Ein noch schwerer Fehler wäre Tb1xb7 wegen Ld-a4 De-a2 Sb-c6 mit der Drohung c3-c2!.

14. - Ld7-a3 15. Dc2xc3 Da5-d8! Hübsch! Leht kann sich der Turm nicht rühren, denn es würde D-d1 matt folgen.

16. Lf1-c4 Sb8-a6. Es ist interessant, daß Dr. Aljechin, um den weißfeldrigen Läufer zum Abtausch zu bewegen, auf der a-Linie einen Doppelbauern in Kauf nimmt.

17. Lc4xb6 b7xb6 18. 0-0 Ld4xb3 19. Dc3xb3 Ta8-b8 20. Db3-c2 Dd8-d5 21. e3-e4 Dd5-b3 22. Dc2-e2 Db3-b5 23. De2-f3. Die Aufgabe des c-Bauern ist nur durch das Bestreben zu erklären, das Spiel möglichst zu komplizieren. Dr. Aljechin brauchte bekanntlich die Partie nur remis zu halten.

23. - Db5xc5 24. Sg3-f5 Tb8-b1 25. Df3-f4 Sf6xe4! 26. h2-h4 Tf8-e8 27. Tf1-e1 Dc5-c3 28. Te1-d1 Se4-d2 29. Td1xd2. Erzwungen.

29. - Tb1xc1! 30. Kd1-h2 Dc5-c7 31. Td1-d6 Te1-e3 32. g2-g3 Te8-f8. Auf Te5xf5 würde der Problemzug Td6-e6 die

Qualität, oder es käme nach fxe zum Tausch der Dame gegen Turm und Springer (De-d8 Tc6xe6! usw.)

33. g3-g4. Es drohte nun Txf5.

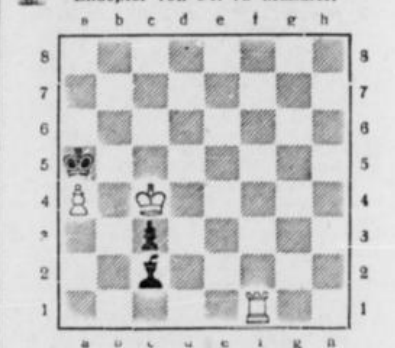
33. - f7-f6 34. Kh2-h3 h7-h5 35. Df4-d2 h5xg4! 36. Kh3xg4 Dc7-f7 37. h4-h5 Te5xf5 38. Kg4xf5 Df7xb5! 39. Kf5-f4 Dh5-h4! 40. Kf4-f3 Dh4-h3! Hier wurde die Partie abgebrochen. Die Stellung ist hoffnungslos verloren. So scheitert z. B. Kf5-e2 an Tf8-e8! Ke2-d1 Dh3-f1! nebst Te8-e2 usw.

Nach der Wiederaufnahme des Kampfes geschah noch:

41. Kf3-e4 Tf8-e8! 42. Ke4-d5 Dh3-a3. Dr. Euwe gab auf. Es droht vor allem Daxd6 Kdxd6 Te8-d8!.

Die schönste und interessanteste Phase des Weltkampfes war zweifellos der Teil zwischen der 10-20. Partie, in dem Dr. Euwe hervorragend um den Ausgleich kämpfte und es zu wirklich weltmeisterhaften Partien gekommen ist. Es scheint fast so, als hätte er nach dem unentschiedenen Ausgang der prächtigen 19. Partie resigniert.

Endspiel von Dr. A. Mandler.



8 Punkte Weiss 10 St. Schwarz 15 St.

Weiß zieht und gewinnt.

Nach 1. Tf1-a1! Lc2xa1 2. Kc4xc3 Ka5-b5 resp. 2. Kc4-c5 c3-c2 kann Weiß nicht gewinnen. Anders wäre es, wenn Schwarz nach 2. Kxc3 Ka-b5 ziehen müßte! Es käme dann nur Kb-a5 in Frage. Weiß würde Kc3-c4 spielen und im nächsten Zuge den Läufer gewinnen. Darum 1. Tf1-g1! Schwarz muß ziehen!

1. - Lc2-h7 2. Tg1-g5! Ka5xa4 3. Tg5-g7! Ka4-a3 4. Kc4xc3! und Weiß gewinnt.

1. - Lc2-e4 2. Kc4xc3 Lc4-c3 3. Kc3-c4 Lc6-e8 (Nach Lc4a4 4. Tg1-a1 ist die eingangs erwähnte Stellung mit Schwarz am Zuge erreicht).

4. Tg1-f1! Le8-d7 5. Tf1-e1! Ld7-c6 6. Te1-e7 und Weiß hat seinen Bauern behauptet.

1. - Lc2xa4 2. Tg1-a1 c3-c2 3. Kc4-c5 c2-c1 D! 4. Ta1xc1 Lbel. 5. Te1-a1! und gewinnt.

Eine ausgezeichnete Studie!

Offne Zeitung
ein halbes
Mann!

Beiträgen
wie man von
Ihre
werden kann
Alter und Gesundheit
sicher, gesund und
Lust haben
F. Knepper, München 11
Dachaustr. 18

RUNDFUNK

Samstag, 18. Dezember

8.00: Morgenlied - Wetterbericht für den Tag.
8.30: Gebetsstunden.
9.00: Aufbruch. Kapelle Hertha Ruffmann.
9.30: Nachrichten, anschließend: Morgenlied - Gesamtorgel.
10.00: Wetter, Wasserstand - Kalenderblatt.
10.30: Gedenkstunde: Gedenkstunde.
11.00: Musik am Morgen. Es spielt das kleine Kammerorchester des Reichsorchesters unter Leitung von Edmund Kasper.
11.30: Musik im Abend. Erika Schütte (Gesang). 1. Chorale „Nun komm der Heiden Heiland“ (H. B. Bach). 2. Kantate und Motette (H. B. Bach). 3. Orchester-Variationen (H. B. Bach).
12.00: Nachrichten.
13.00: Ein Panzer findet seine Heimat. Bericht von Werner Göttsche.
13.30: Ruffmanns Spiel für unsere Kleinen. Odh. Port.
14.00: Sendepause.
14.30: Nachrichten des Reichsorchesters - „Dauer, mehr auf!“
15.00: Mittagskonzert des kleinen Orchesters des Reichsorchesters Dresden. Leitung: Ernst Josef Topik. 1. Caverette zur Oper „Die Hugenotten“ (H. Adam). 2. Walzer, Infanterie-Caverette (H. B. Bach). 3. Nach einem Traum (H. B. Bach). 4. Die Romanze (H. B. Bach). 5. Gedenkstunde. Volks für zwei Violinen (H. B. Bach). 6. Melodie der Liebe (H. B. Bach). 7. Die Lurche (H. B. Bach). 8. Volkslied Tana (H. B. Bach). 9. Reiche Wit (H. B. Bach). 10. Erika-Schütte (H. B. Bach). 11. Reichs-Melodie (H. B. Bach).
15.30: Nachrichten - Glückwünsche.
16.00: Mittagskonzert (Fortsetzung). 17. Mit Präsidenten. Musik (H. B. Bach). 18. Die Caverette (H. B. Bach). 19. Gedenkstunde. Volks für zwei Violinen (H. B. Bach). 20. Reiche Wit (H. B. Bach). 21. Reiche Wit (H. B. Bach). 22. Reiche Wit (H. B. Bach).
16.30: Nachrichten.
17.00: Nachrichten.
17.30: Nachrichten.
18.00: Nachrichten.
18.30: Nachrichten.
19.00: Nachrichten.
19.30: Nachrichten.
20.00: Nachrichten.
20.30: Nachrichten.
21.00: Nachrichten.
21.30: Nachrichten.
22.00: Nachrichten.
22.30: Nachrichten.
23.00: Nachrichten.
23.30: Nachrichten.
24.00: Nachrichten.

Sonntag, 19. Dezember

8.00: Gedenkstunde auf dem Dampfer „Antonia“ des Hamburg-Admiralitäts-Dampfer-Schiffahrtsgesellschaft.
8.30: Wetter, Wasserstand.
9.00: Gedenkstunde. Volks für zwei Violinen (H. B. Bach). 1. Caverette zur Oper „Die Hugenotten“ (H. Adam). 2. Walzer, Infanterie-Caverette (H. B. Bach). 3. Nach einem Traum (H. B. Bach). 4. Die Romanze (H. B. Bach). 5. Gedenkstunde. Volks für zwei Violinen (H. B. Bach). 6. Melodie der Liebe (H. B. Bach). 7. Die Lurche (H. B. Bach). 8. Volkslied Tana (H. B. Bach). 9. Reiche Wit (H. B. Bach). 10. Erika-Schütte (H. B. Bach). 11. Reichs-Melodie (H. B. Bach).
15.30: Nachrichten - Glückwünsche.
16.00: Mittagskonzert (Fortsetzung). 17. Mit Präsidenten. Musik (H. B. Bach). 18. Die Caverette (H. B. Bach). 19. Gedenkstunde. Volks für zwei Violinen (H. B. Bach). 20. Reiche Wit (H. B. Bach). 21. Reiche Wit (H. B. Bach). 22. Reiche Wit (H. B. Bach).
16.30: Nachrichten.
17.00: Nachrichten.
17.30: Nachrichten.
18.00: Nachrichten.
18.30: Nachrichten.
19.00: Nachrichten.
19.30: Nachrichten.
20.00: Nachrichten.
20.30: Nachrichten.
21.00: Nachrichten.
21.30: Nachrichten.
22.00: Nachrichten.
22.30: Nachrichten.
23.00: Nachrichten.
23.30: Nachrichten.
24.00: Nachrichten.

Montag, 20. Dezember

8.00: Morgenlied - Wetterbericht für den Tag.
8.30: Gebetsstunden.
9.00: Aufbruch. Kapelle Hertha Ruffmann.
9.30: Nachrichten, anschließend: Morgenlied - Gesamtorgel.
10.00: Wetter, Wasserstand - Kalenderblatt.
10.30: Gedenkstunde: Gedenkstunde.
11.00: Musik am Morgen. Es spielt das kleine Kammerorchester des Reichsorchesters unter Leitung von Edmund Kasper.
11.30: Musik im Abend. Erika Schütte (Gesang). 1. Chorale „Nun komm der Heiden Heiland“ (H. B. Bach). 2. Kantate und Motette (H. B. Bach). 3. Orchester-Variationen (H. B. Bach).
12.00: Nachrichten.
13.00: Ein Panzer findet seine Heimat. Bericht von Werner Göttsche.
13.30: Ruffmanns Spiel für unsere Kleinen. Odh. Port.
14.00: Sendepause.
14.30: Nachrichten des Reichsorchesters - „Dauer, mehr auf!“
15.00: Mittagskonzert des kleinen Orchesters des Reichsorchesters Dresden. Leitung: Ernst Josef Topik. 1. Caverette zur Oper „Die Hugenotten“ (H. Adam). 2. Walzer, Infanterie-Caverette (H. B. Bach). 3. Nach einem Traum (H. B. Bach). 4. Die Romanze (H. B. Bach). 5. Gedenkstunde. Volks für zwei Violinen (H. B. Bach). 6. Melodie der Liebe (H. B. Bach). 7. Die Lurche (H. B. Bach). 8. Volkslied Tana (H. B. Bach). 9. Reiche Wit (H. B. Bach). 10. Erika-Schütte (H. B. Bach). 11. Reichs-Melodie (H. B. Bach).
15.30: Nachrichten - Glückwünsche.
16.00: Mittagskonzert (Fortsetzung). 17. Mit Präsidenten. Musik (H. B. Bach). 18. Die Caverette (H. B. Bach). 19. Gedenkstunde. Volks für zwei Violinen (H. B. Bach). 20. Reiche Wit (H. B. Bach). 21. Reiche Wit (H. B. Bach). 22. Reiche Wit (H. B. Bach).
16.30: Nachrichten.
17.00: Nachrichten.
17.30: Nachrichten.
18.00: Nachrichten.
18.30: Nachrichten.
19.00: Nachrichten.
19.30: Nachrichten.
20.00: Nachrichten.
20.30: Nachrichten.
21.00: Nachrichten.
21.30: Nachrichten.
22.00: Nachrichten.
22.30: Nachrichten.
23.00: Nachrichten.
23.30: Nachrichten.
24.00: Nachrichten.

Ein Winternachtsmärchen



Das Duell.

„Aufgepaßt, meine Herren: jeder geht zwangsschritte vorwärts und dann wird geschossen!“
(Aus „Everybody's Story“)

Dur und Moll

Anekdoten um Frau Musika

Schüttelreimerei.

Nach einer Glanzleistung der geleierten Sängerin verließ sie ein Entschuldigtes eine Bühne, in der er die Vortragende als die Göttin des Gesanges bezeichnete. Die Zeitung, der er das Gedicht einhandte, verließ das Manuskript mit der Handbemerkung: „Der Mensch vergöttert die Sängerin nicht!“

Wie man's macht, ist's falsch!

Hans von Bülow urteilte über eine bekannte Sängerin: „Entweder sie singt zu hoch, dann diskontiniert sie, oder sie singt zu tief, dann diskontiniert sie. Und wenn sie das schon einmal trifft, dann diskontiniert sie!“

Der Beethoven aus dem Keller.

Brabms war ein guter Weinkenner. Als er einmal zu Gast bei einem Hamburger Großkaufmann war, dessen Lebensführung nur in bescheidenem Verhältnis zur Höhe des Einkommens stand, wurde ihm vom Hausherrn ein Willkommensstrunk gereicht mit den Worten: „Dies ist der Beethoven unter den Weinen!“

Brabms schmunzelte und prüfte die Blume. Nachdem er bedächtig von dem Tropfen geschmeckt hatte, meinte er: „Wissen Sie, noch schöner wäre es, wenn Sie nachher in den Keller schiden und den Beethoven rausnehmen würden!“

Drei gleich eins.

Händel war nicht nur ein berühmter Komponist, er war auch ein berühmter Esser. Eines Tages erschien er in einem Londoner Gasthaus und bestellte ein Mittagessen für drei Personen. Er wartete lange und wandte sich schließlich ungeduldig an den Kellner: „Ja, wo bleibt denn das Essen?“

„Wir warten nur, bis die Gesellschaft beisammen ist!“

„Dann bringen Sie nur rasch das Essen“, rief Händel, „die Gesellschaft bin ich!“

Kunst aus dem Fenster.

Max Reger war es gewohnt, von der Kritik geglaubt zu werden. Als in einem von ihm geleiteten

Konzert in Altona ein Künstler Beethovens Violinkonzert spielte, ereiferte sich ein Kritiker darüber, wie Reger das Spielen einer solchen stillen und unbedeutenden Kadenz, die der Meister wahrscheinlich selbst verbrochen habe, hätte zulassen können. Reger ging ans Telefon, ließ sich mit dem Kritiker verbinden, nahm Grabestimme an und sprach: „Der Ludwig van Beethoven! Ich wollte Sie nur darauf aufmerksam machen, daß die geistern gespielt Kadenz von mir stammt. Schluß!“

Auch ein „Diebstahl“ hat sein Gutes.

Richard Wagner war von Liszt's symphonischen Dichtungen während seiner Züricher Zeit keineswegs unbeeinflusst geblieben. Viele Jahre später spielte Liszt im Hause Wagner's seine Haupt-Symphonie. Als er zum Hauptmotiv kam, trat Wagner lachend an den Flügel und sagte: „Du, Papagen, das habe ich Dir ja geklaut!“ Er dachte dabei an die Siegelnde-Zeile aus der „Walküre“: „Liszt schmunzelte: „Schadet nichts, da hört's doch wenigstens jemand!“

Trauer.

Hans von Bülow mußte einmal auf höheren Befehl die schwache Oper eines neuen Komponisten dirigieren. Als er das Orchester betrat, trug er einen Trauerflor um den Arm und schwarze Hemdknöpfe.

„Haben Sie Trauer, Meister?“ wurde er gefragt. „In gewisser Beziehung: Ich muß eine Oper begraben!“

Besondere Bemerkungen.

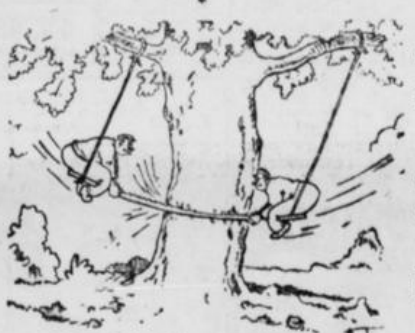
Mozart mußte einmal der Steuerbehörde sein Einkommen angeben. Er trug in den Bogen die 500 Gulden Gehalt ein, die er als Kammerkompositur des Kaisers bezog und schrieb unter die Rubrik „Besondere Bemerkungen“: „Zu viel für das, was ich leiste, zu wenig für das, was ich leisten könnte!“

Der Lehrer fragte: „Sind Knaben gingen zum Strand, um zu baden? Wie Knaben war es verboten, ins Wasser zu gehen? Wie viele badeten?“

„Einfach!“ sagte der Schüler.

„Sieh mal, Liebster, dieser wunderbare Berg! Ich habe mich in ihn verliebt!“

„Komm schnell weg, denn sonst packt mich die Eifersucht.“



Das Gute mit dem Rühlichen.

oder: die Baumkapazitätshäufel.
(Zeichnung Bürger-Scherl-M.)

Das ewig Weibliche

VON FRIGO

Instruktion.

Die Dame des Hauses instruiert ihren Diener, daß sie ihn am Abend in der Gesellschaft nicht Johann, sondern Hans rufen werde.

Hans ist es recht. „Jawohl, gnädige Frau. Und wie soll ich den gnädigen Herrn rufen?“

„Du siehst...“

„Wie Sie befehlen, gnädige Frau.“

Das Geschenk.

Karl trifft seinen Freund Walter und bewundert dessen Aktienmappe. „Prächtiges Stück, Walter. Kostet wohl allerhand Geld?“

„Um. Ja. Ist bestes Rindleder.“

„Seit wann wirfst du dich so in die Brust?“

„Ich nicht“, antwortet Walter. „Hat meiner Frau mir zum Geburtstag geschenkt.“

„Schau an. Wohl auch noch sonst was, Walter?“

„Ja, leider. Die Rechnung. Sie lag in der Tasche.“

Die starke Hälfte.

Karl und Walter treffen sich. Karl präsentiert Walter eine Briefe, doch Walter lehnt dankend ab.

„Je nun, Nichts da? Seit wann?“

„Seit einem Monat.“

„Dann noch, hast du Kuroge. Solch einen Willen.“

„Den hat meine Frau!“

Recht.

Recht muß sein, auch in der Ehe. Karl meint, sein Recht gefunden zu haben und als Walter ihn fragt, wie es ihm in der Ehe ergehe, antwortet er: „Glänzend. Wir kommen beide zu unserem Recht. Meist du, wir haben eine brillante Einteilung getroffen. Vormittags tut meine Frau was sie will, und Nachmittags tue ich was sie will. Zu glaubst nicht, wie friedlich wir leben!“

Immer weiblich.

„Meine Verehrteste“, sagt der Arzt. „Das Einfachste, um an die Wurzel des Übels zu kommen, wäre eine Röntgenaufnahme.“

„Recht gern, verehrter Herr Doktor. Aber ich bitte, wenn möglich doch im Profil. Das sind meine besten Aufnahmen.“

Schlagerliche Witz.

„In dem Bühnenkritiker. Mrs. Pratt, ist keine Spur von Huhn.“

„Warum klammern Sie sich an Bezeichnungen? Auf der Speisekarte steht auch Rindfleischspudding – verlangen Sie da einen Minister drin?“

Riebeträchtigkeit.

Klimar: „Ich habe ein Angebot von 50.000 Dollar bekommen, wenn ich nach Amerika gehe.“

Freundin: „Kam das Angebot aus Amerika oder von hier?“

„Weßhalb rasten Sie denn so durch die Straßen?“

„Wenn ich ehrlich sein soll, Herr Wachmeister, meine Bremsen waren nicht in Ordnung, und da wollte ich schnell nach Hause, ehe was passiert.“

In der Schale.

Lehrerin: „Karlchen, wenn ich sage: Ich bin schön – welche Zeit ist das?“

Karlchen: „Die Vergangenheit.“



Autofahrer:

„Meine Bremsen arbeiten nicht!“
(Everybody's)

Zwischen zwei Jenern.

Madame de Staël, die von Napoleon Bonaparte verbannte Tochter des Ministers Redex, war nicht gerade schön zu nennen. hielt sich aber selbst dafür. Das ihr jedoch an Schönheit mangelte, das ersetzte sie durch Klugheit und schriftstellerische Begabung. Es war noch in ihrer Pariser Zeit. Auf einer Abendveranstaltung ergab es sich, daß der damals beliebte Komponist Regusier seinen Platz zwischen ihr und der durch ihre Schönheit berühmten Madame Recamier hatte.

Der Musiker war gelangt wie immer, sagte den beiden Damen manche Schmeichelei, die gern gehört wurde. Er glaubte aber auch, beiden gemeinsam seine Anerkennung darüber ausdrücken zu müssen, womit sie die Natur besonders ausgezeichnet hatte.

Mit gewinnendstem Lächeln verbeugte er sich also nach beiden Seiten und sagte: „Welch ein großes Glück, meine Damen, zwischen Schönheit und Geist sitzen zu dürfen!“

Madame de Staël hatte verstanden, daß ihr das Lob der Schönheit nicht galt. Und das konnte sie nicht ertragen. „Gewiß, mein Herr“, sagte sie deshalb sehr, sehr spitz zum Musiker, „besonders, wenn einem beides fehlt!“

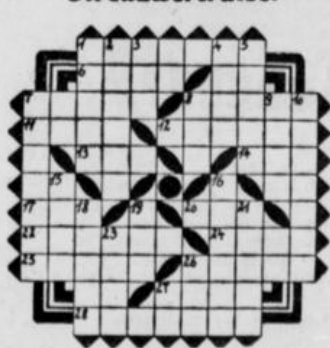
Humor – gesammelt

Freunde des Humors – und wer wäre das nicht! – möchten wir auf ein wirklich erfreuliches Geschenk für den Weihnachtstisch aufmerksam machen, das uns in dem ersten Halbjahre des Jahres 1937 der „Fliegenden Blätter“ (Verlag J. F. Schreiber, München, gebunden 10,- RM.) vorliegt. Humor kann man immer gebrauchen. In trüben Stunden erheitert er das Gemüt, in frohen erhöht er die Stimmung. Dieser Band der „Fliegenden Blätter“ ist für solche Zwecke vortrefflich geeignet. Seine zahllosen Witze und köstlichen Gleichnisse, seine prächtigen Bilder, von denen die farbigen vorzüglich gedruckt sind, sind kräftige Angriffe auf unsere Lachmuskeln oder bewirken zum mindesten ein freundliches Schmunzeln unseres Gesichts. Jedenfalls sollte jeder, der Sorgen und dazu auch vielleicht Vorfälle hat, diesen anderen, vielleicht noch köstlicheren Tröster kennen, dem nichts näher am Herzen liegt, als andere zum Lachen zu bringen.

Karl Wies.

Nun raten Sie mal

Kreuzworträtsel



Wagerech: 1. Stadt in Südtalien, 6. Musik-Instrument, 7. türk. Frucht, 8. Fleischgallerie, 11. röm. Gott, 12. Insekt, 13. großer Strom, 14. selten, 17. Altersbegriff, 20. Geschlechtswort, 22. Stoffart, 24. Mettischart, 25. Alpenberg, 26. Darstellungskunst, 27. Warenmenge, 28. Rundbau. – Senkrech: 1. athen. Gefäß, 2. geistliche Würdenträgerin, 3. europ. Landeshauptstadt, 4. Sinnesorgan, 5. trop. Tier, 7. Fußbekleidung, 8. Behördenort, 9. Fluß in Bayern, 10. Kunstgewerbe, 15. Metall, 16. Ausrufer, 18. Mantel, 19. alte Waffe, 21. Hais, 23. röm. Kaiser, 24. Vorhilfe.

Silbenrätsel

Aus den Silben: ben, dro, da, dant, e, e, e, er, eu, fe, fen, furt, gen, ha, in, in, li, nau, nel, nien, nung, o, pos, re, se, sie, sein, her, tau, ten, tung, ve, vel, zel, zit – sind 17 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Spruch aus Schillers „Die Büchse der Pandora“ bilden.

ergeben. 1. Männername, 2. Theaterbeamter, 3. Weinstadt am Rhein, 4. Südrast, 5. Teil eines Gebäudes, 6. Vergehen, 7. Gedicht, 8. Verwandter, 9. Stadt in Thüringen, 10. Zahlwort, 11. Stadt am Main, 12. Kletterpflanze, 13. Blume, 14. Stadt in Sachsen, 15. Nachrichtenmittel, 16. Fluß in Spanien, 17. Handwerker-Vereinigung.

Geographisches Durcheinander

Aus den nachstehenden Buchstabengruppen sind Hauptwörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben einen Landstrich in Ostasien ergeben. 1. a e m n r – Fluß in Frankreich, 2. i o o s – europ. Landes-hauptstadt, 3. a e b n – Nebenfluß des Rheines, 4. a a a d g n r – Stadt in Spanien, 5. b d e g l n o r u – Teil Deutschlands, 6. e t l l o r – Rheinfelsen, 7. a c c e b i n s – Stadt in Thüringen, 8. e t l s – Berg in Tirol.

Gegensätzlich

„f“: frisch und lebende.

„m“: nahe dem Ende.

Dichterlos

Das Wort bringt wenig ein, zu guter Zeit Schnallt immer enger er das Wort verfehlt.

Auflösungen

Kreuzwort-Rätsel.

Wagerech: 1. Pos, 3. Rhr, 5. Punte, 7. Trier, 9. Tante, 10. Fische, 11. See, 12. Ahe, 13. Zug, 15. Bad, 17. Vater, 19. Beton, 21. Sprit, 22. Rabau, 23. Ahe, 24. Gau. – Senkrech: 1. Rufus, 2. Stute, 3. Arofa, 4. Reibe, 5. Vor, 6. Ehe, 7. Tee, 8. rue, 13. Jampa, 14. Genie, 15. Velag, 16. Donau, 17. Pos, 18. Rat, 19. Vor, 20. neu.

Silben-Rätsel.

Ein guter Name ist besser als Reichum. 1. Gend, 2. Insekt, 3. Nation, 4. Weinw, 5. Ukraine, 6. Traktor, 7. Erlangen, 8. Holamunde, 9. Norwegen, 10. Aden, 11. Reile, 12. Ehe, 13. Tribala, 14. Eitich, 15. laufend, 16. Vombay.



Vision in der Winternacht

Giebelhäuser im Flodengewand,
Lichter in dümmervinkligen Gassen.
Mir, als ob eine Geisterhand
führte mich, um nicht mehr loszulassen.
Und ich streifte und halte sie fest,

Nähle den Puls meiner Mutter schlagen.
Wankte bealüdt durch mein Heimatnest
Wie in vergangenen Kindheitstagen...
Hein Wille Claus.
(Scherl-Wilderdienst-M.)

CHMUCK
kind
rdstraße 5
tRa - Uhren
uhrenlager

9
INTAG
liche Doppelherz-
sette besorgen!
nd, blutneuernd,
... unter jeden

DELHERZ
niederlagen:
se, Drusenbergstraße 72,
Wiemelhauser Straße 27A,
Kortumstraße 3, Drogerie
straße, Ecke Mönche-
F. W. Böhning, Hartweg-
g. Kühnel, Antikplatz 3,
erie Rietkötter, Lem-
gerie Bork, Wilhelm-
Drogerie A. Feuerstein,
827, Drogerie Stens,
ausen, Riemke, Droge-
straße, 303, Weimari-
ttinger Straße 225, Droge-
er Str. 214, Droge, Mack,
Wiemelhauser, Droge-
der Straße 52, Werni-
enig, Willebrandstraße 32,
le Pöppelbräuer, Roland-
dorf, Drogerie Beiken,
mittags und
Gläsern
Schröder
20 - Ruf 61693



Die Geschäfte für den Weihnachtseinkauf

Zum bevorstehenden fest
empfehlen wir
**Uhren
Schmuck
Trauringe**
H. Blumenkemper
Kortumstraße 100
an der Halmsalmknecht-Schmiede in der alten Kortumstraße

Für den Weihnachtstisch
empfehle ich
August Nolzen
Bochum / Brückstraße 5
Gepr. 1908, Tel. 626 63

**Das Geschenk
für den Herrn**
eine hübsche Krawatte, den
eleganten Hut, ein modernes
Oberhemd von
Baumelster & Schmidt
das bekannte Fachgeschäft
für anspruchsvollen Herrn
Kortumstraße 67

Stadtlaschen
5 Preislagen:
3,- 5,- 6,- 10,- 15,-
Kühndahl
BOCHUM KORTUMSTRASSE 75

**Praktische Weihnachts-
Geschenke**
sollen es sein... wie wäre es mit einem schönen Lampen, einem praktischen
Bügelisen, einem modernen Staubsauger, einem elektrischen Heizofen oder Kocher
aus dem bekannten Fachgeschäft
Paul Wagner, Viktoriastr. 51/53, Ruf 679 06

Geschenke, die Freude bereiten!
Kinder-Fahrräder in allen Größen
Wipproller in versch. Ausführungen
Herren- und Damen-Fahrräder
Nähmaschinen
Ernst Claas, Bochum
Essener Straße 45a

Via brevifan,
um Ihr Heim gemütlich zu gestalten
Couch, Sessel, Sofa, Matratzen aller Art.
Sie finden dieses alles in großer
Auswahl und in eigener Werkstatt
angelernt in den
Polsterwerkstätten
Humboldtstr. 52
Telephon 624 21
A. Fial & Co.
Bochum
Verkauf von Polstermaterial, An-
nahme von Eheschließungen
und Bedarfsdeckungscheinen.
Unverbindl. Besichtigung erbeten.

Nimphus für Schirme
laß fergen,
Er bringt die Mode
schon heute für morgen
Schirm-Nimphus
Bochum
Ruf 637 75, Gepr. 1908, Kortumstraße 98

ungeahnte Freude
bringt stets ein
optisches Geschenk
Optiker Schroeder
Kortumstraße 18, Ruf 648 92

Passende Weihnachtsgeschenke:
Schirme, Stöcke, Pfeifen,
Tabakwaren von
Th. Spieckermann
gegr. 1873
Bochum, Bongardstr. 38
(Markt platz gegenüber)

**Bereiten Sie Freude, schenken
Sie Uhren - Schmuck!**
Bei mir finden Sie das Passende
für die Dame...
für den Herrn...
Größe Auswahl in Armbanduhr von
5,- Mk. aufwärts - Schriftliche Garantie.
Uhrenhaus A. Küper
Bochum, Hattinger Str. 42
(gegenüber der Hubertusapotheke)

Brillen
in Geschenkpäckchen
von
**Diplom-Optiker
Wegener**
Kortumstr. 91
Bochum
neben Kaffee Döhmert

Joh. Sinnebrink
Bäckerei und Konditorei
Guldetstraße 29
Henriettensstraße 28
Ruf 683 94
H. Spekulatius / La Pastries / Marzipan

RADIO
Elektro - Installation
Beleuchtungskörper
Niessing & Timmermann
Elektrizitäts - G. m. b. H.
Bochum, Wiemelhauser Straße 15 - Ruf 680 82

Buchhandlung M. Michaelien
Bochum, Bongardhaus, Grabenstr.
Bilder - Kunstgewerbe - Einrahmungen
Antiquitäten
Das Haus für Weihnachts - Geschenke
von bleibendem Wert

Bäckerei und Konditorei
Theodor Klagges
Bochum, Hattinger Str. 81
Filiale: Brüderstr. 30, Ruf 619 06
Brot im Steinofen gebacken

**Goldschmiedemeister
W. Tjunnidau**
Bochum, Kortumstraße 55

**Radio-Apparate
Elektr. Heiz- u. Kochgeräte
Beleuchtungskörper**
Telefon 643 81 **LORENZ SIEPE** Dorstener Str. 16
Ausstellungsraum: Dorstener Straße 5

**Richtig denken -
Praktisch schenken**
Pullover / Strickjacken
Blusen / Röcke
Schals und Tücher
in Wolle und Seide
preiswert und in großer Auswahl
von
Schröder & Lauterbach
Bochum, Kortumstraße 92
gegenüber Café Döhmert

Fünf Schlummerrollen hat Papa schon.....
da wär's doch wohl an der Zeit, etwas Nützlicheres zu
schenken - So einen kleinen Bücherständer, eine Lese-
lampe oder einen Sessel wünscht Papa sich schon lange
und würde Papa viel Freude machen -
Wir helfen Ihnen gern bei Ihrer Wahl.
HEIN DE GROOT, BOCHUM
Kleinstmöbel / Polstermöbel / Teppiche
Ehrenfeldstraße 4 und Hattinger Str. 19 (Bürohaus)
neben „Westf. Hof“ Eingang Clemensstraße

Schenkt
Schmuck, ZentRa-Uhren
Gold- und Silberwaren
aus den bekannten Fachgeschäften
Josef Knöpper
Bochum, an der Drehscheibe

Schröder
kann man sich bei
Vertrauen schenken.
Bochum, Roonstraße 37
Eine Weige
und eine
Dampfmachine
zu best. Preisen.
Dorstener Str. 116,
3. Etage, links.

**Das willkommene Geschenk
für den
Herrn**
**Zigarrenhaus
Mohde**
am Wilhelmplatz
Die Qualitäts-Zigarre

Buchhandlung am Rathaus

Inh.: W. Bremkens
Bochum, Mühlenstr. 8





Die Geschäfte für den Weihnachtseinkauf

Verlobung — Weihnachtsfest!

Vielen steht eine doppelte Freude bevor:
Und die Ringe? Die kauft man bei

SCHÜBEL
KORTUMSTRASSE 56 RUF 63364
Eigene Reparaturwerkstatt

**Zweckentsprechende, schöne
Beleuchtungskörper
zu vorzüglichen Preisen**

sowie Radiogeräte aller Art bei **H. Fickermann**
Ausstellungsräum Werner Str. 3, bei Kordländer • Blücherstraße 50, Ruf 64639

Korbmöbel / Dielensessel
Große Auswahl zu bekannt günstigen Preisen

H. Möllmann, am Rathaus
Korbmöbel / Spielwaren / Kinderwagen
Gegr. 1885 Ruf 62113

Karl Opstelten
Bochum, Kortumstr. 19 (am Graf Engelb.-Str.) Ruf 67881
Geschenke die Freude bereiten
Füllhalter Schreibmaschinen Photo-Alben
Kinderdruckereien Briefpapier

**Uhren / Schmuck / Bestecke
Trauringe**

FRITZ KLEIMANN
Bochum, Rottstraße 48 Ruf 66011
Verkaufsstelle der Zentr-Uhren

G. Lillpopp
Wittener Straße 241
Große Auswahl in Präsent-Zigarren
und Geschenkkartons

Kauft bei unsern
Inserenten!

Eduard Köllermann jr.
Bochum, Kortumstraße 74, neben Kaufhaus Kortum

Damentaschen
Abendtaschen
Geschenk-Artikel
Koffer, Reise-Artikel

Für „sie“
Für „ihn“
Für „es“
Für „alle“

**Bücher
zum Fest**

besichtigen Sie unser großes Lager

Buchhandlung Brockmeyer
Schreibwaren
Goldfüllhalter
Eigene Reparatur-Werkstatt
Bochum, Bongardstraße 4 (am Rathaus) Kellweg
und Grabenstr.-Ecke und Pieperstr. 3 (Ehrenfeld)

*Schätz
im Geist*

**WEIN
Weinbrand
LIKÖR**

Schulze
Hattinger Straße 18, Ruf 65128
Neu: Schlegel-Gold u. Pilsner
auf Wunsch in meinen Kühlen-
werkstätten. — Lieferung frei Haus

**Pelze
Schirme**

Der Name **WOLFF**
bürgt für **Qualität**
seit 5 Generationen
Bochum, Bongardstraße 10

**WEKSTATT
HOLZGERÄTE**

MAX SCHNEIDER BORDENHOFER

**Zum Weihnachtsfest
das schöne
BILD**
aus der
Kunsthandlung
Hugo Schulte
Bochum, Kortumstraße 31
Fernruf 6.67

**„Da wo die Uhr“
Schnellschleiere „Fortschritt“**

A. Melies,
Bochum, Hellweg 2
Reichstraße 2

**Zum Fest
eine neue
COUCH**
von
Wilh. Janssen
Herner Str. 7, alles Fachgeschäft

**Tischlampen
Stehlampen
Lampentische**

**Elektro Radio
Tischradio**
Bochum
Kortumstraße 47

**Schenkt
eine gute
Brille
von
Optiker Gillen**
Kortumstraße 104
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

**Das praktische
Weihnachtsgeschenk
ein Gutschein vom
Schreinermeister
Isosel Großbüsch**
Bau- u. Möbelschreinerei
Wasserstraße 11
Telefon 67401

Wilhelm Köhne
Bochum, Essener Straße 29
Fernruf 61577
hat nur erstklassige
**Brot- und
Backwaren**
H. Spekulatius in allen Preislagen

**Schöne
Lampen**
Schumacher 46

**Wohnmöbige
Lampen**
Schumacher

**10 Wasch
Einrichtungen**
Schumacher
Bochum, Brückstraße 26

Eberh. Ko lenberg
Uhrmachermeister
gegr. 1904, Blücherstraße 54
Uhren Goldwaren
Optik
Fugenlose
**Trauringe
Reißzeuge**

Zum frohen Festo
Weihnachtskuchen
Spekulatius und Gebäck
in größter Auswahl.
Bestellungen rechtzeitig erhalten.
Feinbäckerei Th. Meyer
Bochum, Marienstraße 40, Telefon 61434

Für das Weihnachtsfest
empfehle ich meine gut abgelagerten
**Qualitäts - Zigarren
und Zigarillos**
Geschenkpäckungen
in allen Preislagen und in großer Auswahl
vorhanden.

Zigarrenhaus Oskar Schumann
Bochum, Mühlentstraße 2 (Rathausplatz)

**Schmuck
Trauringe
Bestecke**

Carl Stang
Bochum, Brückstraße 29
Telefon 67288

**Ganz wozf
IN RADIONEUHEITEN IST**
Hellermann
BOCHUM, MARIENSTR. 12, RUF 63004

**Praktische Geschenke
die Freude bereiten:**
Gestrickte Pullover
Kleider und Westen
Unterwäsche, Strümpfe
Oberhemden
Kragen, Krawatten
Socken und Hosenträger

Otto Wüst
Bochum, Brückstraße 2

Für die Wohnung
Möbelbeschläge
Sicherheitsbeschläge
Türschreiber, Ofenbleche
Wasch- u. Wringemasch.
in hochwertiger Ausführung

Für den Sport
Roll- und Schlittschuhe
Für die Hausschlachtung
jetzt Konservendosen
im Fachgeschäft
Handwerkerbedarf
A. Rumberg Bochum
Nur Luisenstr. 12 / Fernruf 63148

Einen neuen Out
brauchen Sie nicht mehr die alten
alten Outen, aber Outen bei uns
reparieren, überarbeiten, über-
arbeiten lassen.
Schnell und engst möglich nach Wunsch
Auslieferung in 24 Stunden, Bochum
Hiltnerstr. 61, Marienstraße 19, Ruf 64034

Fahrräder W. Tigges
Fahrradhaus
Wittener Str. 190

**Eine besondere
Freude
für jedes Kinderherz**
mit den schönen Sachen für den
Weihnachtsfest von
**Friedrich Schmidtmeier
Fein-Bäckerei**
Hauptgeschäft: Kropfenstraße 8
Filialen: Allee- und Kropfen-
Marienstraße 19, Ruf 65051

**Geschäftsleute,
die regelmäßig
inserieren,
werden nicht
vergessen!**

Zu den Festtagen
Christstollen, Marzipan
Feinste Geschenkpäckungen
Spezialität: Baumkuchen
Konditorei und Kaffee
Schade
Bochum, Rottstraße 28

Die Bezugsquelle für Wiederverkäufer

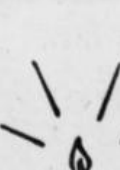
KARL KRIEG
Inhaber: Wilhelm Krieg
Süßwaren-Großhandlung
Bochum, Brückstr. 37 - Ruf 61272

Lebkuchen, Brezel, Herzen, Sterne,
Spitzkuchen und Dominosteine
frisch am Lager.

**Aus der Fachdrogerie Spirituosen und alles für die
Schönheitspflege**

Germania-Drogerie u. Photohandlung
Carl Balkenhol
Bochum, Platz der SA / Ruf 67706

**Drogerie „Rote Erde“
Photo-Handlung
Alfred Piltz**
Wiemelhauser Straße 211a Ruf 67704





Tack

Der gute Schuh
für Alle



13⁵⁰

Schnittiger Herren-
Halbschuh, schwarz
Boxkoll, Rahmenarab,
bequeme Plattform

BOCHUM, BONGARDSTRASSE 15



Statt Karten

Helmuth Holland
Leni Holland
geb. Müller

VERMÄHLTE

Höxter i.W., den 18. Dez. 1937
Hotel Stadt Bremen

Statt besonderer Anzeigel

Herr, gib ihm die ewige Ruhe!

Heute abend gegen 9 Uhr rief Gott den Allmächtigen plötzlich meinen lieben Mann, unseren treusorgenden, innigst geliebten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Justiz-Oberinspektor i. R.
Hermann Meyer

Im Alter von 69 Jahren, nach einem Leben voll unermüdlicher Pflichttreue und treusorgender Liebe für die Seinen, zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:
Frau Maria Meyer
Hanny Meyer
Otto Hermann u. Frau
Maria geb. Meyer
nebst Kindern

Bochum (Förstenstr. 29), Castrop-Rauxel, Salzkotten, Paderborn, den 16. Dezember 1937

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 20. Dezember 1937, morgens 10 Uhr, vom Eingang des Hauptfriedhofes am Freigrafendamm aus. Das Beerdigungsamt ist vorher, morgens 8.15 Uhr, in der St. Meinolphuskirche.

Unser lieber Wanderfreund,
der Bezirksführer im S.G.V., Bezirk Groß-Bochum

Hermann Meyer

hat am 16. Dezember 1937, im 70. Lebensjahr, seine letzte Wanderung angetreten. Wir Bochumer S.G.V. verlieren in dem Dahingegangenen mehr als den langjährigen Betreuer der S.G.V.-Belange. Wir verlieren in ihm einen väterlichen Freund und Berater, einen lebenswürdigen Menschen und guten Kameraden, der seine Heimat kannte und liebte wie wenige und dies in vorbildlicher Weise, im selbstlosen Einsatz für den Heimat- und Wandergedanken bewiesen hat. Wenn wir ihn am Montag zu Grabe tragen, nehmen wir nur Abschied von dem, was vergänglich ist. Sein Geist und Vorbild werden in unseren Herzen fortleben und nicht vergehen.

Möge die Erde der Heimat ihm leicht sein.

Bochum, am 18. im Julmond 1937

Für den Bezirk und die Abteilung:
Kurt Döring
Abteilungsleiter
im Sauerländischen Gebirgs-Verein

Die Mitglieder des S.G.V. sammeln sich am 20. Dez., 10 Uhr, am Eingang Hauptfriedhof Freigrafendamm

Statt besonderer Anzeigel.

Nach Gottes hl. Willen entschlief am Donnerstag, dem 16. Dezember 1937, nachm. 1.15 Uhr, mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Großvater, unser Bruder, Schwager und Onkel

Lackiermeister
Heinrich Neumann

Er starb nach schwerem Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von fast 71 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau H. Neumann, Elisabeth geb. Koepf
Agnes Gothe geb. Neumann
Paul Gothe
Paulheinz Gothe.

Bochum (Haderslebener Str. 5), Düren, München-Gladbach, Köln und Krefeld, den 17. Dezbr. 1937.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 20. Dezember 1937, vorm. 10.30 Uhr, vom Eingang des Friedhofes in Bochum-Grünne aus statt. Der Beerdigungsamt ist vorher 8.30 Uhr in der Christ-Könige-Kirche.

Die Volks-Zeitung, Dein Heimatblatt!

Statt besonderer Anzeigel

Der Herr über Leben und Tod nahm heute um 15.50 Uhr meinen lieben Mann, unseren herzensguten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Konrektor i. R.

Franz Fickermann

zu sich in die Ewigkeit. Er starb nach kurzer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten unserer kath. Kirche, nach einem echt christlichen Lebenswandel, im Alter von 73 Jahren.

Sein Leben war Arbeit für die Jugend und Aufopferung für die Seinen.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Frau Josepha Fickermann
geb. Böning

Bochum, den 16. Dezember 1937
Bismarckstraße 60

Die Beisetzung ist Montag, den 20. Dezember, nachm. 2.30 Uhr, vom innerhof des Friedhofes am Freigrafendamm aus.

Das Beerdigungs-Leutenamt ist am gleichen Tage, morgens 9.15 Uhr, in der Pfarrkirche St. Joseph.



Statt einfach war Dein Leben,
Was nützt'st Du an Dich,
Nur für die Deinen streben
Was Deine höchste Pflicht.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Freitag morgen 9.45 Uhr unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, den wohlachtbaren

Schuhmacher
Johann Katzer

im Alter von 68 Jahren, nach kurzer Krankheit, plötzlich und unerwartet, gestärkt durch die hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum-Weitmar, den 18. Dezbr. 1937

Die Beerdigung findet Montag, den 20. Dezember, vormittags 8.30 Uhr vom Friedhof am Freigrafendamm aus statt. Das Beerdigungsamt ist anschließend in der St. Franziskus-Kirche zu B. Weitmar. Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diese als solche.

Schöne Kleinmöbel

Sessel, Vorleger, Lampen, Bilder und Kunstgewerbe sind Geschenke, die das Heim gemütlich machen und Freude für lange Jahre geben.

Raumkunst G. m. b. H.

im Hause Eick Söhne
Essen

*mit dem Einrichtungshaus beim Hbf. und dem Aussteuerhaus Hachestraße

Passende

Weihnachtsgeschenke

Alpina Uhren, Gold- u. Silberwaren
Bestecke, Fugenlose Trauringe

Ludwig Mauer

Bochum, Marienstraße 14

Trauerdrucksachen

liefert in kürzester Frist
die Druckerei
unserer Zeitung

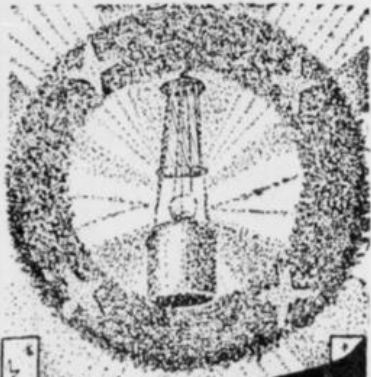


W. Hässler
Bochum
Kortumstr. 33

Staurin
Bochumer Schmuckkasten
Joh. 19. Oktober
Jumetzer
Kortumstraße 51

PELZE
Küchenware
Wolff
Bochum
Kortumstraße 10

Einer sagt's
dem andern,
Heringe
Bochum
Kortumstraße 10



Sonntag

Gewebte Damen-Schals

in modischen Farb-
stellungen 1,45 1,20

Garnitur

Damen-Hemdchen und
Schlupfer, gute Qualität 2,70

Damen-Lederhandschuhe

ganz gefüttert, schwarz
und marine 4,75

Damen-Pullover Jäckchen

mit Holzköpfen
in mod. Strickart 5,90

ist das
Geschäft

Selbstbinder gemustert und

gestreift 1,45 0,95

Herren-Schals

aus Vlies-Material
Tupfen bzw. Streifen in
modernen Farben 1,75 0,95

Oberhemd mit Kragen, schöne

aparte Streifenmuster 5,25 3,95

Künstler-Decken

Kunststoffe in modernen
Mustern 150/160 4,95 3,95

von 14-19 Uhr
geöffnet

Große Auswahl in Blusen u. Röcken

Suren
BOCHUM-HELLWEG 2

Korsetthaus
Olga Biber
Inhaber Frau W. Brockhaus,
Bochum Hellweg 44

Silber-
Tafelleuchter
In vielen Preislagen
Homborg
Bochum Kortumstr. (an der Drehscheibe)



Gelbchen-Probleme?

Wenn's eine Dame ist, die Sie beschreiben wollen, wie steht es mit der Figur? Durch ein geeignetes Thalysia-Modell schenken Sie Schönheit und Gesundheit. Wir beraten Sie gern unverbindlich und überreichen Ihnen kostenlos die Schrift: „Das Problem der guten Figur“.

THALYSIA

Reformhaus Fuchs

Bochum, Wilhelmsplatz 1

Zum Feste das Beste!

Moderne Kleider ab 20.- RM
Gute Mäntel ab 40.- RM
Schöne Morgenröcke ab 6.- RM
Blusen und Röcke ab 6.- RM
Vielhaus, Bochum,
Kortumstr. 58



Wärme ins Heim

Schröder & Baum

Tapeten / Linoeum / Teppiche / Stoffe

Ruf 613 51-52 / Bochum, Kortumstr. 50, gegenüb. der Reichsbank

mikrofilm
service
münster

g. gutt. kg
essen, köln

g. gutt. kg
essen, köln

10 2 3 4 5

Groß Bochum meldet....

Bochum-Hoffede

Einen Arbeitsunfall erlitt Mittwoch der Bauer W. Er stürzte in einem Roggenfeld mehrere Meter ab und trug einen Oberschenkelbruch davon.

Eine 70-jährige. Die Witwe Luise Kula, geb. Reimföhrer, aus der Bochumer Straße 70, wurde heute 70 Jahre alt. Von ihren 13 Kindern leben noch 10, welche mit 32 Enkeln und 6 Urenkeln Glück wünschen. Auch wir gratulieren!

Bochum-Kiemte

Hohes Alter. Die 78. Lebensjahr vollendet heute die Witwe Theresia Kraus, geb. Steden, Bremer Straße 333. In der Jugend bei Menden geboren, lebt sie seit 1885 in Kiemte. Vor zwei Jahren feierte sie goldene Hochzeit. Die Volkzeitung wird schon über 50 Jahre von ihr gelesen. Mit Kindern schenkte sie das Leben, davon leben noch vier Söhne. Mit 11 Enkeln gratulieren diese zum Geburtstag. Auch wir wünschen dem kühnen Geburtstagskind noch viele Jahre in Aufrichtigkeit.

Bochum-Hordel

Altentier. Am Gemeindehaus an der Hannover-Straße hatte die Frauenhilfe die alten Leute zu einer Feiern eingeladen, um mit ihnen einige feierliche Stunden unter dem Stern der Weihnachtskerzen zu verbringen. Über 100 Männer und Frauen über 65 Jahre waren der Einladung gefolgt.

Schichtenausschuss. Von der Verwaltung der Stadt Bochum und Hannibal ist für den Tag vor dem Weihnachtstag folgender Schichtenausschuss getroffen worden: Die Arbeitszeit in den durchgehenden Betrieben wird Sonntag, 19. Dezember, in vollem Umfang durchgeführt, so daß bereits am Donnerstagabend bzw. für die Nachtschicht Freitag, morgen 6 Uhr, die Arbeitszeit beendet ist. Zu Silvester fahren die Morgen- und Mittagschicht je 2 Stunden früher an, während die Nachtschicht erst am 2. Januar von morgens 6 bis 14 Uhr nachholt.

Bochum-Linden-Dahlhausen

Hohes Alter.

Morgen feiert der Junge Wilhelm Michel, Am Reibbrand 6, in Linderfeld, ein gefeiertes 70. Geburtstag. Michel, ein gebürtiger



Der 19-jährige Michel erbte am 19. Dezember 1867 das Bild der Welt. Nach Beendigung der Schulausbildung erwarb er sich den Beruf eines Kaufmanns. Auf der Reise nach Berlin war er über 25 Jahre tätig, bis er in den wohlverdienten Ruhestand trat. In den Jahren 1887 bis 1890 diente er seinem Vaterland als Kanonier in West. Er gehörte zu den wenigen, die unter drei Kaisern gedient haben. Von seinen 13 Kindern wohnen noch 8 unter den Lebenden. Neben Morgen besucht Michel noch die Messe. Außer den Kindern werden noch 9 Enkelkinder dem Großvater die Glückwünsche darbringen. Auch wir wünschen unsern Abonnenten viel Glück und Segen und einen frohlichen Lebensabend.

Die Jugendgruppe der S.M. Frauenhilfe von Linden führt morgen um 15 Uhr für die Schuljugend ein Märchen auf. Die Veranstaltung findet bei Lohr statt.

Zum Doktor der Wirtschaftswissenschaften promovierte an der Handelshochschule in Königsberg Fritz Korta, Dillroper Straße 45.

40 Jahre Ehrenamt.

Der Bauer A. Scharpenkel in R.-Linden-Dahlhausen, Raderstraße 5, wurde im Jahre 1897 auf Vorschlag der damaligen ausübenden Landwirtschaftskammer zum landwirtschaftlichen Berichtserhalter des ehemaligen Preussischen Statistischen Landesamtes für den Stadtkreis Bochum ernannt.

Er hat mithin 40 Jahre ehrenamtlich über den Stand und die Entwicklung der Feldfrüchte und Viehen sowie über die Ernte an das ehemalige Preussische Statistische Landesamt und nach dessen Auflösung an das Statistische Reichsamt berichtet. Diese freiwillig übernommenen Pflichten sind von ihm zur besonderen Zufriedenheit der amtlichen Stellen erfüllt worden. Herr Scharpenkel hat sein Amt infolge seiner Altersveränderungen niedergelegt. Für die von ihm in langen Jahren für die Allgemeinheit geleistete wertvolle Arbeit gebührt ihm unser Dank.

Bochum-Hiepel

Zum Reichsbühnenwettbewerb ist die gesamte deutsche Jugend aufgerufen. Auch die Landjugend soll nicht zurückbleiben, sondern zeigen, was sie gelernt hat und kann. Wer am Wettbewerb teilnehmen will, meldet sich bis zum 20. bei seinem Ortsjugendwart.

Bochum-Altenbochum

Der Schrebergartenverein „Auf der Brink“ hat durch Vermittlung der R.S.M. Kraft durch Freunde die Buppenspiele unter Leitung von Rudi Tharowski zu einer Veranstaltung verpflichtet die den Kindern der Mitglieder am 30. um 15 Uhr beim Wirt Deh geboten wird.

Dreimal „Das tapfere Schneiderlein“. Das Märchen nach Grimm: „Das tapfere Schneiderlein“ wird von der R.S.M. Kraft durch Freunde Altenbochum u. der Altenbochumer Spiel- und Musikfreunde am Samstagabend um 4 Uhr und Sonntag um 3 und 7 Uhr für die Altenbochumer Bevölkerung aufgeführt. Das Spiel ist in der märchenhaften Form besonders geeignet für die Kinder geeignet, aber auch die Erwachsenen, werden an dem lustigen Geschehen auf der Bühne ihre volle Freude haben.

Bochum-Harpen

Kanarienvogelverein V 51 Bochum-Harpen. Der Kanarienvogelverein V 51 (Rück auf) Bochum-Harpen hielt im Laufe der Woche, Sonntag, eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Von besonderer Wichtigkeit für die Mitglieder war der Vortrag des Kanarienvogelwartes Streich über die Trommelzeit bei Kanarienvögeln. Eine rege Aussprache entspann sich auch über das Thema „Aus der Zeit und in der Zeit“. An der Kreisversammlung in Bochum beteiligte sich der Verein mit neun Tieren. Der Richter Gottschalk erhielt dabei auf Vorschlag einen Ehrenpreis und einen dritten Preis. Der Richter Streich auf Klein-Göndilla einen ersten und einen dritten Preis. Der Richter Götter auf Groß-Göndilla einen dritten Preis, während der Richter Audenhorst auf Klein-Göndilla einen zweiten Preis und eine lobende Anerkennung erhielt.

Der Märchenabend der R.S.M. Frauenhilfe und des Frauenwerks von Harpen findet heute um 17 Uhr im Gemeindeheim an der ev. Kirche statt.

Bochum-Langendreer

Bestandene Prüfungen. Vor der Handwerkskammer in Dortmund bestand Frau Ann Rüh-Ler, Unterstraße 17, ihre Meisterinnenprüfung im Schneiderhandwerk. Die staatliche Charakterprüfung bestand vor der Prüfungskommission der Reichshandelskammer in Essen mit dem Gesamtergebnis „Gut“ Aug. Schneider, Daffelbrink-Straße 32.

Nach 50 Jahre alt in der Sängerbewegung. Herr Hermann Weste, Mitglied des M.G.V. Westhofia, seine Sängerkollegen bereiteten dem 70-jährigen, der auch heute noch seine Probe verfaßt, in der letzten Versammlung eine wertvolle Führung.

Zur Vorbereitung des R.S.M. Schießens der Abwehrkameradschaften hatten sich Mittwoch im Lokal Mühlenweller in Werne die Kameradschaften, f. d. S. und Propagandawarte der Arbeiterkameradschaften von Langendreer, Werne, Dax und Umgebung zahlreich eingefunden. Nachdem der Bezirksführer D. Schieferle in seiner Begrüßungsansprache auf die Bedeutung des Winterschießens hingewiesen hatte, sprach Kreisführer M. Hüttig über die Organisation des Abwehr-Schießens. Es kam bei diesem Schießen darauf an, auszusuchen das R.S.M. ein möglichst hohes geistiges Ergebnis zu erzielen. Die erforderlichen Anordnungen wurden in einzelnen Befehlsworten und eingehend durchgesprochen. Ueberall zeigte sich in der Ausführung die Bereitwilligkeit der alten Soldaten, auch zu diesem Überwintern ihren angemessenen Beitrag zu leisten. Geschossen wird vornehmlich mit Kleinkaliber, 50 Meter Entfernung, Aufschlag beliebig. Da in Bochum-DL kein Klein-

kaliberschießstand besteht, wurde die Frage des Baues eines solchen Standes erörtert. Es ist möglich, daß das Landesgebiet West im Deutschen Ruff- bauerverband den Bau fördern wird, damit auch der Bezirk Bochum-DL, der besonders unter Kritik und Arbeitslosigkeit zu leiden hatte, auch einen Kleinkaliberschießstand erhält.

Bochum-Werne

Eine Winterfeste der R.S.M. Frauenhilfe fand für die Mitglieder der R.S.M. Frauenhilfe und des Frauenwerks im Stratenhoffischen Saale statt, der aus diesem Anlaß ein besonders festliches Gewand angelegt hatte. Die Mädchen- und Jugendgruppe bedienten den Frauen mit ihren wechselnden Darbietungen einige lehrreiche Stunden.

Ein landwirtschaftlicher Arbeiter, der auf einem Bauernhofe in Langendreer-Holz beschäftigt ist, stürzte durch die Luke des Stallbodens in den Stall und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Der Markttag wird noch schöner. Nachdem die Pfisterarbeiten erledigt und die Viehanlagen aufgestellt sind, hat man mit der Einpflanzung von Bäumen begonnen.

Das Fest der goldenen Hochzeit begingen die Eheleute Georg Peter und Anna, geb. Schmidt, Rechenfeldstraße 28. Glückauf zur diamantenen!

Vom Baumarkt. Die Harpener Bergbau-M.G. hat in etwa 2 Kilometer Länge eine Mauer vom Werner Heilmann bis zur Reichsbahnunterführung der Schnellautstraße am Rixenburgweg ziehen, die dem das Gelände der Feste „Robert Müller“ einfaßt.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Herne

Eine Leiche wurde aus dem Kanal gefischt. Es handelt sich um eine Frau, die sich in einem Unfall von Schwermut in der Nacht zum Montag in den Dortmund-Ems-Kanal gestürzt hat und ertrunken ist.

Ein größerer Diebstahl wurde in den frühen Morgenstunden des Sonntag aus einer Wohnung in einem Hause auf der Heroldstraße geflohen. Wer hat den Diebstahl beobachtet oder wer kann sonst sachdienliche Angaben machen?

Die Veranlässiger müssen nächsten Montag und Dienstag in der Zeit von 9 bis 11 Uhr, angemeldet werden und zwar in den Dienstzimmern der Schuleiter.

Ein Staatsexamen bestand. med. dent. Theo. Simme, Sohn des Berufsgerichtspräsidenten Franz Simme, an der Universität Freiburg.

Die Saarabstimmungsgedenkfeier wurde in der letzten Versammlung des Saar-Rückwärts-Vereins beschlossen. Mit Rücksicht auf die große Bundesversammlung in Bochum, die am 22. Januar stattfinden wird, muß die Herne Gedächtnisfeier früher stattfinden.

Die Suchten des Christkind. Zwei Kinder, ein Junge und ein Mädchen aus Herne, hatten sich auf den Weg gemacht, um das Christkind zu suchen. Sie waren immer dem Straßenrande entlang der Linie 5 nachgegangen und bis zum Bienenstock-Gelände gekommen. Schließlich verließ sie der Mut, sie trafen an zu weinen und ein S.M. Mann nahm sich dann der Kinder an, freundlichste die Eltern und führte die beiden Christkindsucher richtig wieder bei den Eltern ab.

Wanne-Gidel

Sein Staatsexamen bestand der cand. med. Karl Schlüter von hier.

Neue Kleinwohnungen. In Wanne-Gidel herrscht immer noch starke Nachfrage nach Kleinwohnungen. Der Staat- und Bauverein Wanne-Gidel vertritt jetzt ein Projekt, das 50 Kleinwohnungen umfasst. Am Stadteinfahrt Hölterhausen entstehen 75 neue Kleinwohnungen. Die Bauarbeiten sind schon so weit vorangeschritten, daß die 11 ausgehobenen Pauten an der Dorf- und Hölterstraße am kommenden Frühjahr gerichtet werden können.

110 Bekläger voll Obd. und Gemüse aus einem Keller gekohlen. Eine umfangreiche Beute machten Diebe, die Sonntag oder Montag in den Keller eines Hauses in der Rosartstraße eingebrochen sind und aus ihm 50 Rentner Rohlen, einen Zentner Kartoffeln und 110 Bekläger voll Obd. und Gemüse gekohlen haben. Wer kann zur Ermittlung der Diebe Angaben machen?

Zeit dem 19. Juli d. J. wird vermisst der Klempner Friedrich Reibhaus, der 1888 in Bochum-Gemeinde geboren wurde und zuletzt auf der Granger Straße in Wanne-Gidel gewohnt hat. Reibhaus hat sich am Nachmittag des genannten Tages ohne Meldegeld aus seiner Wohnung entfernt, um sich angeblich Arbeit zu suchen. Er ist bisher nicht zurückgekehrt. Beschreibung: 1,70 Meter groß, schlank, dunkelblondes, lins gefärbtes Haar, glatt rasiert, blaue Augen, gelbe, lila-farbene Zähne, an einem Oberkiefer große Brandnarbe, an einem Unterarm über der Brust, eine starke Schramme. Im Arm und Unterarm größere Narben. Bekleidung: Graugrüner Anzug, abgetragener grauer Rock, schwarze Hose mit hellen Kantenstreifen, schwarze Stiefel. Wer kann über den Aufenthalt des Vermissten Angaben machen? Angaben erbittet die Kriminal-Polizei, Gelsenkirchener Straße 25, oder jede andere Polizeibehörde.

Wie vermeide ich den Muskelkater beim Skilauf?

R.S.M. „St. und Rodel auf!“, die Meldung der Winterportgebiete erweist das Ders des Winterporters. Die Skifahrer haben ihre Hölzer bereits längst herangezogen und die Skiausstattung überholt. Ebenso wichtig ist jedoch auch eine körperliche Vorbereitung, besonders wenn man nur die wenigen Urlaubstage zum Skilaufen benutzen kann.

Man kann dann endlich in den Bergen und im Schnee, kommt es wie ein Fieber über einen. Die Bretter an die Hüfte, und los geht es. Der Erfolg dieses Heberlebens ist dann meist ein ausgewählter Muskelkater, durch den kostbare Urlaubstage für die Ausübung des Sports verloren geht. Deshalb sollten sich alle Skifahrer, die ohne körperliche Übung sind für ihre Urlaubstage in den Bergen durch die Vorbereitungstraining die notwendige Ausdauer aneignen. Neulinge wenden sich zweckmäßig an das Sportamt der R.S.M. Gemeinschaft „St. und Rodel auf!“, um sich dort einem Training zu lassen. Sie schlagen damit gleich zwei Fliegen mit einer Klappe. Zunächst einmal lernen sie, mit den Hölzern umzugehen, und dann wird der Körper auch auf die körperlichen Strapazen, die der Skilauf einmal mit sich bringt, vorbereitet. Die Freude an der schönen winterlichen Natur ist bei weitem größer, wenn man bei den Wanderungen nicht durch Muskelkater und Müdigkeit gestört wird, und wenn die Bretter so laufen, wie man selbst will und nicht, wie sie wollen.

Bei den Fortgeschrittenen genügt natürlich ein normales Konditionstraining wie Radfahren, Genußsport oder auch irgend ein Kampfsport. Die Zeit, die man hier auf die Vorbereitung zum Skilauf verwendet, macht sich im Gebirge doppelt und dreifach bezahlt. Jetzt ist es noch Zeit, mit dem Training zu beginnen!

Der Ledigenbegriff bei der Bürgersteuer

Ein Erlass des Reichsfinanzministers.

Die Freizügigkeit bei der Bürgersteuer beträgt 150 Prozent, bei Ledigen 130 Prozent des Betrages, den der Steuerpflichtige im Falle der Vollbeschäftigung nach den Richtsätzen der allgemeinen Einkommensteuer erhalten würde, mindestens jedoch jährlich 100 RM. Durch einen Verordnungsentwurf hat der Reichsfinanzminister den Ledigenbegriff noch einmal geklärt. Als ledig gelten Personen, die am Stichtag nicht verheiratet waren, mit Ausnahme der verwitweten oder geschiedenen Personen, die am Stichtag das 50. Lebensjahr vollendet haben oder zu deren Haushalt am Stichtag ein minderjähriges Kind gehört hat. Zur Erläuterung wird ausgeführt, daß bei der Anwendung der Freizügigkeit für die nicht als ledig zu behandelnden Personen verwitweten oder geschiedenen Personen als verheiratet zu behandeln sind, wenn sie das 50. Lebensjahr am Stichtag überschritten hatten oder ein minderjähriges Kind in ihrem Haushalt gehört hat. Gegenüber dem bisherigen Recht liegt infolgedessen eine Änderung vor, als ein minderjähriges Kind am Stichtag zum Haushalt gehört haben muß, während es bisher genügte, daß ein minderjähriges Kind zum Haushalt gehörte hatte. Bei dauernd getrennt lebenden Ehegatten beträgt die Freizügigkeit immer 150 Prozent der Vollbeschäftigung, und zwar auch dann, wenn für die Unterhaltung nach dem Bürgersteuergesetz lediglich der Richtsatz für alleinlebende Personen maßgebend ist.

R.S.M. Reichsleistungstag des Deutschen Zimmererhandwerks. Am 24. und 27. Juni findet der Reichsleistungstag des Deutschen Zimmererhandwerks in Dortmund statt.



FREUDE MACHEN

Böhrmer

Sonntag von 14-19 Uhr geöffnet.

BÖHMER SCHUHE



Schönes, winterliches Sauerland

„O du schönes Sauerland, bist ja in der Welt so weit und breit bekannt!“ So singt man seit einigen Jahren in Westfalen, und besonders im Sauerland selbst. Aber es ist noch nicht so lange her, daß man nicht nur in der weiten Welt, sondern auch in Deutschland selbst die Schönheiten des Sauerlandes mit seinen gewaltigen Berggipfeln, Hochplateaus und seinen Wäldern noch nicht kannte und nur wenige unentwegte Winterportfunde sich in das schneereiche Gebiet des Sauerlandes verirrten.

Heute ist das anders. Nicht nur im Winter streben die Volksgenossen aus den großen Städten des Ruhrgebietes, vom Rhein und von Norddeutschland nach Winterberg, Willingen und Ullrich, sondern auch im Sommer herrscht hier im Sauerland mit seiner reinen Natur ein großer Erholungsbetrieb, der sich von Jahr zu Jahr steigert. Das Sauerland ist heute fast hundertprozentig erschlossen und bei einer Rundfahrt, die die weitläufige Sportstrecke in diesen Tagen durch die winterliche Schönheit dieses höchsten Gebirgsgebietes des Westens unternehm, gewinnt man den Eindruck, daß das Sauerland von Jahr zu Jahr mehr das Erholungszentrum des Ruhrgebietes zu werden vermag.

Diese Feststellung gilt um so mehr, als in den Orten des Sauerlandes eifrig daran gearbeitet wird, für die notwendigen Unterfunktionsmöglichkeiten zu sorgen, die erste Voraussetzung zur Weiterentwicklung der Winterportorte um den Kohlen Rhen und den Mittelberg. So ist in Winterberg, das als der eleganteste Winterportplatz des Sauerlandes angesehen werden kann, nunmehr der große Bau des Kurhauses vollendet, in dem nicht nur dem ausprachsvollen Winterportler bequame Unterkunft gegeben wird, sondern der nicht so begüterte Volksgenosse in der Touristen-Abteilung für wenig Geld Schlafgelegenheit und Essen erhalten kann. Robbaha und Kuchelhof, sowie verschiedene gute Abfahrtsbahnen und Übungshänge ermöglichen jedem Winterportler beste Verhältnisse. Im Sommer sorgen Tennisplätze und ein Schwimmbad, dessen Wasser besonders vorgewärmt wird, für Erholung und Sport.

Nach fehlt heute ein schneller Verbindungsweg zum Ruhrgebiet, und auch noch zum Teil höher gelegenen Winterportgebiet des Sauerlandes um Willingen und Ullrich, aber auch hier wird mit der Zeit Abhilfe geschaffen werden, zumal man

vom Kohlen Rhen über die Schmalenbachstation Willenberg in wenigen Minuten Willingen erreichen kann. Das Upland darf als das sportreichere Gebiet angesehen werden. Hier gibt es die schönsten und längsten Abfahrtsbahnen. Hier gibt es die riesige Wälderschlucht-Schlange, deren trichterförmiger Punkt nach dem Umbau auf 70 m liegt und hier gibt es vor allem die idealsten Möglichkeiten für den Ski-Touristen, der auf den gut gezeichneten Wegen stundenlange Wanderungen in die feierliche Stille der hohen Nadelwälder unternehmen kann. 7000 Morgen offenes Gelände sind um Ullrich und Willingen zu finden. Dazu kommen noch kleinere Übungshänge und eine Eisbahn.

Wie gründlich man heute an die Verschönerung des Herden und schönen Uplandes geht, kann daraus entnommen werden, daß ein neugegründeter Erholungs- und Waldschuttschlucht ein sogenanntes Upland-Zimmer hat, das einheitlich mit stehendem Wasser ausgestattet ist und den Besuchern der Gegend gegen eine kleine Abschlagszahlung geliefert wird. Dazu kommt die Gründung einer Hochwillingen G. m. b. H. mit einem Stammkapital von 100.000 Mark, die auf dem 888 m hohen Plateau des Mittelberges einen neuen Kurort Hochwillingen errichten lassen will. Eine Auto-Fahrbahnstraße zu diesem Plateau ist bereits geplant.

Der Jahren war der Sauerländer infolge des fargen Lebens auf den Danden angewiesen, heute braucht er nicht mehr in der Welt zu haften, denn die Welt kommt zu ihm. Dieser Aufschwung eines ehemaligen Notstandsgebietes mag von der Welt als starker Ausdruck deutschen Schaffens hingenommen werden.

Briefkasten

(Alle Zuschriften, die unter dieser Rubrik eintreffen, werden, ohne Rücksicht auf die Namen der Verfasser, veröffentlicht.)

H. G. H. Der Beitrag der Bürgerhäuser ist für die richtig angelegt worden.

A. D. Der Stadtrat Bochum-Werne liegt nicht unter Schicksalsdiktat, es ist auch nicht vorzuziehen, in absehbarer Zeit daran etwas zu ändern. Haus-schlachtungen dürfen also noch wie vor vorgenommen werden.

1937. Sprechen Sie doch in der nächsten Woche nachmittags ab 4 Uhr bei unserer Schriftleitung vor und bringen Sie den Mietvertrag mit. Wir werden Ihnen dann auch auf die zweite gezielte Frage eine Auskunft erteilen.

H. J. O. Ihre Frage ist ohne Kenntnis der näheren Umstände ohne weiteres nicht zu beantworten. Sprechen Sie doch in der nächsten Woche nachmittags ab 4 Uhr in der Sprechstunde der Schriftleitung vor.

BOCHUM

im Zeichen von
**Grubenlicht und
Weihnachtsbaum**



Bochums gute Fachgeschäfte erwarten Sie zum Weihnachtseinkauf

Sonntag von 14-19 Uhr geöffnet.

heile Freude
erhältlich beim Ge-
denken an Hausfrauen,
Frei-Publikum, Aus-
schlag, Brand, dem
Sperle selbst nach.
50-p. Pack. 0,75, 100 p.
1,40. Alle Apotheken
Bochum, Westfalen.

**gebrauchte
Saxophone**
Hülsmann - Bochum
Geistlich - Markt
250. - A.

Thiel, Essen
Kleidermacher,
Kaufmannstr. 12.
Sonntag geöffnet.

Radmalchinen
neu u. gebraucht,
preisw. auch gegen
Zahlung

Silber
Ankauf (Wagen
und Gold)

E. Clauberg
Bochum,
Wengertstraße 10.

**Ankauf
von
Gold u.
Silber**
Frz. Falke
Bochum
Gr. Beckstr. 17
Öffn. 11-15 Uhr

Jagdlichhaber!
Schießscheit, 40x50
Hilf zu verkaufen
Bochum, Blumen-
straße 41, 2. Stg.

Radmalchinen!
Schießscheit, 40x50
Hilf zu verkaufen
Bochum, Blumen-
straße 41, 2. Stg.

Turner-Barron
für 50 A abzugeben
2 A 4. Bochum,
Kronenstraße 4.

Maierbach
für 50 A abzugeben
2 A 4. Bochum,
Kronenstraße 4.

Piano
neu und gebraucht,
für gut erhalten,
i. 275 A zu verk.

Maierbach
für 50 A abzugeben
2 A 4. Bochum,
Kronenstraße 4.

Maierbach
für 50 A abzugeben
2 A 4. Bochum,
Kronenstraße 4.

Maierbach
für 50 A abzugeben
2 A 4. Bochum,
Kronenstraße 4.

In unserer Weihnachts-Ausstellung

haben wir eine große Auswahl in gediegenen
Geschenkartikeln für die Schule, den Haushalt,
Privatgebrauch und das Büro

Wir bitten um Ihren Besuch.

Hessco Bochum, Kortumstraße 39
Das Haus für feine Schreibwaren



Wir trinken
Müser-Märzen-Bock

Radio-
Apparate, jede Marke
Lieferbar
Volksempfänger
RM 50.- u. RM 65.-
Reguläre Zahlung
Hans Scherzke
Wittenhauser Str. 54

**Echte
Teppiche**
Kupferboden, Bri-
schütz, Teppich-
körper und
Gemälde

Gemälde
preiswert abzugeben
Bochum,
Kortumstr. 11, part.
Öffnung: Sonntag
von 10-1 Uhr

Auskunft

für Fremde
**Reiseberatung
Fahrkarten**

Verkehrsverein Bochum e.V.
Rathausplatz 5 Fernruf 621 41
Geöffnet: Werktags von 8-18 Uhr
Sonntags von 10-18 Uhr

Anzeigen in der in allen Kreisen
eingebürgerten
Volks-Zeitung haben **Erfolg**

*Mit Liebe wählen,
mit Freude schenken!*



Schaffendes Volk	10 Pf.
köstlich, blumig	
Schirin	12 Pf.
vollmundig, würzig	
Meisterdank	15 Pf.
weich, duftig	
Staatsgeheimnis	20 Pf.
sehr mild, blumig	

em.
ERMÜZI

Mühlensiepen

Bochum, Humboldtstraße 75 (Handelsloft) Telefon 621 84
Steele, Hansastraße 17, Telefon 584 02
Wattenscheid, Westendstraße 2, Telefon 165 58
Niederlage: Bochum-Dahlhausen, Dr.-C.-Otto-Str. 129



**Verlobte-
grüßen**

zu Weihnachten Ihre Freunde und Bekannten
mit einer Anzeige in der Volks-Zeitung.
Und den engeren Verwandten und Bekannten
wird die Verlobung auf einer geschmackvoll
gedruckten Karte mitgeteilt. Wir haben eine
Auswahl schöner Verlobungskarten zurecht-
gelegt und bitten die jungen Paare, die sich
Weihnachten verloben, um ihren Besuch.

Druckerei der Volks-Zeitung
Mühlenstraße 12-14 * Ruf 647 46

mikrofilm
service
münster

g. gutt. K.
essen + köln

g. gutt. K.
essen + köln

10 22m3 4 5

erländer infolge des
angekommen, heute
zu dauern, denn
der Auffassung eines
ag von der Welt als
offens genommen

erstell werden, hat
men der präparierten
erhalten

ergerfeuer ist für die
am-Werke steht nicht
auch nicht beseitigen,
zu ändern, Dank
die der dargenommen

der nächsten Woche
er Schriftleitung vor
er werden
geleitete Frage eine
Kenntnis der näch-
nicht zu beantworten,
in Woche nachmittags
Schriftleitung vor.

unft
ratung
en
ochum e.V.
Famul 621 41
von 8-18 Uhr
von 10-18 Uhr

Erloig

ken!

10 PE
12 PE
15 PE
20 PE

ortig.
Packing

en

Telefon 62184
fon 1658
C.-Otto-Str. 129

leiter. Unter kühnem Willen der Autobahn-
arbeiter erklärte Dr. Todt: „Mein Führer, ich
melde Ihnen damit die heute durchgeführte Frei-
gabe des 2000 Kilometer. Tausend der Mit-
arbeit aller ist das von Ihnen beim 1000. Kilo-
meter angenommen. Wauzel für das Jahr 1937
erreicht worden. Ich bitte, als Erinnerung an die-
sen Ehrenstag des deutschen Straßenbaus die von
Professor Klein (München) entworfene

Platette des 2000. Kilometers,
die heute jeder von uns trägt, anzunehmen.“
Unter nicht endemwöhlendem Jubel überreichte
Dr. Todt dem Führer die Platte.

Der Führer dankte Dr. Todt herzlich und sprach
auch dem Reichsverkehrsminister seinen Dank aus.
Im Auszug aller seiner Kameraden nahm dann
der Reichsautobahnarbeiter Ludwig Röhler
aus Frankfurt a. M. das Wort. Er grüßte im Na-
men aller beteiligten Arbeitskameraden den Füh-
rer und sprach den Dank aus für die Einladung
nach Berlin. Dieser Mann, der selbst vom ersten
Spatenstich zur Reichsautobahn bis heute an dem

Bau mitarbeitete, gab in bewegten Worten dem
Führer seinen Ausdruck, die lange Zeit hindurch
vergeblich nach Arbeit suchten, die heute aber in
seiner Arbeit stehen, die im nationalsozialistischen
Staat wieder frei geworden sind. Wir wollen, so
erklärte er unter lauter Zustimmung seiner Ar-
beitskameraden, Ihnen, mein Führer, bei Ihrem
großen Werke helfen. Wir glauben an unseren
Führer, wir glauben an unser Volk, wir glauben
an Deutschland!
Darauf nahm der Führer selbst das Wort
zu einer Ansprache.

Weihnachtsfeier im Reichs- autobahnlager

DRS Berlin, 17. Des. (Drabst.) Der Deutsch-
landender übertrug am Montag, dem 20. Des.,
18.30 Uhr, aus einem Reichsautobahnlager eine
Weihnachtsfeier, in deren Rahmen der General-
inspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Todt,
sprach. Anwesend waren die Reichsleiter Rön-
neberg und Stutzgart.

Ohne Paß über die Grenze

Ostjüdischer Menschenmangel nach Oesterreich!

Monatlich kommen 100 bis 150 Ostjuden aus Polen über die Tschechei
und Ungarn ins Land

DRS Wien, 17. Des. (Drabst.) Die „Wiener
Neuesten Nachrichten“ machen heute
aufmerksam auf die Mangel an Ostjuden
nach Oesterreich, der die Behörden mangels
eines geeigneten Fremdengesetzes nahezu unmöglich
gegenüberstehen. Die jüdischen Auswanderer,
die hauptsächlich aus Polen kommen,

würden durch vorzüglich organisierte Zent-
ralen für Menschenmangel, die in der
Tschechoslowakei und in Ungarn ihren Sitz
haben, ohne Paß über die österreichische
Grenze geschafft.

Nach ihrer Ankunft in Wien versuche man sie mit
falschen Pässen, und eigens gebildete jüdische
Vereine sorgen für ihr vorläufiges Fortkommen.
Nach vorläufigen Schätzungen betrage die Zahl der
ohne Paß nach Oesterreich kommenden Ostjuden

monatlich 100 bis 150 Personen.
Die Neuanfömmlinge versuchten dann bald eine
Tätigkeit aufzunehmen. Von welcher Art sie sei,
geht daraus hervor, daß die Zahl der bei den
österreichischen Strafgerichten in den
letzten Monaten aufgelaufenen Betrugspro-

zesse um 30 v. H. gestiegen sei; desglei-
chen sei die Zahl der Devisenschleppungen,
der finanzrechtlichen Delikte seit dem Beginn der
neuen jüdischen Einwanderungswelle im künftigen
Anstiegen. Dabei werde das Durchreisen der Be-
hörden sehr erschwert, da die in Wien ansässigen
Rassgenossen

diese kriminell gewordenen Juden auf das
sorgfältigste decken.
Ja — so fährt das Blatt fort — bei vertrie-
benen amtlichen Stellen liegt Material darüber
vor, daß diese jüdische Einwanderung von offi-
ziellen jüdischen Organisationen im geheimen
gefördert werde.

Das Blatt verlangt eine Reformierung der
Fremdenangelegenheiten, daß man diese Ost-
juden, die illegal nach Oesterreich kommen,
ohne weiteres wieder aus dem Lande schaffen

könne. Jetzt sei dies nur dann möglich, wenn
ihnen ein strafbares Vergehen nachgewiesen sei;
man müsse sie also gewissermaßen erst einen Ver-
trag verhandeln lassen, bevor man sie wieder los-
werden könne.

Die Hochwassergefahr in Rom

Der Tiber steigt weiter!

Der Flughafen und ein Vorstadtbahnhof bereits völlig unter Wasser
Die Tiber-Insel weit hin überschwemmt

DRS Rom, 17. Des. (Drabst.) Das Hochwasser
des Tiber ist innerhalb der letzten 24 Stunden um
weitere 2½ Meter auf 16,75 Meter ge-
stiegen, eine seit 1870 nicht mehr verzeichnete
Höhe. Infolge des am Freitag vormittag neu ein-
setzenden Regens muß mit einem weiteren Steigen
der Fluten gerechnet werden. Die hochgehenden
Wassermassen, die an sämtlichen Tiber-Brücken
Roms die Vogenflutungen fast bis an den Rand
füllen, bieten einen bedrohlichen Anblick. Der
historische Ponte Milvio erscheint stark gefähr-
det. Hier sind die Wassermassen über die Ufer ge-
treten und haben auf dem nach der Brücke benom-
men, in der Nähe des Forum Mussolini gelegenen
Platz bereits eine Höhe von 1,50 Meter
erreicht. Die Gebäude auf der Tiber-Insel
stehen bis zum ersten Stockwerk unter
Wasser. Auch die Kirche und der vor ihr liegende
Platz werden von den reißenden Fluten bereits bis
zu einem Meter Höhe überschwemmt. Die Umge-
bung nördlich und südlich der Stadt ist vielfach
in einen See verwandelt. So stehen der Flughafen
von Rom und ein in der Nähe gelegener Vor-
stadtbahnhof völlig unter Wasser.

Von den Behörden sind alle Vorbereitungen für
den Fall drohender Gefahr bei weiterem Anstei-
gen in den gefährdeten Gebieten getroffen worden.
Bis jetzt wurden über 600 Rettungsaktionen in der
Umgebung von Rom erfolgreich durchgeführt, wenn-
gleich sich großer Sach- und insbesondere Viehschaden
nicht verhindern ließ.

Der Hochwasserstand des Tiber von 16,75 Meter
ist bis 16 Uhr unverändert geblieben. Da bei den
anhaltenden Regenfällen trotz der ankündigten Mel-
dung aus Osten, wo innerhalb der letzten sechs
Stunden ein Rückgang von über einem Meter zu
verzeichnen ist,

ein weiteres Ansteigen nicht ausgeschlossen
erscheint,
wurden neuerliche Verkehrsmaßnahmen ge-
troffen.

So wurden die Inseln des erst vor wenigen
Jahren erbauten Krankenhauses auf der

Tiber-Insel in andere Krankenhäuser übergeführt.
In den tiefergelegenen Quartieren hat man teil-
weise mit der Räumung der Läden begonnen.
In Trastevere ist das Wasser bereits in die
Straßen eingedrungen. Als weitere Vorbehalts-
maßnahme wurde in allen elektrifizierten Eisen-
bahnlinien Roms der Strom unterbrochen und der
Verkehr auf Dampf umgestellt, was

Verpätungen von durchschnittlich 1 bis
2 Stunden

zur Folge hatte. An der Tibermündung bei Ostia
haben die Überschwemmungen ein besonders har-
tes Ausmaß erreicht. Der Ort Fiumicino liegt
völlig unter Wasser.

Am Freitag hat das italienische Herrscherpaar
eine Rundfahrt durch die von dem Hochwasser be-
troffene Umgebung Roms unternommen und beson-
ders die Überschwemmungsgebiete im Norden der
Stadt besucht.

Großfeuer auf dem Flugplatz von Philadelphia

Wicht Flugzeuge und zwei Hallen vernichtet.
DRS New York, 17. Des. (Funkpr.) In Phila-
delphia wurde der Flugplatz-Flugplatz am Frei-
tagmorgen von einem schweren Schadenfeuer heimg-
esucht. Wicht Flugzeuge und zwei Hangars wurden
bis fast völlig niedergebrannt. Die Arbeiter
wurden durch schnelle Reaktionen gerettet.
Der Schaden ist dem Unternehmen
nach sehr beträchtlich.

Kloppenburg. Ein 28jähriger Haussohn, der
sich mit seinem Motorrad auf der Fahrt nach
Döttinghausen befand, stieß an einer Kreuzung
mit einem Trambwagen an. Er wurde
vom dem Trambwagen erfasst und mit voller Wucht
in den Straßengraben geschleudert. Er war so-
fort tot. Das Motorrad selbst wurde noch etwa
100 Meter mitgeschleift.

Ruhrgebiets-Autobahn Oberhausen - Heddinghausen eröffnet

Heddinghausen. Die Vollendung und feierliche
Verkehrseröffnung des 2000. Kilometers der Reichs-
autobahn durch den Generalinspektor des deut-
schen Straßennetzes Dr. Todt wurde auch für
das Ruhrgebiet durch die gleichzeitige Eröffnung
der rund 35 Kilometer langen Industriegebiets-
straße Oberhausen-Heddinghausen zu einem be-
deutungsvollen Ereignis. Aus diesem Anlaß fand
in der großen Versäule des Reichsbahnausbe-
rungsamtes in Heddinghausen eine Feier statt,
an der mit den 3000 Reichsautobahnarbeitern der
Straße, den Unternehmern und den Mannern der
Obersten Bauleitung Essen, zahlreiche führende
Männer der Partei, des Staates, der Wehrmacht
und des ganzen Gebietes und insbesondere des
Gaues Westfalen-Nord teilnahmen, durch dessen
Gebiet die neue Straße zum größten Teil führt.
Der Leiter der Obersten Bauleitung Essen,
Bauleitung Essen, hielt die Begrüßungs-
ansprache. Mit der Fertigstellung dieser neuen
Teilstrecke sei in einer Länge von 125 Kilometern
die direkte durchgehende Reichsautobahnverbin-
dung Heddinghausen-Ruhrgebiet-Köln-Sieg-
burg Tatsache geworden. Im nächsten Jahre
werde diese Linie bis Wiesfeld verlängert und
das Jahr 1939 werde die Vollendung des Zwei-
schlüssels Wiesfeld-Dannover bringen und da-
mit die große Ost-West-Verbindung mit Berlin

herstellen. Gleichzeitig werde auch die große Ver-
bindung zum Südosten und dann Köln-Frank-
furt-München fertiggestellt sein.

Nach der Übertragung der Reichsautobahn-
und der Ansprache des Reichsinspektors für das
deutsche Straßennetz, Dr. Todt, marschierten in
endlosen Kolonnen die Teilnehmer der Eröff-
nungsfeier zur jetzigen Endstelle der Reichsauto-
bahn in Heddinghausen-Eich. wo Gauleiter Dr.
Meier die feierliche Eröffnung der neuen Strecke
vornahm. In einer kurzen Ansprache wies er auf
die Bedeutung dieser ersten Teilstrecke der Reichs-
autobahn auf westfälischem Boden hin. Er ge-
dachte der schweren Arbeit all derer, die an diesem
Werk mitwirkten und auch der vielen Kameraden
der Arbeit, die an dieser Straße Opfer ihrer
Arbeit wurden. Alle Mühen und alle Opfer
seien nicht umsonst gewesen. Ein Denkmal des
Tatwillens des Dritten Reiches und des hohen
Kulturwillens des deutschen Volkes sei hier ent-
standen, aber auch ein Denkmal der Kameradschaft
und des Gemeinschaftsgeistes all der Arbeiter der
Straße und der Bauern, die hier mitwirkten. Unter
dem Jubel der Menge und den Klängen der Musik
durchfuhr der Wagen des Gauleiters das weiße
Band, und in langer Reihe folgten ihm die Hun-
derte von Kraftwagen und Omnibussen zu einer
ersten Befahrung der neuen Strecke.

Deutschland in schwerster Notzeit betrogen

John Hedde 21 600 RM Schmiergelder ein

Koblenz. Von 1,5 Millionen Mark, die als
Entschädigung für entstandene Besatzungsschäden
vom Reich nach Koblenz gezahlt wurden, sind
dem Reich nicht weniger als 14 000 Mark auf die
Reparationszahlungen angerechnet worden. Diese
Feststellung machte in der weiteren Verhandlung
vor der Koblenzer Großen Strafkammer eine
Rolle. Diese Zahlen werfen zum anderen ein
bedenkliches Licht auf die ungeheuerliche Stru-
velocherei, mit der die Angeklagten das Reich
und damit das Volksvermögen für ihre eigene
Verbrecherung in Anspruch nahmen. In einer
Zeit, in der das deutsche Volk unter den Lasten
der Besatzung in schwerster Not leidet,
schränken sie ungeheure Summen in die
eigenen Taschen und verheimlichten weder
ihre Verbrechen, noch die gemeinsten
Betrug als Mittel, um zu ihren dunklen Zie-
len zu gelangen. Nichts kennzeichnet den kor-
rupten Geist jener Elemente besser, als wenn
man dem für das Reich auf die Reparations-
zahlungen angerechneten Betrag von 14 000 M.
eine Summe von Schmiergeldern entgegenschleift,
die allein der Angeklagte John in diesem Zu-
sammenhang von Dummheit und den anderen er-
hielt. Es waren 21 600 Mark. Neben dieser mar-
kantesten Feststellung in der Donnerstagstagverhand-
lung rundeten auch die übrigen Erörterungen das
Bild der korrupten Verhältnisse ab, die in diesem riesigen Betrugs- und Ver-
schwendungsfeld verwickelt sind.

Der Angeklagte John bestritt schon in jun-
gen Jahren wichtige Posten. So vertrat er zeit-

weise den Leiter der Finanzverwaltung. 1928
wurde dem Angeklagten die Leitung des Be-
satzungsamtes übertragen. Obwohl er so in guten
Einkommensverhältnissen lebte, verhandelte er es
durch dauernde „Notstandsgefühle“ bei einem Mo-
natslohn von 400 Mark netto im Verlaufe
weniger Jahre 900 Mark zusätzlich an „Unter-
stützungen“ herauszuschinden. Als leitender Mann
des Koblenzer Besatzungsamtes war er bis 1930
tätig, kam dann zur Steuerinspektorenstelle,
wobei aber nebenher noch die laufenden Ge-
schäfte des Besatzungsamtes auf einige Jahre hin-
aus weiter ab. Eine zeitlang war John Mit-
glied der SPD. Während der Zeit, in der John
ständig über seine „schwere Notlage“ klagte, häuf-
te sich auf seinem Bankkonto die Gelder. Bei
der Beschlagnahme fanden sich noch 11 000 Mark
in Wertpapieren und auf einem Sparbuch wei-
tere 2000 Mark. John gibt zu, daß das Be-
satzungsgeld der Schuld. Einmal hatte er 12 000
Mark von einem besetzten Stadtschreiber er-
halten, weil er diesen für die Verfeinerungen
nach Berlin geschickt war, im Dienst vertrat.

Aus dem Lebenslauf der beiden Angeklagten
Meier und Dr. Hans Müller ergibt sich, daß
sie in sehr guten Verhältnissen lebten und in der
Wirtschaft führend oder in wichtigen Posten tätig
waren. Dr. Müller, der anfänglich die Zinsen-
renten an John bestritten hatte, erklärte am
weiteren Verhandlungstag auf Vorhaltung des
Vorstehenden er sei damals bestritten gewesen. Er
leugnete nicht, daß er John decken wollte. Der
Rube Meier gab zu, daß er John über 3000 M.
angestrichen hat.

Schwedische Auszeichnung für deutsche Seeleute

Silbermedaille für Rettung des Dampfers „Arel“.
DRS Stockholm, 17. Des. (Drabst.) Der Mi-
nister hat beschloß, dem Kapitän und der Besatzung
des deutschen Dampfers „Arel“ einen
Silberorden für die Rettung der Besatzung des
schwedischen Dampfers „Arel“ zu überreichen.

In Schweden tödlich verunglückt

DRS Stockholm, 16. Des. (Drabst.) Der Kapitän
des deutschen Motorfußlers „Greta“, Johannes
Thode, ist während der Lötung einer Holz-
ladung im Hafen von Norrköping tödlich ver-
unglückt. — Als ein Drahtseil, das um mehrere
Baumstämme gewunden war, plötzlich riß, geriet
der Kapitän unter die auseinanderrollenden
Stämme. Er erlag kurz darauf seinen Verletzungen.

Der Kutter traf am Mittwoch von Gdingen kom-
mend im schwedischen Hafen ein.

Schwere Wahlunruhen auf den Philippinen

Tote und Verwundete
DRS Manila, 15. Des. (Funkpr.) Bei der Vor-
bereitung der ersten, seit der Errichtung des Phi-
lippenstaates abgehaltenen Gouvernements-
und Stadtratswahlen kam es in den verschiedensten
Anseilen zu Unruhen. Dabei wurden drei
Personen getötet und sieben verwundet. Zur Wie-
derherstellung der Ordnung wurden sogar Trup-
pen aufgerufen.

Schleppkahn im Rhein aufgelaufen

Wesel. Oberhalb von Wesel fuhr infolge des
niedrigen Wasserstandes des Rheins ein holländischer
Schleppkahn, der Getreide und Holz geladen hatte,
auf eine Kiesbank auf. Da sich das Schiff nicht selbst
durch Manövrieren lösen konnte, versuchten zwei
Schleppdampfer, es flott zu machen. Die mehrstündi-
gen Bemühungen mußten bei Einbruch der Dunkel-
heit ergebnislos abgebrochen werden. Zu allem Un-
glück wurde noch festgestellt, daß das Schiff beim Auf-
fahren am Bug ein Loch erhalten hatte und langsam
voll Wasser lief. Die ganze Nacht hindurch wurde
mit einer Motorpumpe das eindringende Wasser
hinausgepumpt.

Nur langsame Wetterbesserung

Bericht der Reichsmeteorologischen Dienststelle Offen-Mühlheim
vom 17. Dezember.

Vorherige für Samstags: Nachts Temperaturen
um Null Grad, morgens vielfach neblig-trübe, tags-
über meist stärker bewölkt bis bedeckt, noch geringe
Niederschläge besonders im Osten und im Berg-
land.

Für Sonntag: Nachts mit minus 3 Grad,
morgens neblig, später dann Bewölkungsauflocker-
ung und vorwiegend trocken, etwas kälter.

Weiterentwicklung: Zunehmender Hochdruckein-
fluß.

Polymöbel
in großer Auswahl und
mit besten Qualitätsstoffen

In unserer **Kleinmöbelschau**
Kortumstraße 56
bringen wir praktische Weihnachts-
geschenke von bleibendem Wert!

Carl Eigen
Kortumstraße 56 (jetzt für den Verkauf geöffnet)
Hauptgeschäft Bochum, Uhlstraße 8
Durchgehend geöffnet

*Herde u. Öfen von Blume
SIND IMMER* PRAKTISCHE U.
PREISWERTE
Geschenke

Annahme von
Ehescheidungs-Darlehen
und Kautionsbitten

Westdeutschlands größtes Spezial-Ofenhaus

Caspar Blume

Bochum, **Kortumstr. 111** Ecke Brückstr.

1847  1937

Buchhandlung Endemann
Bongardhaus Grabenstr. (neben Schuhhaus Böhmer)
Älteste Buchhandlung Groß-Bochums
Inh.: Gisela Böckenhoff



Gehen Sie Sonntag zum „Weihnachtsmann?“ Dann kommen Sie bitte auf dem Rückweg vor, und holen Sie sich ein Paket Steffens Kaffee, damit Sie rechtzeitig was im Hause haben!

WILHELM ASTROH & Co.
 vorm. Heinrich Heiland
 BOCHUM, KORTUMSTRASSE 120
Möbel für jeden Stand

DELZ
-Mäntel - Paletots
-Jacken - Kragen
-Füchse - Capes
in großer Auswahl
Medienfertigung - Umarbeitungen
Ausbesserungen in eigener
Kürschnerei
erschliessig und preiswert!

Pelzhaus
Beßmann
Clemensstraße 10 (am Stadttheater)

Box-Kamera 6x9 . . . RM 4,-
Klapp-Kamera 6x9 . . . 18,50
El. Bel. Messer . . . 18,-
Heim-Lampe kompl. . . 5,60
Metallstativ . . . 4,20
Photoalben . . .
Kinderkino „Dux“ . . . RM 8,50
Spielfilme „Dux“ . . . -50
Kinomagika 16 mm . . . 27,-
Märchenfilme 16 mm . . . 3,-

Wegener & Hamer
Bochum, Kortumstraße 91.
Kameratausch - Anl. korr.
Zusatzverleichte und

Küchenlampen



Vilster

BOCHUM ALLEESTR.92

RUF: 045 23

[illegible]

HUTE VON SCHWARZ
sind bekannt
.. wegen der Qualität!
.. wegen der Eleganz!
.. wegen der Preise!

Schwarz
An der Drehascheibe

Sehen Sie sich unsere Weihnachts-Fenster an.
Wir bringen die Herrenartikel, die Sie suchen.

Beliebte praktische
Weihnachts-Geschenke

Unterzeug, Strümpfe, Wäsche
Handschuhe, Oberhemden
Krawatten, Taschentücher
Schürzen, Woll- und Seidenschals

L. Winkelmann
Bochum, Große Beckstraße 22

Die billige Pelz-Etage
am Engelsberg-Brunnen
ladet Sie herzlichst zu
Weihnachtseinkäufen ein

Rath & Co.
Bochum
Kortumstr. 23

Rein deutsche Gesch.

**Ab heute, Samstag, ist unser Haus
durchgehend geöffnet!**

**Ab Dienstag, den 21. Dezember,
bis Donnerstag, 23. Dez., Verkaufszeit
durchgehend bis 20 Uhr abends!**

Freitag, den 24. Dezember, durchgehend
bis 17 Uhr geöffnet!

Fortum

Ansprechende Weihnachtsgeschenke
bietet Ihnen in geschmackvoller Ausführung
und jeder Preislage
mein Spezial-Damenmoden-Gelbfuß

C. Voerste, Bochum, Grabenstraße 1
(vorm. Buchhoff) Telefon 6714

NÜSSE
Häselnüsse 500 g 55 Pf.
Walnüsse 500 g 40, 50 Pf.
Paranüsse 500 g 85 Pf.

AEPFEL
Bellefleur (erbg. u. geschmackst.) 500 g 20 Pf.
F. Gärten (Speil u. Backen und Kochen) 500 g 16 Pf.
Annas (im ganzen) 500 g 100 Pf.

VEENING
Bochum, Brückstr. 21, Tel. 610 25

Schreibmaschinen
Trautmann, Viktoriastr.
Podium

Kombi
kräuterhaltig für den Magen
In Flaschen z. 4.20, 3.20,
2.20, 1.70, 1.20, 0.70
mit Glas.

Kräuterbranntwein
Liter **2.40** ohne Glas
empfehlen
A. Janz k., Bochum
Gußstahlstr. 12
F. Strätling Bochum
Heilweg 54

3. Knelder, Drogerie
Platzmarkt, Große Poststraße 10.

[illegible]

das beliebte Familiendish

**Entfernung von Hornhaut
u. eingewachsenen Nägeln
Einlage nach Maß**

Horstkamp

Fußpraktiker

Berchem, Dittelsdaße 44 Tel. 630 24 11

Musikhaus W. Söhler
Bochum Kortumstraße 33
Gitarren in großer Auswahl von
10.- 12.- 14.- 16.- Mk. Teilzahlung

Kommt zu mir
und seht Euch an,
was ich bring

Wirklich eine Freude, vielseitig und alle Wünsche erfüllend, ist unsere Auswahl. Jedes Gerät habe ich selbst geprüft auf tadellosen Fernempfang, Klangschönheit und Leistung im Verhältnis zum Preis. denn erst kommt es in die Hände meiner Kunden.

So kann ich mit Recht sagen: wenn Sie wirklich eine Weihnachtsgabe suchen, bereiten wollen, die jahrelange Freude bedeuten lassen. Sie sich vom mir beraten lassen.

Die Funkmacher

WONSCHIEDT
KLING-ROCK-GERÄTE-VERBUND

Rottstraße Ruf 8631

Große, reichhaltige Auswahl

Die Frohn Moos

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER VOLKSZEITUNG

Prinzessin schläft im Tarim-Schlamm

Alte Hunnenkämpfe geistern aus einem Mumiengrab.

Von Zoen Hedlin.

In seinem neuesten Reisebericht aus dem fernen Osten „Der wandernde See“ teilt sich Zoen Hedlin nicht nur als glänzender Geograph und Schilderer, sondern auch als Ausgräber alter Kulturen. Der folgende Bericht, den wir mit freundlicher Genehmigung des Verlages A. A. Brodhause, Leipzig, veröffentlichen, schildert die Bergung einer uralten Prinzessinnen-Mumie, die Jahrtausende lang im Tarim-Becken schlummerte.

Als mich Zoen Hedlin einen ziemlich halabrechischen Stellungsinnegefühlt hatte, wobei ich oftmals der Niste leiter harten Hand bediente, um eine lehrreiche Stufe zu überwinden, trafen wir einige unterer Leute, die meldeten, daß sie ein altes Grab gefunden hätten. „Nicht den Spaten“, antwortete ich. Wir hatten tatsächlich nur einen einzigen Spaten, was ich natürlich erwähnte, um zu beweisen, daß wir keine archäologischen Grabungen beabsichtigt hätten.

Einige Ruderer waren schon eifrig dabei, das untere Grab freizulegen und verwandten dabei die bloßen Hände oder Knäpfe, die auf dem Boden umhergelegen hatten. Das Grab, das sich auf einem kleinen Hügel ober einer terrassenförmigen glatten Fläche befand, war deutlich ein Mosaikgrab, denn schon bei meiner Ankunft hatten die Arbeiter an diesem Ort drei Schächel, eine Anzahl anderer Schachtelchen und verschiedene Rehen von Kleidungsstücken aufgefunden. Als sie sich den Spaten bedienten, ging es schneller. Ich blieb eine Weile dabei und beobachtete die Ausgrabung, die von oben hing und vorwärts geleitet wurde. Das Grab war mit dünnen Brettern abgedeckt; einige senkrecht stehende Wollen bezeichneten seinen Rand.

Die Toten schienen nicht in Särge gebettet gewesen zu sein. Wir fanden die Leiber in buntem Durcheinander unter dem aus Brettern bestehenden Schuttdach. Möglicherweise mochte das Grab früher schon einmal geplündert worden sein, obwohl der Bretterbau gegen eine solche Annahme sprach. Ein Teil aber augenscheinlich und unvollständiger Gelehrte wurde zurückgelassen, alles übrige einschließlich dreier Schächel mitgenommen.

Von der Spitze der Mosaik hatten einige Ruderer mit ihren Fackeln noch ein Grab entdeckt, und zwar lag dieses auf der Ostseite der Mosaik, auf dem höchsten Punkt einer weiteren, ganz kleinen Mosaik, die sich am Fuß der großen erhob. Schon von der Höhe der großen Mosaik konnte man sehen, daß der kleine Hügel ein Grab enthielt, weil sich auf ihm ein Wahl aus Samarkanderholz erhob, der nicht natürlich sein konnte, weil die Gipfel der Mosaik immer nadt und unfruchtbar sind.

Der einfache Wahl lud zur Grabung ein, und man machte sich an die Arbeit. Der Lehn in dieser Mosaik war jedoch beinahe geglückt und stand schon im Begriff, sich in Tonstücken zu verwandeln. Daher mußte eine Art von Verbundsystem herbeigeholt werden, um das harte Material bearbeiten zu können. Das Grab war rechtwinklig. Es lag ganz nahe an der nordwestlichen Ecke der Mosaik. In einer Tiefe von 0,70 Meter stießen die Ausgräber auf einen Holzschachtel, der erst mit der Zeit, dann mit dem Spaten freigelegt wurde. Der Sarg hatte eine für dieses lumpige Land bezeichnende Form. Er glückte ganz und gar einem gewöhnlichen Kasten, dessen Vorder- und Hinterseiten abgeflacht und durch unregelmäßige Querhölzer verstärkt waren. Schon ehe die Außenwand der Mosaik niedergelegt war, hatten wir die beiden Bretter, die den Deckel bildeten, herausgehoben. Voller Spannung erwarteten wir, jetzt den unbekannten Toten, der so lange in ungeklärter Ruhe geschlummert hatte, zu sehen. Statt dessen fanden wir jedoch nur eine graue Decke, in die der Tote eingewickelt war und die die Leiche ganz und gar vom Scheitel bis zur Sohle verbarg. Diese Umhüllung war so ströbe, daß sie bei Berührung in Staub zerfiel. Wir entfernten den Teil, der das Haupt bedeckte — und nun sahen wir sie, die Herrscherin der Wüste, die Königin von Lou-lan und Vopnor in all ihrer Schönheit.

In jungen Jahren war sie vom Tode überfallen und von liebevollen Händen eingehüllt und zu dem gemeinsten Päckel getragen worden, in dessen Innern sie an die zwei Jahrtausende schlummern sollte, bis sie die Kinder einer späteren Zeit aus ihrer langen Ruhe weckten. Ihre Gesichtshaut war hart wie Pergament, aber die Form und Zeichnung des Antlitzes war von der Zeit nicht verändert. Sie lag mit geschlossenen Augenlidern, die nur wenig eingelunkenen Augenäpfel bedekten. Um ihre Lippen spielte noch immer ein Lächeln, das Jahrtausende nicht ausgelöscht hatten und das dieses rätselhafte Wesen noch anziehender und sympathischer machte. Ihre Geheimnisse von den Abenteuern des Lebens verriet sie jedoch nicht, und die Erinnerung an bunte Wälder in Lou-lan, an das Erwachen des Frühling in der Seenlandschaft, an Rittfahrten in Kanu und Fährte hatte sie mit sich ins Grab genommen.

Und welche Bilder hatten ihre Augen gesehen! Den Auszug der Garnison von Lou-lan zum Kampf gegen Hunnen und andere Völker; Streitmägen mit Bogenschützen und Speerwerfern; die großen Handelskarawanen, die durch Lou-lan zogen und in den Gasthäusern der Stadt rasteten; unzählige An-

male, die auf der Seidenstraße Ballen von China kostbarer Seide nach dem Abendland führten. — Und sicher hatte sie auch geliebt und war geliebt worden. Doch davon konnten wir nichts erfahren.

„Verschlossen eine Tür im Herzen steht — Geheim Geheiß, des Schlüssels niemand kennt. Das Del, das in des Raumes Rampen brennt. Ist das Geheimnis, das mit uns vergeht.“

Im Schein der Nachmittagssonne begannen Chen und ich eine recht eingehende Untersuchung der Toten, in der sie der Erde übergeben worden war. Auf dem Kopf trug sie eine turbanähnliche Mütze und um diese eine einfache Binde. Ihr Oberkörper war mit einem Hemd aus Hanf, unter das noch mehrere ähnliche Kleidungsstücke aus gelber Seide gezogen waren, bedeckt. Die Brust war von einem roten, quadratischen, mit Stickereien verzierten leinenen Tuch bedeckt,

Ein ieltjam-lustiges Abenteuer

„Wunderglas“ und Vorkalbe retteten Wilhelm Fickner

Man glaubte allseits, wir seien Waffenschmuggler, und verwechselte uns offenbar mit einer anderen, von Norden gemeldeten Karawane, die auf dem Marische nach Kassa sein sollte.

Am andern Morgen machten wir dem Führer der Kommission unsern Gegenstand und nahmen die vom Amkan ausgestellten Pässe mit. Wir hofften, der Daren werde erlauben, daß Jack mit den Tibetern nach Kassa-Ku vorausträte, um von dort aus mit den englischen Behörden via Kassa-Führung zu nehmen. Es war dies nur ein Plan, mit dem wir das Terrain sondieren wollten. Der Daren empfing uns sehr kühl, fast beleidigt. Er blieb ruhig sitzen und sprach mit keiner Umgehung weiter; er strakte uns gewissermaßen mit Verachtung. Wir setzten uns gelassen am Eingang des Zeltes zu Boden und warteten der Dinge, die da kommen sollten. Lange machten wir da gefesselt haben, als endlich einer unserer Tibeter, unser Dolmetsch, den Daren daran erinnerte, daß wir gekommen seien, um von ihm zu hören, was er beabsichtigt habe.

Statt einer Antwort interessierte er sich vielmehr für Jacks photographischen Apparat, leimte es aber ab, sich photographieren zu lassen. Schließlich legten wir dem Gemühten unsere Pässe vor, die er mit spöttischen Bemerkungen zurückgab. Während der ganzen Zeit sah der Daren auf einem dicken Teppich und bohrte mit einem kleinen silbernen Stäbchen, das er an einem Ketten an der Brust hing, in seinen Nähen herum. Ganz plötzlich fragte er unsern Dolmetsch nach unserer Nationalität und dem Zweck unserer Tibetreise und machte ihm heftige Vorwürfe, daß er uns überhaupt nach Tibet gebracht habe. Zum Schluß der Uhas: Die Fremden dürfen nicht weiterreisen! Unser Dolmetsch, ein sonst kühner Mann, war von der Haltung des Daren so eingeschüchtert, daß er fast die Sprache verlor. Nach längerer Debatte erklärte der Daren, daß einer unserer tibetischen Diener, der den Vertreter des Dalai-Lama in Kassa-Ku persönlich kenne, ihm unsern Brief überreichen dürfe. Dieser Bote sollte anderntags mit ihm zurückkehren; das Pferd werde ihm gestellt. Wenigstens ein Hoffnungsmoment! Aber gleich kam die Duldung: „Ich will das Gesicht der Fremden sehen!“ sagte er beinahe grob zu unserm Dolmetsch. Wir gingen gemeinsam zu unserm Lager, mieden aber unsere Felle, damit die Tibeter nicht lachen konnten, wir hätten noch schnell etwas verborgen. Vor dem Zelt wurde eine Decke ausgebreitet; die Untersuchung begann. Ich starrte für

worauf ein Hemd aus blauem Stoff folgte. Der untere Teil des Körpers war in doppelte Seide gehüllt, eine Art Rock, der eine Fortsetzung der gelben leinenen Bekleidung und des Hemdes bildete. Auf gleiche Weise bildete ein Rock aus weißem Stoff die Fortsetzung des blauen Kleides. Darunter trug sie einen dünnen Rock, Hosen und gemusterte Pantoffel. Ihre Fenden umschlang zunächst eine Art Rettungsgürtel.

Wir nahmen Proben aller dieser Kleidungsstücke mit; einiges, wie den Kopfputz und Pantoffel, entführten wir im ganzen, bezüglichen einen Beutel voll schon gemusteter Seidenstoffe in verschiedenen Farben. Außerhalb des Zeltes am Kopfende fanden wir ein rechtliches niedriges Tischchen mit vier Füßen und einer niedrigen Schutzleiste, eine rot bemalte Holzstule und das Skelett eines ganzen Sammelns, zur Veranschaulichung auf der Fahrt in die andere Welt gehört.

Doch nun brach die Dämmerung herein, und wir gingen zu unserm Lager Nummer 77, wo man in Gefahr stand, von Moskitos und Mücken aufgefressen zu werden.

meine Instrumente. Obgleich mir der Daren am gestrigen Tage höflich begegnet war, sanken meine Erwartungen heute weit unter den Nullpunkt: der Daren würde pflichtgemäß meine Instrumente zerstören müssen.

An erster Stelle galt das Interesse den beiden Filmmitteln, die als „Munitionskisten“ verpackt waren. Sie wurden geöffnet. Was enthielten sie? Wäsche, Seife, Rasiermesser, Notzylinder usw. Die Kommission schien angenehm enttäuscht zu sein. In der zweiten Kiste fanden sich zwei kleine Fächerchen Jagdpatronen, deren eine der Daren erhielt. Dann wurden die beiden großen Kisten herbeigeholt und ausgepackt. Stets der gleiche harmlose Inhalt. Die Spannung wich, als die Vordächer geöffnet waren, deren eine ins Tibetische überliefte Wägen enthielt, die von den Missionaren zeitweise unter die Eingeborenen verteilt wurden. Selbst der gestrenge Herr schien nun einzusehen, daß er auf falscher Fährte und sein Verdacht, wir seien Munitionshändler, völlig unbegründet war.

Nun kamen unsere Schusswaffen an die Reihe. Ihnen wurde allseitig großes Interesse zuteil. Ich beschloß nur ein kläglich schiefes, vorinfantiles, russisches Gewehr, das selbst von den Tibetern belächelt wurde. Aber jede einzelne Waffe wurde genau notiert. Die Schussprüfung schien beendet. Um so eingehender beschäftigte man sich aber nun mit mir. „Was ist in der großen Kiste?“ Ich öffnete sie mit Zerklopfen; denn sie enthielt die höchsten Wertobjekte, meine magnetischen Apparate. Nun wurde ich mein Schicksal erfüllen. Im letzten Augenblick kam mir eine glückliche Idee. In meinem Instrumentenkasten waren nämlich verschiedene kleine schwarze Kästchen eingebaut, die allerlei Hilfsinstrumente und Reisereste enthielten, auch runde Messinggeschädel mit Wimpern, Vergrößerungsgläser, Thermometer usw. Auf diese nebenstehenden Dinge lenkte ich die Aufmerksamkeit der Kommission. Und ich hatte das Richtige getroffen. Aller Augen hingens daran, besonders das Vergrößerungsglas wurde das Ziel höchsten Interesses. Ich gab einige Erklärungen, sagte, daß jeder die Hauptarten, Fingerringe, das Haar, auch andere Dinge, kleine Lebewesen, Grasschnecke, Steine und dergleichen ganz genau stark vergrößert erkennen könne. Der Erfolg dieses Spielzeugs war über Erwarten groß. Jetzt war alles andere vergessen; man konnte sich nicht genug tun in der Begeisterung über das „Wunderglas“. Ich packte unterdessen meinen Appa-

rat in aller Ruhe wieder ein und holte schnell meine Apotheke herbei, von der ich wußte, daß sie ein noch größeres Staunen hervorrufen würde. Ich zeigte den Leuten die Tuben, die mit Vorkalbe für aufgeschlungene Hände und Lippen gefüllt waren. Jeder wollte Vorkalbe haben. Ich gab, was ich geben konnte, und bald hatte sich die ganze Gesellschaft Geduld und Hände damit beschmiert. Die Vorkalbe hatte meine Instrumente und mich gerettet. Sie wurde der Clou des Abends. Man sprach nur noch von dem Gedächtnis und dem Vergrößerungsglas.

Schließlich sagte der Daren zu unserm Dolmetscher, daß er gesehen habe, daß wir keine Waffenhändler seien; er werde einen entsprechenden Bericht nach Kassa-Ku senden.

Pertiens Schah verkauft seine Schätze

Schah Reza Vali von Iran hat sich entschlossen, die Kronjuwelen und den Inhalt seiner Schatzkammer zu verkaufen, um mit dem Erlös die Goldreserven der Staatsbank von Iran zu erhöhen.

Der Schah des Schahs enthält phantastische Reichtümer. Man kennt die Geschichte von dem englischen Juwelier, der, als der frühere Schah Mozaffar-Eddin nach London kam, nach der ersten Bekanntschaft mit dem Souverän erklärte, er würde ihn, so wie er da geht und steht, für 800 000 Pfund Sterling kaufen. Dabei trug der Schah nichts von den märchenhaften Schätzen an sich, die im Schloß von Teheran aufgeschapelt sind, seinem Schloß, das für sich allein ein Museum darstellt. Er trug nur logischen seinen alltäglichen Schmuck. Die Schatzkammer birgt Juwelen aller Art, Diamanten, Rubinen, Perlen, Kunstwerke, Jagden, Teppiche, eingeklebte Waffen, kostbare Miniaturen usw. Der berühmte Plakenthan in Teheran wurde allein schon vor dem Kriege auf 200 Millionen Goldfranken geschätzt. Daran kann man ermessen, welche Summen aus dem Erlös des Inhalts der Schatzkammer des Schahs zu erzielen sind — unter einer Bedingung allerdings: daß sich nämlich kaufkräftige Liebhaber für diese Schätze finden.

Bosheiten eines Pindoonalytikers

Eine französische Zeitung veröffentlicht die pindoonalytische Charakteristik, die ein sonst weitgehend unbekannter Dr. Kraus in einem kürzlich veröffentlichten Buch vor den einzelnen Nationen gibt. Den Engländer nennt er einen „unruhigen, aber soliden Geldschlamm“, den Amerikaner einen „etwas niedergedrückten schrulligen Geschäftsmann, der britische Fährte hat“. Der Italiener ist ihm „ein kühner Unordentlicher“, der Japaner „ein kleiner toller, mit Energie geladener Mensch“, der Franzose „eine alte furchtame Jungfer“.

Der „Four“ macht dazu die Anmerkung: „Der Mann hat das Genfer Institut vergessen. Man fragt sich, wie er es definieren würde. Vielleicht als ein Teufelchen in einem Altersheim? Oder, soweit die Handelnden in Betracht kommen, als eine Schachpartie?“

Bilder vom Tage



Stockholms Luzia-Bräut 1937

Ein schöner schwedischer Brauch ist die Wahl der Luzia-Bräut, die auch in diesem Jahre am Luzia-Tag gewählt wurde. Die Wahl vollzog sich unter Mitwirkung der größten Stockholmer Tageszeitung, die die Stimmzettel sammelte, um die Entscheidung der Stockholmer festzustellen. In kräftiger Freude hält hier die neue Luzia-Bräut ihren Umzug durch die Straßen der schwedischen Hauptstadt.



Der neue Bundespräsident der Schweiz

Die Schweizer Bundesversammlung wählte am Donnerstag den Bundespräsidenten des Bundesrates für das Jahr 1938, (Associated Press-M.)



haus

Uhr

r,

szelt

si

hend

aus

W. Sähler

Kortumstraße 33

in großer Auswahl von

16. Mk. Teilzahlung

aus

W. Sähler

Kortumstraße 33

in großer Auswahl von

16. Mk. Teilzahlung

aus

W. Sähler

Kortumstraße 33

in großer Auswahl von

16. Mk. Teilzahlung

aus

W. Sähler

Kortumstraße 33

in großer Auswahl von

16. Mk. Teilzahlung

aus

W. Sähler

Kortumstraße 33

in großer Auswahl von

16. Mk. Teilzahlung

aus

W. Sähler

Kortumstraße 33

in großer Auswahl von

16. Mk. Teilzahlung

aus

W. Sähler

Kortumstraße 33

in großer Auswahl von

16. Mk. Teilzahlung

Gans Haberlands Heimkehr

ROMAN V. THEA MALTEN

(25. Fortsetzung.)

Kleidenden und vielstehende Gesichter sind die Antwort. Es hat sich eine kleine Gruppe um Cordula versammelt. Ein junger Schloffer mit intelligenten Augen und offener Stirn ruft zornig: „Wir alle sind Neugier! Der Rötter will uns nach und nach alle 'rausdrängen und so ein Gefindel hier 'reindringen, das nach seiner Weise tanzt. Aber er soll sich in acht nehmen, der Kerl! Wenn Herr Haberland und nicht blüht müssen wir uns eben selber helfen.“

„Ich werde mit meinem Vater und Herrn dos Santos reden!“, beschließt Cordula, aber sie sieht, wie menschenfurcht die Leute zu ihren Arbeitgebern haben. Und sie kann ihnen nicht unecht geben. Erwartet sie denn von ihrem Stiefvater etwas anderes als matte Gleichgültigkeit? Und Herr dos Santos? Der Fremde! Der Eindringling! Was ist von ihm Gutes zu erwarten?

Sehr wenig ermutigt verläßt Cordula den Maschinenraum. Vor der Tür, die zu dem Arbeitszimmer des Bräutlers führt, bleibt sie zögernd stehen. Das ist überhaupt noch, hineingehen? Es ist bis jetzt noch nicht vorüber, daß Cordula freiwillig den Partner ihres Stiefvaters aufgesucht hat, und sie fragt sich, ob ihr Opfer nicht völlig nutzlos sein wird.

Ganz gleich! Sie will sich später nicht den Vorwurf machen, etwas versäumt zu haben. Es wird ja auch nicht den Kopf kosten, und bis jetzt ist es ihr noch immer gelungen, dos Santos in Rеспект zu halten.

Dos Santos hat die Tür von innen posieren lassen, so daß kein Laut herausdringen kann. Man muß erst durch ein Vorzimmer gehen, in dem ein Laufjunge Wache hält mit dem strengen Befehl, niemand unangemeldet Eintritt zu gewähren. Aber der Tochter seines Oberrats mag der Junge nichts an sagen, als sie nun nach kurzem Anklopfen mit raschem Entschluß die Tür öffnet.

Der Bräutler ist nicht allein. Rötter, der Maschinenmeister, ist bei ihm im Zimmer, und die beiden Männer befinden sich augenscheinlich mitten in einer heftigen Auseinandersetzung. Cordula hört gerade noch, wie Rötter zornig mit erhobenem Stimme ausruft: „Wenn du mir nicht glaubst, dann such dir gefälligst einen anderen für...“

In diesem Augenblick gewahrt er Cordula, bricht kurz ab und bekommt einen roten Kopf. Auch dos Santos ist sichtlich verlegen, läßt sich aber rasch und geht Cordula ein paar Schritte entgegen. „Welch ein seltsames Vergnügen, mein liebes Fräulein Cordula!“, sagt er mit seinem glatten Lächeln und läßt gänzlich ihre Fingerhüte. „Ich bitte, nehmen Sie Platz. Sie sehen entzückend aus, wie immer. Der Frühling scheint mit Ihnen ins Zimmer gekommen zu sein.“

„Ich fürchte, ich höre“, bemerkt Cordula, unwillig über die Schmeichelei, und bleibt an der Tür stehen. „Durchaus nicht! Keineswegs! Sie können mich niemals tören! Ich habe mit Rötter weiter nichts mehr zu besprechen.“ — Sie können gehen, Rötter! Ihre kleine Entgleisung von vorn will ich nicht gehört haben.“

Der Maschinenmeister brummt etwas, das wohl ein Gruß sein soll, und geht hinaus. Cordula setzt

sich in den Sessel, den dos Santos ihr hingehoben hat. Dann eilt der Bräutler zu seinem Parfümant und klappert eifrig mit Gläsern und Flaschen. Vielleicht um seine Verlegenheit zu verbergen, wie Cordula ihn im Verdacht hat. Währenddessen spricht er ununterbrochen und versichert ihr in allen Tonarten des Entzückens, daß ihr Besuch ihn zum glücklichsten aller Sterblichen mache.

Endlich trennt er sich von seinem schätzenden Parfümant und bringt auf einem silbernen Tablett gefüllte Gläser und Konfekt, die er Cordula anbietet. Eine Schachtel stark parfümierter rosa Zigaretten ist auch zur Hand, die Cordula schauend ablehnt. Dos Santos zieht seinen Sessel sehr nahe an den ihren. Sie lehnt sich so weit wie möglich zurück, um nicht zu dicht in den Bereich seiner aufdringlichen Augen zu sein, deren Blick sie wie eine unangenehme körperliche Berührung empfindet.

Mit trockenem Ton unterbricht sie seine Schmeicheleien, sein glattes Lächeln und fängt an, von der Arbeit zu reden. Sie ist kurz und schlagend. Die Beschwörung der Rundschaft hat sie bei sich und legt sie vor dos Santos auf den Schreibtisch. Neben dem Aufwand der Maschinen weiß sie genügend Bescheid, um ihre Schäden und Mängel anzudeuten. Sie kann dem Partner ihres Stiefvaters in klaren Zahlen vorrechnen, daß die Arbeit in kurzer Zeit ihre Ausgaben nicht mehr decken kann, wenn die Einnahmen noch weiter zurückgehen.

Dos Santos läßt sie reden. Er sitzt elegant in seinem Sessel, er spielt mit seiner Zigarette, er lächelt. Aber er wendet dem Rechen, geraden Blick ihrer Augen aus. Dann sagt er:

„Wunderbar! Sie sind eine wunderbare Geschäftsfrau. Und doch ist es schade, daß eine so reizende junge Dame wie Sie sich überhaupt mit Geschäftsführung abgibt. Sie müßten ein Luxusleben führen und dürften sich außer mit der Pflege Ihrer Schönheit höchstens mit ein wenig Sport, ein wenig Kunst und — mit der Liebe beschäftigen.“

Cordula runzelt die Stirn. „Denn dos Santos, dürfte ich Sie bitten...“

„Ich weiß! Sie rufen mich zur Ordnung!“, er springt auf und geht im Zimmer umher. Wölfling bleibt er vor ihr stehen und sieht auf sie herunter. Wieder gleiten seine aufdringlichen Augen wie eine körperliche Berührung, die sie abwehren möchte, über sie hin.

Sie rufen mich zur Ordnung, Fräulein Cordula“, wiederholt er, „weil Sie meinen, meine Worte gehören nicht hierher. Und doch gehören sie hierher. Erlauben Sie mir offen zu sein. Ich habe mein Geld in die Räder Ihres Vaters gesteckt, weil ich mich auf den ersten Blick in Sie verliebt habe. Ich hoffe mir Ihre Zuneigung zu verdienen. Sie werden meine Rede, da habe ich die Luft verloren. Was gehen mich die Haberlandschen Werke an, wenn ich die Hoffnung aufgeben muß, daß Sie jemals die meine werden? Ich will mein gutes Geld nicht mehr für ein Phantom wagen und lieber bringen, die mir niemals gelohnt werden.“

„Nicht zeigen Sie Ihr wahres Gesicht, denn dos Santos!“, sagt Cordula empört und hebt auf. „Aber merken Sie sich eins: ich bin kein Handelsobjekt.“

Wenn Sie glauben, mich mit Ihrem Geld kaufen zu können, so waren Sie im Irrtum. Doch ganz abgesehen von meiner Person, haben Sie mit Ihrer Teilhaberschaft blindlings übernommen, die Sie erfüllen müssen oder zu deren Erfüllung Sie gezwungen werden können.“

„Ah, bitte!“, ruft dos Santos, hebt seine beringte Hand, an der die Fingerringe wie die einer Frau gelacht sind, die aber trotz sorgfältigster Pflege ihre schmutzige gelbe Farbe nicht verlieren will. „Es dürfte Ihnen bekannt sein, daß ich mir eine sechsmonatige Kündigungsfrist für mein Geld ausbedungen habe. Trotz der Verluste, die ich dabei haben werde, ziehe ich es vor, von dieser Kündigung Gebrauch zu machen, nachdem Sie mir jede Hoffnung nehmen.“

„Ich kann Sie nicht hindern!“, entgegnet Cordula kurz. Sie weiß, daß er sie mit seiner Kündigung zu schaden glaubt, und dabei könnte er ihr seinen größeren Gewinn tun. Denn wenn er sein Geld zurückzieht, wenn er geht, ist dann ihr Stiefvater nicht gezwungen, sich mit seinem Bruder zu verheiraten? Und wird dann nicht Hans bekommen und in die Räder eintreten oder sie ganz übernehmen? Ihr liebes Gesicht ist so glänzend, daß es keine Schwierigkeiten kennt, die der geliebte Mann nicht überwinden könnte.

Ruis dos Santos tritt so dicht an sie heran, daß sie unwillkürlich einen Schritt zurückweicht.

„Fräulein Cordula“, sagt er mit gedämpfter Stimme. „Sie scheinen sich über die Tragweite meines Entschlusses nicht im klaren zu sein, und das ist mir in Erfahrung, da Sie doch eine so gute Geschäftsfrau sind. Wissen Sie nicht, daß Ihr Stiefvater bankrott ist, wenn ich mein Geld zurückziehe? Wissen Sie nicht, was das für Sie, was das für Ihre Frau Mutter bedeutet? Können Sie es überhaupt verantworten, sich und die Ihren in Armut und Unglück zu stürzen? Wenn Sie sich dagegen entschließen könnten, mich zu heiraten, so wären Sie aller Sorgen los und ledig. Ich würde Ihnen die Hände unter die Füße breiten, würde Ihnen jeden Wunsch erfüllen. Sie könnten das Leben eines reichen, vermögenden Frau führen, sich alles kaufen, was Ihnen gefällt, die schönsten Reisen machen — wenn Sie nur wollten, Cordula!“

Cordula ist so weit zurückgewichen, bis der Schreibtisch ihr Halt gebietet. Er ist ihr gefolgt und steht dicht vor ihr. Sein Atem streift sie, sein gieriger Blick hängt an ihr. Sie versucht, an ihm vorbeizuschlüpfen, um zur Tür zu gelangen, da greift er nach ihr mit seinen gelben Händen.

„Gaffen Sie mich!“, ruft sie zornig und angstvoll zugleich. „Ich will Sie nicht heiraten! Ich verabscheue Sie!“, doch ihre Angst erzeugt sein Blut. Er packt sie, reißt sie an sich, preßt sie in seine Arme, daß ihr der Atem vergeht, und sucht mit seinen heißen Lippen ihren Mund zu erreichen.

Sie kämpft mit ihm, sie kratzt, sie schlägt ihm ins Gesicht und ruft laut um Hilfe. Aber die gepolsterten Türen lassen keinen Laut nach außen dringen. Er verliert sich, er mit dem Gesicht in den vielen leuchtenden Rissen zu drängen, die neben dem Schreibtisch an der Fensterrand steht. Da gelangt es ihr, einen Arm frei zu bekommen und den Rötter des Heringschneiders zu ergreifen. Sofort läßt er sie los. Sie wirft den Rötter hin, und ehe er aus dem Zimmer greifen kann, ist sie an ihm vorbei aus dem Zimmer gestürzt.

Der Laufjunge steht ihr erkannt nach, als sie in größter Aufregung durch das Vorzimmer eilt. In ihrem eigenen kleinen Büro angelangt, schlägt sie die Tür hinter sich zu und dreht den Schlüssel zweimal herum. Nun erst fühlt sie sich sicher. Am Spiegel bemerkt sie ihr vom Kampf und von der Erregung glühendes Gesicht, ihr verwirrtes Haar, ihre zerrissene Bluse. „Der Schuft!“ murmelt sie zornig und wälzt die Hand zur Faust. Am liebsten wäre sie sofort zu ihrem Stiefvater gelaufen und

batte von ihm verlangt, seinen Teilhaber unterzuziehen an die Luft zu legen.

Dann lächelte sie bitter. Zu solcher Tat gehörte ein anderer als Herr Haberland. Wie schamlos sie im eigenen Elternhaus ist! Sie darf sich nicht einmal beklagen über den trostlosen Herberfall. Ihr Stiefvater würde nur in billiger Verlegenheit geraten und die Mutter einen Veranlassung bekommen, und der Mann, der die Kraft hatte, sie zu fesseln, ist weit.

Allmählich wird sie ruhiger und beginnt zu überlegen. So einfach ist die Sache nicht, wie es ihr im ersten Impuls erschien. Wenn dos Santos seine Drohung wahr machte und sein Geld kündigte, kämen die Haberlandscher Werke erneut in eine sehr schwierige Lage, das ist Cordula klar. Auch die Bank würde sofort ihren Kredit zurückziehen, und könnte Hans es vor sich selbst verantworten, seine glänzende Stellung in England aufzugeben, um den vielleicht aussichtslosen Kampf um die Haberlandscher Werke aufzunehmen?

So muß sich eben eine andere Lösung finden lassen. Der Vorschlag, den Hans ihr damals gemacht hat, erscheint Cordula jetzt nicht mehr so unannehmbar. Warum soll sie nicht nach England gehen, wenn hier doch nichts mehr zu retten ist? Hier ist als seine Sekretärin, später — vielleicht sehr bald — als seine Frau? Für die Eltern würde sie dann schon sorgen können, und ihr Stiefvater müßte sich eben mit den veränderten Verhältnissen abfinden.

Dos Herz schlägt Cordula höher bei dem Gedanken einer baldigen Vereinigung mit Hans Haberland. Sie hat sich zu sehr nach ihm gesehnt, sie hat seine Abwesenheit zu sehr empfunden, und es ist eine dunkle, wenn auch kaum eingestandene Angst in ihr, daß der geliebte Mann ihr genommen werden könnte, wenn sie ihn nicht bald wiederfindet, nicht bald zu ihm kommt. Was sind ihr dagegen die Haberlandscher Werke? Sie hat seinen Willen, ihm sein Erbe zu erben, sie hat gehofft, hier in der Heimat mit ihm glücklich zu werden. Aber sie kann kein Wunder tun, und ein Wunder müßte geschehen, um diesen Traum zu verwirklichen. Und schließlich — wird nicht da für sie die Heimat sein, wo er ist? Ist nicht er ihre Heimat?

Lange sitzt sie an ihrem Schreibtisch, den Kopf in die Hände gedrückt. Ob, wie sie sich selbst — wie sie sich nach ihm sehnt! Ihr ganzes Leben ist es nur nach ihm Sehnen nach ihm. In seinem Zimmer wird sie glücklich sein vor Unbill der Welt. Sie schreit sie dann nach ein Ruis dos Santos! Er kann ihr nichts mehr anhaben, sie laßt nur über ihn.

Wenn nur erst der Brief da wäre, auf den sie wartet! Der ausführliche Brief, den Hans ihr verprochen hat! Täglich ruft sie bei Rötter Braunmüller an, und täglich ist es eine Enttäuschung, wenn die Antwort auf ihre Frage immer wieder verneinend ausfällt.

Aber heute — heute ist das Schicksal ihr eine Günstigung schuldig, findet Cordula. Heute muß ihre Frage, ob ein Brief aus England für sie da ist, mit Ja beantwortet werden.

Sie greift zum Hörer. Ihre Hand zittert ein wenig. Sie fühlt, sie kann heute kein Bein ertragen. Inständig legt sie den Hörer wieder hin, bis sie sich entschlüsselt. Es ist plötzlich ein Klang in ihr wie nie zuvor. Wenn der Brief noch immer auf sich warten läßt, ist das nicht ein Zeichen, daß er vergessen hat?

Doch — o Glück! — der Brief ist da! Ein ganz biederer, wie ihr Rütters Braunmüller verspricht. Cordula hätte am liebsten laut gerufen. Wie Schatzen findet sie, aller Kleinmut verjagend. „Ich hole ihn mir, so bald ich kann“, versichert sie mit besser, froher Stimme. Raum kann sie es erwarten, bis ihre Arbeitsscheu abgeworfen ist. (Fortsetzung folgt.)

Der Mann aus der Südsee

Roman von Friedrich Freksa

(35. Fortsetzung.)

Von ihrer gemeinsamen Bank am Golfplatz schaute Krista hinüber auf die Insel Minora, deren Vertreten auf Befehl des Festungskommandanten verboten war. Wie oft hatten die Damen die Marineoffiziere mit dem militärischen Gehörissen geseht. Minore gehörte zum festen Flottenstützpunkt, sobald Marineoffiziere in Frage kamen. Wie oft wurden die jungen Rekruten verlegen gemacht mit dem Bekenntnis: „Ich habe mir heimlich die ganze Insel angesehen!“

Aber Krista hatte keinen Sinn mehr für diese fröhliche Narretei. Das war erloschen nach dem Gespräch mit Sor Paola, an jenem Nachmittage nach dem Verschwinden des kalten Grobdenks. Er hatte ihr den Vorschlag gemacht, des Vormittags und Nachmittags auf dem Tennisplatz Kindern Unterricht zu geben und einzuführen, wenn irgend eine Dame beim gemischten Doppel fehlte; außerdem natürlich sollte sie Songs tragen, daß die Tonhörer die teuersten Weinferten bevorzugten.

Sie hatte eingewilligt. Dafür erhielt sie freie Kost und Unterkunft und ein kleines Taschengeld von zweihundert Lire im Monat. Natürlich mußte sie sich mit einem geringeren Zimmer begnügen, das aber machte ihr nichts. Viel stärker empfand sie, wie die Gesellschaft sofort eine andere Stellung zu ihr einnahm. Der Doktor Mal und seine Frau blieben unverändert freundlich. Der junge Mal war abgezogen nach Götting auf ein Gymnasium. Sie vernahm ihn wie einen neuen Begleitenden.

Daß sie vom Personal der Insel gehörte, ließen sie alle fühlen. Damen, die sie am ersten Tage tief bedauert hatten, verlangten jetzt allerhand Dienste von ihr, und auf dem Tennisplatz war das schöne Spiel kein Vergnügen mehr, es war jetzt harte, bittere Arbeit, die viel Geduld erforderte. Und der Tennislehrer, Signor Gerini, wollte an ihr beweisen, was eine männliche Kraft sei: er korrigierte sie öffentlich. Und die jungen Männer ließen sich ihr gegenüber gehen. Nein, es waren keine guten Zeiten. Die einzigen, die auf dem Platz zu ihr hielten, waren die Volljungen, die sich trotz ihrer elf und zwölf Jahre in das schöne Mädchen verliebt hatten.

Der einzige Trost war das Ankommen sein mit Frau Doktor Angerer, die sie gern in Schutz nahm und ihr zeigte, daß sie es Krista hoch anrechnete, dem Doktor Angerer seine selbstlose und anständige Haltung zu erwidern.

Aber was wurde, wenn nun Angerers fortgingen? Das sollte in der nächsten Woche geschehen. Was würde dann werden? Sie hatte den Doktor Angerer gebeten, durch seine Beziehungen ihr den Posten einer Sekretärin in Venedig, in Wien, in Zürich oder in München zu vermitteln. Der Doktor hatte versprochen, zu tun, was er konnte. Aber er hatte diese Angelegenheit nicht mehr erwähnt.

Es waren jetzt fünf Tage verfloßen seit dem Verschwinden des kalten Grobdenks. Aber diese fünf Tage mit dem Wandel ihrer Stellung dankten sie wie ebensoviele Wochen.

Sie hatte einen Schritt hinter sich und schaute auf die Uhr: ach ja, die Mittagsstunde war vorbei, da wollte wohl irgend jemand sie zum Tennisplatz holen. Nun, sie gedachte, sich nicht mahnen zu lassen, langsam auf und ging, ohne auf den Ankommenben zu schauen, quer über den Platz.

Wie sie so städtisch nach links schaute bemerkte sie einen Herrn in einem rotbeiden Anzug und einem Panamahut auf dem Kopf, der sich auf sie zu bewegte. Wer war das? Diesen Herrn hatte sie auf Belmont noch nicht gesehen und doch war er ihr bekannt. Jetzt fand er vor ihr, lächelte den Hut und lächelte. Es war der, den sie am allerwenigsten vermutet hatte — es war Frih Werner.

„Du bist hier?“, konnte sie nur sagen, und dann geriet ihr die Stimme.

Frih ergriff ihre beiden Hände. „Krista!“, sagte er.

Und da hörte sie in seinen Worten die Stimme ihrer Vorgesetzten und ihrer Schwester mitleidigen. „Krista!“, die ganze Heiligkeit der Sache und die ganze Spandauer Straße wurde durch die Worte, „Krista!“, ... Sie mußte meinen. Aber Frih nahm sie in seine Arme, küßte ihr die Tränen von den Augen und sagte: „Jetzt wirst du endlich wissen, wo du hingehörst. Und nun wird alles gut!“

„Nach dieser Wamag?“

„Ach was, Wamag! Wir sind alle auf diesen Schwundel reingefallen. — Aber nun komm, wir wollen langsam gehen, denn wir haben einander viel zu erzählen und dich auf manches vorzubereiten.“

„Bist du allein gekommen oder nicht?“ fragte sie ihn.

„Deine Mutter hat sich nicht nehmen lassen, sie ist mit demgekommen — bis Venedig sogar im Flugzeug.“

„Mutter im Flugzeug? Ist das denn möglich?“

„Dennetwegen ist bei ihr alles möglich! Und meine Mutter ist auch mitgekommen, sie hilft's für notwendig, weil Vater nicht konnte und du Vertreten zu unserer Familie haben sollst.“

„Ich habe die Mitnahme gegen euch gehabt!“

„Aber, Krista, wunderbar! genug bist du gewesen! Warum hast du nie geschrieben?“

„Ich habe geschrieben! Er hat meine Briefe untergehoben!“

„Aber du mußt es doch gemerkt haben.“

„Als ich's gemerkt hatte, da war's zu spät, da war ich schon so unwohl, daß ich nichts mehr tun konnte und wollte. Ach, du kannst es nicht verstehen, ich war wie vergaube.“

„Jo, Krista, du warst wie vergaube: wie hönstest du nur mit ihm gehen? — Aber jetzt wollen wir davon nicht reden. Wir sind ja alle so froh, daß wir dich wieder haben werden, vor allem dieser herrliche alte Mann, dein Onkel.“

„Mein Onkel?“ rief Krista. „Lebt er denn?“

Der andere legte doch, er wäre toll!

„Darauf hat er spekuliert! Aber er ist nicht tot, er ist ganz wunderbarerweise am Leben geblieben. Und er ist ein herrlicher alter Mann! Kannst du dir denken, daß er deiner Mutter Kampfmater richtig den Hof macht? Denn er ist nicht wie der falsche. Der weiß um die Menschen und Dinge — ich glaube, er ist sehr weise.“

Krista blieb stehen. Sie konnte das nicht alles fassen. Schmeigend ging sie neben Frih her und schaute ihn manchmal von unten an.

„Du nahnst es so unter dem Arm und lauter: „Ist es nicht recht so, daß wir kommen und dich sehen?“

„Wohin wollt ihr mich holen?“

„Nun, Mutter und dein Onkel meinen, weil wir nun mal schon an der Adria sind, erst auf einige Zeit nach Venedig zu gehen und den Onkel. Denn nach all den Erlebnissen hier müßt' du doch gewiß nicht länger bleiben, wenn du's nicht müßt!“

„Nein!“ leuchtete sie aus tiefstem Grunde. „Aber mer“, fragte sie, „wer hat euch denn gerufen?“

„Gerufen hat uns dein Freund, der Doktor Angerer.“

„Ach“, sagte sie, „das hätte ich ja wissen sollen — der Doktor Angerer!“

„Ein Prachtmensch!“, erklärte Frih Werner.

„Jo“, sagte sie, und ihr war es, als ob das Bild, das sie von Angerer in sich trug, zu verfallen begann. All das, was zwischen ihnen lag, das war nun verflüchtigt, verweht. Aber was hatte sie auch von Angerer gemocht? Jo, es war die Liebe — oder diese Liebe hatte gerade deswegen geleuchtet, weil er nicht so war, wie der kleine Mal ihn beschrieb hatte, weil er um Mädchen besorgt war, wie ein Vater um seine Tochter. War er anders gewesen, was wäre geschehen? Sie wäre nach Venedig gegangen in das Büro des großen Rechtsanwalts. Wäre er da lebensunfähig geworden, so wäre Alles gewesen, abgründiger Alltag. Und sie wußte, das hätte auch nur ganz kurze Zeit gedauert, dann wäre sie davon gekommen und vielleicht ganz und gar zerbrochen.

Sie gingen jetzt auf den erhöhten Wagen und schenken hinab in das blaue Meer mit seinen goldenen Finken darin, die wie einsameltet waren. Sie schaute auf zu dem hohen Himmel, darüber zeichneten sich die Werberge des Karstes scharf und schön ab. An ihrer Seite ging Frih, der heimlich Erlebnisse und dann Zurückgelassene. Aber es war kein Alltags. Sie spürte die Wärme der Sonne wie eine Verheißung und leuchtete auf. „Frih, ich glaube, jetzt werd' ich wirklich glücklich!“

Und dann bogen sie ab zu den Hotels. An einem Marmortisch ganz außen lag eine Gruppe von Menschen: sie erkannte ihre liebe Mutter Kampfmater, die in einem hellen neuen Kleid gar nicht ausah wie in der Heiligkeit der Dinge. Da rief sie sich von Frih los, und ohne an die anderen zu denken, stürzte sie auf den Tisch zu und schloß die alte Frau in die Arme.

„Daß ich dich wieder, Krista!“, rief die Kampfmaterin und nahm sie auf den Schoß, wie ein kleines Mädchen.

Und Krista schaute sich gar nicht. Sie hand das nur recht so und sah doch in das frohe Gesicht der Mutter — ihres Armes und dahinter in das lichte, gelbe Gesicht eines alten Mannes, das nach alle Zeichen einer schwer überstandenen Krankheit trug. Aber Augen schienen in diesem Raum — Augen, die aufleuchteten vor Freude und Liebe. Da sprach Krista auf und sagte: „Du bist also der richtige Onkel!“ und reichte ihm in überströmendem Gefühl beide Hände.

(Fortsetzung folgt.)



Ausgabe A

Bochum

Preis 1,00 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark

Abgabe 0,50 Mark